



RIDER: STEPHAN MAURER
LOCATION: MT COOK, NZ
PHOTO: CURTES

BURTON





Was bewegt Sie? Haben Sie sich heute bewegt? Für uns ist Bewegung ein essentieller Begriff. Klar, sagen Sie, das liegt bei einem Sport-Unternehmen auf der Hand. Stimmt! Allerdings geht es um weitaus mehr als das Offensichtliche.

Bewegung ist Begegnung – mit unseren Kunden, im Team und ebenso mit Geschäftspartnern. Diese Begegnung wird zu einem Magic Moment, wenn es uns gelingt, zu berühren. In diese Überzeugung investieren wir leidenschaftlich. An allen Details arbeiten wir mit Liebe und Besessenheit. Ein Beispiel? Kommen Sie nach Ischgl. Drei Stores betreiben wir hier, einen davon haben wir gerade um- und ausgebaut und im November 2011 eröffnet. 2002 übernommen, verfügt er nach dem Umbau nun über 1400 Quadratmeter Verkaufsfläche. Kurz: Dieser Store ist der jüngste Ausdruck unserer Philosophie.

Achten Sie auf Architektur, Shop-Aura, Sortiment, Mitarbeiter und Service. Und wie gefallen Ihnen die Coffee Bar und Lounges, Apple Surfstationen, das kostenlose WIFI, Kinder-Spielecke mit Playstation und die Indoor-Beschneigungsanlage? Sie sehen, wir drehen an allen Schrauben – bis hin zum Marketing und Merchandising. Damit Sie unser Fan werden. Sie lächeln, wenn Sie unser Geschäft verlassen? Perfekt. Denn dann haben Sie sich bei uns wohlfühlt.

Wir möchten aber noch mehr. Auch Mitarbeiter machen wir zu Fans. Stimmungsmanagement ist Teil unserer Kultur. Und Menschen sind unser höchster Vermögenswert. Wir sind unglaublich stolz, dass in Ischgl und Zell am See 80 Prozent unserer Mitarbeiter, die uns im Winter begleiten, nach den ruhigen Sommermonaten wieder zu uns kommen.

In dem Sturm, der in der Wirtschaft braust, ist die Bründl Sports Gruppe heute mit 18 Schiffen unterwegs. Allein in den vergangenen drei Jahren haben wir sieben neue Stores eröffnet. Das geht nicht ohne Professionalität gepaart mit Neugier, Biss, und Mut. Dennoch: Unsere Bodenhaftung stellt immer wieder alles in Frage. Mit dem Ziel, noch besser zu werden. Wir haben über Generationen hinweg Sensoren entwickelt, für das, was uns bewegt. Und nun wollen wir Sie bewegen. Mit Magic Moments, Respekt, Nachhaltigkeit, Mitverantwortung, Disziplin und Konsequenz.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen der zweiten Ausgabe unseres Magazins Bründl Sports Feeling.

Herzlichst,


CHRISTOPH BRÜNDL

What moves you? Have you been on the move today? To us, movement is an essential concept. Of course, you say, that is obvious for a sports company. Correct! But there's much more to it than the obvious.

To move is to meet – with our customers, the team and our business partners. This meeting becomes a magic moment, if we succeed to touch. We invest passionately into this belief. All details we work on with love and obsession. An example? Come to Ischgl. We run three stores here, one which we have just renovated and expanded, and opened in November 2011. Taken over in 2002, this store after renovating offers a sales floor of over 1,400 square metres. In short: This store is the most recent expression of our philosophy.

Take note of the architecture, product range, staff and service. And how do you like our coffee bar and lounges, the Apple surf stations, Wi-Fi free-of-charge, children's play area with play station and the indoors snow maker? You see, we are turning all wheels to the marketing and merchandising. So that you, too, will become our fan. You are smiling as you are leaving our store? Perfect. Because then you have felt at home with us.

But we want more. Our staff, too, we turn into fans. Mood management is part of our culture. And people are our most valuable asset. We are incredibly proud that 80 percent of our staff which accompanies us during the winter in Ischgl and Zell am See return to us in the quiet summer months.

In the currently raging economic storm, the Bründl Sports Group is on the go today with 18 ships. In the past three years alone we have opened seven new stores. This is not possible without professionalism, coupled with curiosity, determination and risk. Nevertheless: Our down-to-earth approach keeps questioning everything, aiming to improve constantly. Over generations we have been developing sensors for you about what moves us. And now, we would like to move you. With magic moments, respect, sustainability, joint responsibility, discipline and consistency.

We hope you enjoy reading the second edition of our magazine Bründl Sports Feeling.

Yours sincerely,

© 2011 adidas AG. adidas, the 3-Stripes logo and the 3-Stripes mark are registered trademarks of the adidas Group.

adidas

matterhorn (SUI) | michael.maier

all passion

just the two of us

Ein romantischer Winterspaziergang gefällig? Nicht für Michi Lerjen und Denise Wenger. Die zwei bevorzugen den Furggengrat am Matterhorn. Was die beiden zusätzlich verbindet, ist TERREX™ Equipment.

adidas.com/outdoor

besuch uns auf
facebook.com/adidasoutdoor





J.LINDEBERG

JLINDEBERG.COM



INHALT

CONTENT

03 EDITORIAL

10 VON GENEN, GESCHÄFTEN UND GENERATIONEN
Das Erfolgsrezept? Bauch und Familie. Hans Bründl blickt zurück.

14 GANZ GROSSER SPORT
Eindrücke vom Store-Opening in Ischgl.

24 EINE FRAGE DER EINSTELLUNG
Personell gut aufgestellt. Ein Gespräch über das ideale Team.

30 REINE GEFÜHLSSACHE
Hans Hofer bringt alle in Schuss. Zu Besuch bei Bründls Skiflüsterer.

36 SCHNEE VON MORGEN
Traumhaft präparierte Pisten: Wenn's dunkel wird, kommen die weißen Engel.

44 AUSGANGSPUNKT: ACHTSAMKEIT
Innehalten, zuhören, lernen: aus dem Seminarangebot der Bründl Akademie.

52 SCHNELLER, STÄRKER, BESSER
Die Bründl Sports Active Company geht's gerne sportlich an. Auch bei der Expansion.

60 IM RAUSCH DER HÖHE
Tausche Büro gegen Berg: Oliver Dugan ist leidenschaftlicher Freerider.

66 LEHRLINGE GANZ MEISTERLICH
Früh übt sich. Auch beim sozialen Engagement.

70 WAS WIR LEBEN
Es gilt das geschriebene Wort: die Unternehmens-Werte von Bründl.

78 DER LEITWOLF
Tourengeher, Landwirt und Jäger: Annäherung an die Ischgl Ikone Stefan Wolf.

86 STYLE AM SEIL
Mit Porsche Design stilvoll auf den Berg.

90 WAHRE WARE
Pfarramtsleiter Toni Fersterer führt zu den Kraftorten in und um Kaprun.

96 OHNE WORTE
Unbeschreiblich schön: ein Bilderreigen.

106 SIEGERTYPEN
Zu Berge und zu Wasser – zwei Natur-Talente.

112 ISCHGL UNPLUGGED
Unterwegs im Tiroler Oberland – abseits von Piste und Party.

120 ALLE WEGE FÜHREN ZU BRÜNDL
Hier sind Sie gut beraten: der Storefinder.

122 IMPRESSUM



36



44



52



60



90



96



106



112

03 EDITORIAL

10 ABOUT GENES, BUSINESSES AND GENERATIONS

The recipe for success? Gut and family. Hans Bründl looks back.

14 SPORT AT ITS BEST

Impressions of the store opening in Ischgl.

24 ATTITUDE OR APTITUDE?

Personnel well set up. A discussion about the ideal team.

30 PURELY A MATTER OF FEELING

Hans Hofer brings them all back into shape. Visiting Bründls ski-whisperer.

36 AS PURE AS THE DRIVEN SNOW

Heavenly prepared pistes: When it gets dark the white angels come.

44 ATTENTION, PLEASE!

Pausing, listening, learning: from the seminar offering of the Bründl Academy.

52 FASTER, STRONGER, BETTER

The Bründl Sports Active Company likes it sporty. Also when expanding.

60 ALTITUDE RUSH

Swapping office for mountain: Oliver Dugan is a passionate free-rider.

66 SUPERIOR APPRENTICES

Early practice makes the master. Also in the case of social engagement.

70 WHAT WE LIVE

The written word applies: the corporate values of Bründl.

78 THE LEADER OF THE PACK

Ski mountaineer, farmer and hunter: approaching the Ischgl icon Stefan Wolf.

86 CA(PA)BLE STYLE

Stylishly up the mountain with Porsche Design.

90 BUZZ AND SILENCE

Parish leader Toni Fersterer shows the places of power in and around Kaprun.

96 WITHOUT WORDS

Indescribably beautiful: a pictorial dance.

106 TRUE WINNERS

On the mountain and in the water – two natural talents.

112 ISCHGL UNPLUGGED

Out and about in the Tyrolean highlands – remote from pistes and parties.

120 ALL ROADS LEAD TO BRÜNDL

This is where you will get good advice: the storefinder.

122 IMPRINT

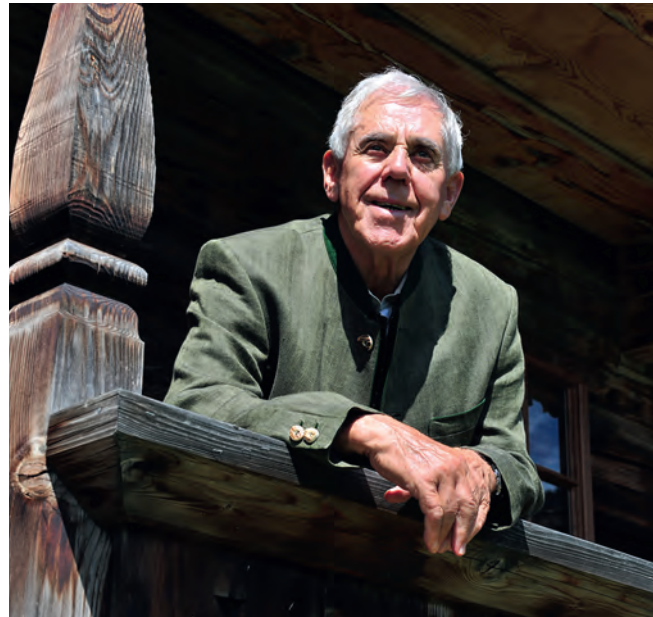
10

VON GENEN, GESCHÄFTEN UND GENERATIONEN

ABOUT GENES, BUSINESSES AND GENERATIONS

Auf den Bauch hören und auf die Familie vertrauen – das liegt bei Bründl in den Genen. Der Gründer der Unternehmensgruppe und Seniorchef, KR Hans Bründl, erinnert sich.

Listening to the gut and trusting the family – this is in the genes of Bründl. The founder of the company and senior chef, KR Hans Bründl, remembers.



Schon im 19. Jahrhundert – Kaprun hatte gerade 130 Einwohner – hat mein Großvater die Sommerfrischler auf die Alm gefahren, um die Familienkasse aufzubessern. Einfallsreichtum war eigentlich in unserer Familie immer gefragt. Als ich meine Wagnerlehre gemacht habe, ging es mit den Gummirädern los und mit der Wagnererei bergab. So kam es, dass ich die ersten primitiven Skier gebaut habe. Das ging einige Jahre lang gut. Ein Paar Skier hat damals um 800 Schilling gekostet, heute etwa 57 Euro. In den 50er-Jahren kamen die ersten industriell gefertigten Skier auf den Markt und wir mussten wieder umdenken. Wir haben für die Urlauber Busreisen angeboten: zum Großglockner, Königssee oder nach Salzburg. Und ich habe den Skiverleih für uns entdeckt. Zunächst drüben in Piesendorf – bis ich 1964 den kleinen Laden hier in Kaprun kaufen konnte, derselbe Standort, an dem heute unser Flagship Store steht. Zu dieser Zeit ist die Gletscherbahn bereits bis zum Gipfel gegangen. Wir waren das erste Sommerskigebiet in Österreich und so war viel los bei uns. Für meinen Kredit, der bei über-

Already in the 19th century – Kaprun had a mere 130 inhabitants – my grandfather was driving the summer visitors up on to the alp to improve the family's finances. Resourcefulness was always sought after in our family. When I was doing my wheelwright apprenticeship, the rubber wheel was just beginning to take off while the wheel making business was going downhill. So, I decided to build the first primitive skis. This was going well for a few years. A pair of skis in those days cost around 800 shilling, approximately 57 Euro today. In the 1950s, the first industrially manufactured skis came out and we had to re-think again. We were offering bus-tours to the holidaymakers: to the Grossglockner, to the Königssee lake or to Salzburg. And I discovered ski-rentals for us. At first over there in Piesendorf – until I could buy this small store here in Kaprun in 1964, the same location where today our flagship store is situated. At this time the glacier lift was already going to the summit. We were the first summer ski area in Austria and so we had a lot going on. For my loan, which was a manageable 40000 shilling, I had to provide four guarantors in those days. In 1967 I opened our sports store, 1974 the first branch. In the same year the Intersport purchasing co-operative elected me as their chairman. The co-operation, in which all the nations of Europe are represented, extended our

sichtlichen 40000 Schilling lag, musste ich damals übrigens vier Bürgen bringen. 1967 habe ich unser Sportgeschäft eröffnet, 1974 die erste Filiale. Im gleichen Jahr wählte mich die Einkaufsgenossenschaft Intersport zu ihrem Vorstand. Die Kooperation, in der alle Nationen Europas vertreten sind, hat mit ihrer Aktivität unser Blickfeld erweitert. Wir waren viel unterwegs und haben einiges gesehen, was wir für die Skigebiete übernehmen konnten. Ich hatte Glück, dass meine älteste Tochter, Marianne Moreau, früh mit in das Geschäft eingestiegen ist. Sie hat mit ihrem Mann, Alois Moreau, wesentlich zum Aufbau beigetragen, bis die beiden sich in Kaprun mit einem Modegeschäft selbstständig machten. Überhaupt haben sich alle sechs Kinder prächtig entwickelt und standen schon früh auf eigenen Beinen, obwohl wir Eltern nie viel Zeit für sie hatten. Heute hat jedes von ihnen einen erfüllenden Job, und wir stehen untereinander in engen Kontakt. Ich hatte auch nie Sorge, dass sich kein Nachfolger finden würde. Das hat sich ganz gut ergeben mit Christoph, der 1989 aus den USA zurückkam. Fünf Jahre lang haben wir die Geschäfte gemeinsam geführt. Wenn wir uns tatsächlich einmal nicht einig waren, habe ich ihm die Entscheidung überlassen. Er war schließlich die nächste Generation. Und mit Bernhard, der heute für Weiterbildung und Coaching zuständig ist, hat sich ein ideales Gespann ergeben. Wenn man sich so gut versteht wie wir, hat ein familiengeführtes Unternehmen nur Vorteile. Wir sind eine Gesellschaft, die auf Generationen aufbaut. Und wenn ich weiter so viel Glück habe, dann haben vielleicht auch meine Enkel irgendwann die gleiche Freude am Geschäft wie Christoph, Bernhard und ich.

range of vision with their activities. We were on the road a lot and saw a great deal of what we could take over for the ski areas. I was lucky that my eldest daughter, Marianne Moreau, entered into business early with me. Together with her husband, Alois Moreau, she contributed significantly to the development, until the two of them went into business for themselves in Kaprun with a fashion store. All six children developed fabulously, anyhow, and were soon standing on their own two legs, despite the fact that we, as parents, never had much time for them. Today, each of them has a fulfilling job and we are in close contact amongst each other. I was also never worried that a successor would not be found. This has worked out well with Christoph who returned from the USA in 1989. For five years we were running the companies together. And if we could not agree on an issue, I would leave the decision up to him. He was, after all, the next generation. And together with Bernhard, responsible today for further education and coaching, they made an ideal team. When one gets on as well as we do, a family-led enterprise can only have advantages. We are a company that builds on generations. And if I continue to be so lucky, then perhaps someday my grandchildren will enjoy the business as much as Christoph, Bernhard and I.





Austrian
mountain
passion

ZANIER[®]
GLOVES

 zaniergloves.com

KJUS – UNCOMPROMISING PERFORMANCE

Seit dem Jahr 2000 verfolgt die Schweizer Premium Sportmarke KJUS die Vision, die beste Skibekleidung der Welt herzustellen. Die KJUS Story ist eine Erfolgsgeschichte kompromissloser, funktioneller Ski-, Golf- und Outdoorbekleidung. Getragen von Menschen die Sport leidenschaftlich lieben und gleichzeitig Wert auf höchste Qualität und eigenständiges Design legen.



»In meiner Karriere habe ich gelernt, unermüdlich an mir zu arbeiten. Es gab immer Dinge, die sich verbessern ließen. Diese Haltung pflege ich auch gegenüber der KJUS Kollektion.«

Lasse Kjus

Im Jahr 2000 begann die Schweizer Premium Sportmarke mit der ersten Kollektion funktioneller Skibekleidung. Heute steht KJUS für höchste Funktionalität, maximalen Komfort und eigenständiges Design. 2010 lancierte KJUS eine Golf- und Outdoor-Kollektion, auch sie spiegelt wie die Skikollektion die Begeisterung der Marke für den Sport wider, setzt Maßstäbe und verbindet Funktion und Design.

KJUS Bekleidung orientiert sich an den Bedürfnissen von Athleten wie Lara Gut, Bode Miller und Lasse Kjus. Denn sie stellen wie KJUS die höchsten Ansprüche an sich selber und an das Material. Die Produkte werden in enger Zusammenarbeit mit ihnen entwickelt und getestet.



Ihre Passion, ihr Streben nach Bestleistung und stetiger Weiterentwicklung ist für KJUS zur Philosophie geworden, um die beste Funktionsbekleidung der Welt herzustellen.

KJUS setzt den Fokus auf Innovationen: neue Materialien für noch mehr Atmungsaktivität, Bewegungsfreiheit und Komfort. Ultimativ leichte Stoffe im Kampf um jedes Gramm weniger. Und ein innovatives Hybrid-Isolationskonzept, welches mit wärmespeichernder KJUS Premiumdaune und feuchtigkeitsregulierenden Eigenschaften von PrimaLoft® für optimalen

Kälteschutz sorgt. Auch Bode Miller schätzt den Innovationsgedanken: »Wenn du an eine Idee denkst, hat KJUS ziemlich sicher bereits daran gedacht und es perfekt umgesetzt.«

Perfektion in jedem Detail ist für die Umsetzung der Innovation ebenso wichtig. Eine KJUS Skijacke besteht aus bis zu 500 Einzelteilen. Viele handwerkliche Arbeitsschritte sind nötig, um ein perfektes Kleidungsstück zu produzieren. Einmal gefertigt, erfolgt eine strenge Qualitätskontrolle. »Beste Funktion kann nur mittels bester Qualität garantiert werden. Dank überragender Qualität sichern wir die Langlebigkeit unserer Produkte«, so die Devise von Didi Serena, CEO und Mentor der Marke KJUS. KJUS arbeitet



deshalb nur mit den besten Materiallieferanten und Produzenten zusammen.

Doch KJUS bringt seinen kompromisslosen Stil von der Bergwelt ebenso in die Lebenswelt der Metropole: Die KJUS Spirit Kollektion ist eine Verbindung aus Funktion und Style. Inspiriert vom einzigartigen KJUS Mountain Lifestyle. Eine Daunenjacke mit dem Schnitt eines Blazers oder eine Wetterjacke mit der Lässigkeit eines Trenchcoats. KJUS Spirit ist eine Kollektion mit dezenter Eleganz und funktionellen Eigenschaften, die einen neuen Standard definieren - den KJUS Standard.

www.kjus.com
www.world.kjus.com

 **KJUS**
uncompromising performance

14

GANZ GROSSER SPORT

SPORT AT ITS BEST

Das Ski-Opening stand zwar noch aus, trotzdem war die Dorfstraße in Ischgl bevölkert wie in der Hochsaison. Der Grund: Intersport Bründl eröffnete seinen neu gestalteten Store. Viel Prominenz und zahlreiche Schaulustige von nah und fern gaben sich die Ehre. Wir lassen den Abend nochmals Revue passieren.

Despite the ski-opening waiting to happen, the Ischgl Dorfstrasse was filled with people as if it were peak season. The reason: Intersport Bründl opened its newly designed store. Many VIPs and numerous onlookers were doing the honours. We spent the evening looking back.









Models von der Agentur Riepl
Models of the Faces Agency



Die Bründl Mädels
The Bründl girls



HANS NINDL, Kapruner Urgestein
mit JUTTA BLOCHER (re.) und ANGELA KREUTZ (li.)
HANS NINDL, founding father of Kaprun
with JUTTA BLOCHER (right) and ANGELA KREUTZ (left)



EVI WOLF und DR. MARIO KARPF, Hotel Post
EVI WOLF and DR. MARIO KARPF, Post Hotel



DR. ANDREAS STEIBL (re.) vom Tourismusverband Ischgl
DR. ANDREAS STEIBL (right) of Ischgl Tourist association



MAG. GÜNTHER AMAN mit Gattin CHRISTINE
MAG. GÜNTHER AMAN with wife CHRISTINE



Die Gesichter von ORF Sport: EDI FINGER jun. (li.) und ADI NIEDERKORN
The faces of ORF Sport: EDI FINGER jun. (left) and ADI NIEDERKORN



DIR. ING. MARKUS WALSER (li.) und DIR. MAG. HANNES PARTH (zw.v.re.),
Silvretta Bergbahnen Ischgl
DIR. ENG. MARKUS WALSER (left) and DIR. MAG. HANNES PARTH
(second from right), Silvretta Cableway Ischgl



CHRISTINE SEGL und GEORG SEGL, Hotel Alpenblick Zell a.S.
mit Ex-Skirennläufer KRISTIAN GHEDINA (m.)
CHRISTINE AND GEORG SEGL, Hotel Alpenblick Zell a.S.
with ex-ski racer KRISTIAN GHEDINA (middle)



Intersport Vorstand GABRIELE FENNINGER (m. Brille)
und Intersport Aufsichtsrat DR. KARL IBSCHER (re.)
Intersport CEO GABRIELE FENNINGER (with glasses)
and Intersport Supervisory Board DR. KARL IBSCHER (right)



KATHARINA BRÜNDL mit Sohn MAXIMILIAN
KATHARINA BRÜNDL with son MAXIMILIAN



Ischgl's Bürgermeister WERNER KRÜZ mit Gattin BEATRIX
Ischgl's mayor WERNER KRÜZ with wife BEATRIX



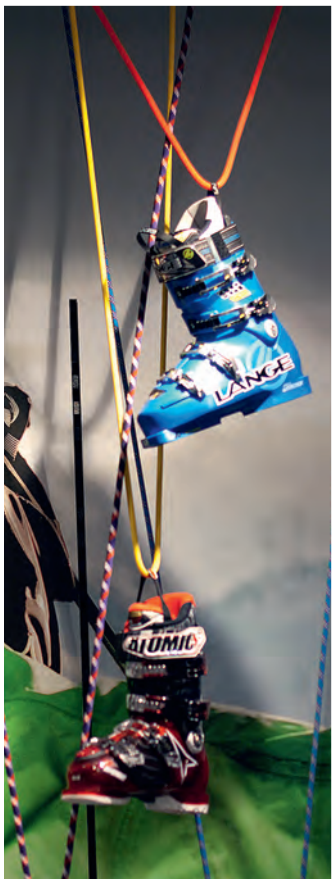
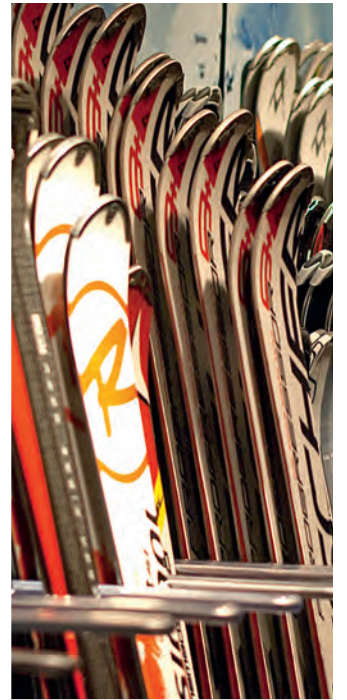
CHRISTINE MUIGG mit Tochter ANGELIKA, Hotel Christine
CHRISTINE MUIGG with daughter ANGELIKA, Hotel Christine



DIETER BLOCHER (li.) und THOMAS LADNER
DIETER BLOCHER (left) and THOMAS LADNER



MARIANNE, ALOIS und MARGIT MOREAU (v.li.)
MARIANNE, ALOIS and MARGIT MOREAU (from left)



MODERN INSZENIERT UND DOCH
AN DAS ALPENLÄNDISCHE ANGELEHNT:
DER NEUE BRÜNDL STORE IN ISCHGL.

MODERN, YET INCLINED TOWARDS
THE ALPINE: THE NEW BRÜNDL STORE
IN ISCHGL.





Bergans

OF NORWAY



FREDRIK SCHENHOLM



FREDRIK SCHENHOLM



RECCO
DERMIZAX NX

ISOGAISA JACKE

Die wetterfeste Funktions-Jacke mit der höchsten Atmungsaktivität am Markt (30.000 g/m²/24h). Mit der neuen Dermizax NX™ Membran mit 4-Wege-Stretch. Für noch mehr Bewegungsfreiheit bei aktivem Gebrauch.



SIRDAL HOSE

Unsere beste und technischste Skihose, vollständig versiegelt mit vertapten Nähten und Dermizax NX™-Membran. Die ultimative Wahl für höchste Anforderungen an Wasser- und Winddichtigkeit sowie Atmungsaktivität!



PORELLA

PUDDER HANDSCHUHE

Halten die Finger gut warm. In zwei Farben erhältlich.



TINE MÜTZE

Der Kopf gehört zu den Körperteilen mit dem größten Wärmeverlust, daher ist bei kalter Witterung eine gute Mütze entscheidend.



- seit 1908

Die Freude, unterwegs zu sein, lässt sich überall erleben: hoch oben in den Bergen, in den Tiefen der Wälder – oder auch direkt vor der Haustür. Bergans bietet für jedes Wetter die richtige Ausrüstung.

WWW.BERGANS.COM





THE ORIGINAL
MULTIFUNCTIONAL
HEADWEAR

www.buff.at



Buff is a registered trademark, property of Original Buff, S.A. (Spain)

24

EINE FRAGE DER EINSTELLUNG

ATTITUDE OR APTITUDE?

Wie sieht der ideale Mitarbeiter aus? Wo kommt er her? Was erwartet ihn bei Bründl? Über diese und andere Fragen diskutieren beim Personalgipfel im Flagship Store Kaprun: Herbert Neumayer, verantwortlich für Personal und Dienstleistung, Elisabeth Rendl, Lehrlingsbeauftragte, und Bernhard Bründl, zuständig für Personal- und Organisationsentwicklung.

What does the perfect employee look like? Where does he come from? What can he expect at Bründl? This and other questions are discussed at the staff summit in the Kaprun flagship store by Herbert Neumayer, responsible for staff and service, Elisabeth Rendl, trainee representative and Bernhard Bründl, in charge of human resources and organisational development

Wenn ihr an den perfekten Mitarbeiter denkt – was muss er haben?

Bernhard: Er muss zu unseren Werten passen und die richtige Einstellung mitbringen. Vieles hängt vom Typ ab. Aber da fängt es schon an: Unter welchem Shopleiter macht sich der oder die Neue besonders gut, wo läuft's gar nicht? Bei uns im Haus arbeiten wir in kleinen Teams. Da braucht es viel Feingefühl, um die richtige Mannschaft zu formen. Die Kunst ist, möglichst den gleichen Level in allen Filialen zu schaffen. Mit Checklisten oder Anforderungsprofilen kommst du da nicht weiter. Da hilft nur der persönliche Kontakt.

Das heißt, ihr gebt grundsätzlich jedem eine Chance?

Herbert: Prinzipiell ja. Eine schlechte Bewerbungsmappe ist noch kein K.o.-Kriterium. Jeder hat andere Stärken und so laden wir die meisten Leute auch zu einem Bewerbungsgespräch ein.

Bernhard: Nur ein Beispiel: Da hat sich ein Tischler beworben. Man könnte meinen, so jemand ist nicht kommunikativ. Stimmt aber nicht. Inzwischen ist er viele Jahre bei uns, ein Topverkäufer. Er durchläuft jetzt das Nachwuchs-Führungscamp.

Elisabeth: Natürlich schauen wir auch, welche Vorkenntnisse ein Kandidat hat. Wenn wir einen Verkäufer suchen, ist eine kaufmännische Ausbildung von Vorteil, bei Verleihmitarbeitern vor allem handwerkliches Geschick gefragt.

Herbert: Ich glaube, wir müssen zwei Bereiche unterscheiden: Einmal das Thema Recruiting, also wie kriegen wir Mitarbeiter. Und dann: Wie binden wir unsere Mitarbeiter?

Und wie kommt ihr an Mitarbeiter?

Herbert: Über Internet, Homepage und regionale Zeitungen. Aber Mund-zu-Mund-Propaganda ist sicher unser größter Trumpf.

Wie lief das in Schladming, wo euch keiner kannte?

Bernhard: Für mich gibt es den Grundsatz: erst wer, dann was. Das geht so weit, dass wir mit einer Rumpfmannschaft arbeiten und weiter suchen, wenn der wer nicht gefunden wird.

If you think of the perfect employee – what must he have?

Bernhard: He must fit in with our values and bring along the right attitude. Much depends on the type. Which rises the first question: Which shop manager is the newcomer particularly suited to, where is there no fit at all? We work in small teams in our house. Much sensitivity is necessary to form the right team. The skill lies in achieving the same level in all branches, if possible. Check lists or requirement profiles don't contribute much in this regard. In the end, there is only personal contact.

That means, you give everyone a chance on principle.

Herbert: In general, yes. A poor resume is not a criterion for failure. Everyone has different strengths and therefore we also invite most people to an interview.

Bernhard: Just as an example: a carpenter has applied. One could be of the opinion that a carpenter apprentice is not communicative. But that is not correct. Since then he has been with us for many years, a top salesman. He is now going through the trainee leadership camp.

Elisabeth: Of course we also look at the previous experience of a candidate. When we look for a salesperson, a commercial education is an advantage, for employees in the rental division, manual dexterity is especially called for.

Herbert: I think we need to distinguish between two areas: for one, the topic of recruiting, also how do we get to the employees. How do we bind them to us?

And how do you get to the employees?

Herbert: Via Internet, Homepage and regional newspapers. But mouth-to-mouth propaganda is probably our greatest triumph.



Bernhard Bründl betreibt seit 20 Jahren die B. Bründl Unternehmensberatung KG in Salzburg und ist Leiter der Bründl Akademie.
Bernhard Bründl has been running the business consultancy B. Bründl KEG in Salzburg for 20 years now and is the head of the Bründl academy.

»Prinzipiell geben wir jedem eine Chance. Eine schlechte Bewerbungsmappe ist noch kein K.o.-Kriterium. Jeder hat andere Stärken und so laden wir die meisten Leute auch zu einem Bewerbungsgespräch ein.«

Herbert Neumayer

“In general, we give everyone a chance. A poor resume is not a criterion for failure. Everyone has different strengths and therefore we also invite most people to an interview.”

Herbert Neumayer

Herbert: Ein anschauliches Beispiel ist Schladming, eines unserer Expansionsprojekte: neue Filiale, neue Region. Als wir ans Einstellen gegangen sind, haben wir gemerkt, dass hier Vollbeschäftigung ist. Die Saison kam näher und wir waren unterbesetzt. Gut, die kannten uns nicht. Aber bevor wir unseren Anspruch herunterschrauben, haben wir gesagt: lieber weniger Mitarbeiter als Kompromisse machen. Zur Not hätten Kapruner Mitarbeiter ausgeholfen.

Bernhard: Ein wichtiger Satz: Die kennen uns dort nicht. Um zu uns zu kommen, müssen sie uns kennen. Als wir dann eröffnet hatten, kamen zwei gute Leute vom Mitbewerb. So lief das auch in Ischgl und anderswo. Aber dazu müssen sie uns kennen.

Elisabeth: Eine ganz lustige Geschichte: Wir haben ja von überall Gäste, also sind wir um Internationalität unter den Mitarbeitern bemüht. Stellt sich die Frage, wie man jemanden befragt, der von weit her kommt. Mit einem Argentinier haben wir über Skype konferiert. Er bekam den Job, setzte sich am 21. Dezember in den Flieger und fing an Heilig Abend bei uns an.

Werbt ihr auch ab?

Herbert: Wenn es sich um die gleiche Branche handelt, nein. Das kommt für uns nicht in Frage. Wir hatten erst den Fall, dass einer vom Mitbewerb kam. Ich habe gesagt: Okay, aber bitte gehe zu deinen Kollegen, damit die verstehen: Die Aktivität ist von dir ausgegangen, nicht wir haben gefragt.

Elisabeth: Es gibt Ausnahmen. Wenn wir eine auffällig gute Servierkraft oder Rezeptionistin sehen und meinen, das passt, dann sagen wir schon mal: Wenn es dir nicht mehr gefällt, dann komm zu uns.

Bernhard: Es gibt immer Leute, die beim Nachbarhändler arbeiten und über Jahre zum Kaffee trinken bei uns reinschauen, weil es so eine Gaudi ist. Oder man trifft sich immer wieder abends beim Weggehen und tauscht sich aus.

How did that go in Schladming, where no-one knew you?

Bernhard: My basic principle is: first who, then what.

This extends as far as we work with a core team and then continue to search for the one, who has not been found yet.

Herbert: A vivid example of this is Schladming, one of our expansion projects: new branch, new region. When we started appointing we realised that full employment is common. The season was approaching and we were short-staffed. Okay, they didn't know us. But instead of lowering our requirements, we said: rather fewer employees than compromising. If necessary, Kaprun staff could have helped out.

Bernhard: An important sentence: they don't know us there. To come to us, they need to know us. When we opened, two good people from the competitor came. This was how it was also going in Ischgl and elsewhere. But for that to happen, they need to know us.

Elisabeth: Quite a funny story: we have guests from all over, so we are concerned with internationality amongst the employees. The question arises, how do you interview someone from far away. We conferred via Skype with an Argentinian. He got the job, climbed on the plane on December, 21st and started with us on Christmas Eve.

Do you also headhunt?

Herbert: In the same line of business, no. This is out of the question for us. Just recently we had a case of someone approaching us from the competition. I said: Okay, but please go to your colleagues so that they understand: The activity started with you, we were not the ones who have asked.

Elisabeth: There are exceptions. When we see a waitress or

Was hat das Unternehmen Bründl, was andere Händler nicht haben?

Bernhard: Es ist zum einen die Größe mit rund 260 Mitarbeitern im Winter. Dadurch können wir hochkarätige Schulungen anbieten und auch im sozialen Bereich sehr viel bewegen. Zum anderen ist es die Stärke unserer Kernkompetenzen im Einkauf, in der Logistik, beim Controlling, Merchandising und im Marketing. Durch die Größe gibt es spezielle Förderprogramme für Nachwuchs-Kräfte. Und dann ist da die Qualität der Standorte: Top-Lagen und eine einmalige Shopaura. Unser Anspruch ist es, der Beste zu sein. Und die guten Leute gehen nun einmal zu den Besten.

Herbert: Die guten Leute schauen, wo sie eine Perspektive haben. Bründl ist offensiv und expansiv, da wird's nie langweilig. Und es gibt Aufstiegsmöglichkeiten. Hinzu kommt, wir reden nicht nur, wir tun es auch. Wir haben schon vor 20 Jahren mit Personalentwicklung angefangen und sie vor zehn Jahren mit Bernhard weiter intensiviert. Personalentwicklung ist ein mühsamer Prozess, der nie zu Ende sein wird.

Elisabeth: Und eben das Schulungsprogramm. Das hat bei Bründl einen sehr hohen Stellenwert. Jeder kann daran teilhaben, vom Lehrling bis zur Führungskraft. Bründl ist gleich Schulung. Das ist sehr stark in der Region verankert.

Bernhard: Die Frage ist auch, was nehme ich von einer Fortbildung mit, was habe ich daheim zu erzählen. Mit unseren Nachwuchskräften haben wir beispielsweise einen Klettersteig gemacht oder sind mit einem Hightechboot über den Traunsee gesegelt. So was schweißt zusammen, das bindet.

Elisabeth: Ich glaube, es ist schon ein Unterschied, ob ich den ganzen Tag im Seminarraum sitze oder auch rauskomme und solche Highlights erleben darf.

Herbert: Es ist die Mischung. Zum Saisonstart haben wir einen Naturworkshop, da wird in Schutzschütten übernachtet. Dann gehen wir in tolle Häuser, wo viele sagen: Wow, so etwas habe ich noch nie gesehen. Beides ist verbunden mit der Botschaft: Lerne was, beobachte den Service, achte, wie die einzelnen Stationen funktionieren! Die Mitarbeiter sollen von überall etwas mitnehmen.

Elisabeth: Ein Hotel ist ein Dienstleistungsunternehmen, wo wir auch das eine oder andere für unser Haus verinnerlichen können. Wir wollen von den Besten aller Branchen lernen.

Bernhard: Ich führe gerne das Beispiel Red Bull an. Das ist wohl die erste Adresse, wo sich einer bewirbt, der Marketing studiert hat. Weil er weiß, Red Bull ist hier führend. Wenn jemand an Sport denkt und in einem Sporthaus arbeiten will, dann müssen wir der erste Gedanke sein. Das ist mein Ziel.

*Wie schafft ihr es, gute Leute über die Saison hinaus zu halten?
Ist das nicht anstrengend, oft wieder bei Null anzufangen?*

Herbert: Das ist die spannendste Frage überhaupt und eine Herausforderung, dass wir das über mehrere Jahre schaffen. Genial ist natürlich, wenn jemand im Sommer, sagen wir, Golflehrer ist und im Winter zu uns kommt.

Bernhard: Wir nennen das Saison-Stammmitarbeiter. Es gibt Teams, etwa im CityXpress, die sind eine verschworene Gemeinschaft, die seit vielen Jahren Bestand hat. Hier ist vor allem der Shopleiter gefragt. Denn bei einem bestimmten Team, das ist nicht Bründl gesamt, sondern ein bestimmter Shop, also sozusagen Mikro Bründl.

receptionist that is clearly good and we think that this may fit, then it does happen that we say at times: If you don't like it anymore, then come to us.

Bernhard: There are always people that work for the retailer in the neighbourhood and have popped in for years for a coffee because it is such fun. Or one always meets in the evening on leaving and has a little chat.

What does the company Bründl have, that other retailers don't?

Bernhard: For one, it is the size of around 260 employees during winter. Because of this, we can offer a top-class training and induce a great deal in the social arena. On the other side it is the strength of our core competencies in the areas of purchasing, logistics, controlling, merchandising and marketing. Because of our size, there are special incentive programs for up-coming talents. And then there is the quality of the locations: top positions and a unique shopping aura. Our claim is to be the best. And the good people just go to the best.

Herbert: Good people look to see where they have a perspective. Bründl is offensive and expansive, it never gets boring. And there are possibilities to advance. In addition we don't just talk about it, we also do it. We started 20 years ago with human resources development and intensified these further ten years ago with Bernhard. Personnel development is a laborious process which never ends.

Elisabeth: And particularly the training program. At Bründl, that is of great importance. Anyone can participate, from the trainee to the management. Bründl is tantamount to training. That is embedded deeply in the region.

Bernhard: The question is also, what do I take along with me from a further education, what do I talk about at home. For example, with our trainees we did a climbing route together or sailed across the Traunsee-lake on a high-tech boat. Something like that welds one together, it bonds.

Elisabeth: I believe there is a difference whether I sit in the seminar room all day long or whether I can get outside and experience such highlights.

Herbert: It's the combination. At the start of the season we have a nature workshop, an overnight stay in mountain huts. We go to amazing huts where many say: Wow, I have never seen anything like this. Both are tied together with the message: To learn something, watch the service, take note of how the individual stations function. The staff should take something along from everywhere.

Elisabeth: A hotel is a service company where we can also internalise one thing or another for our house. We want to learn from the best in the game.

Bernhard: I like to use the example of Red Bull. That is probably the first address where someone, who has studied marketing, will apply. Because he knows, Red Bull is the

Elisabeth: Wir haben auch immer wieder gute Leute, für die wir keinen Platz haben. Wir können nur hoffen, dass sie im nächsten Winter wieder kommen.

Herbert: Ich sage, wenn wir im Herbst Bewerber einstellen: Leute, es gibt leider nur einen befristeten Dienstvertrag für den Winter. Klar ist aber auch: Der Winter ist das Qualifying für den Sommer. Die Besten vom Winter haben dann auch einen Jahresjob.

Heißt das, weiter gedacht, dass ihr gute Mitarbeiter um jeden Preis halten wollt?

Herbert: Man muss sagen, dass die Wenigsten freiwillig gehen. Ich bin aber durchaus froh, wenn Mitarbeiter auch mal weggehen. Oft wissen sie dann unsere Kultur wieder mehr zu schätzen. Ich behaupte, dass es viele Dinge, die bei uns selbstverständlich sind, woanders nicht gibt.

Bernhard: Uns liegt viel daran, gute Mitarbeiter zu halten. Wir bieten ja auch Nachwuchsprogramme an, um talentierte Mitarbeiter zu fördern und zu binden. Durch unser Wachstum ergeben sich immer wieder Chancen auf interessante Jobs. Das wissen unsere Mitarbeiter.

Elisabeth: Es gibt auch den Fall, dass wir jemand einarbeiten, wenn wir von ihm überzeugt sind, selbst wenn keine Stelle frei ist. Doch wir finden eine Lösung, und wer es drauf hat, setzt sich durch.

Sprechen wir über die Mitarbeiterentwicklung. Wie wichtig ist soziale Kompetenz im Vergleich zur fachlichen?

Herbert: Also das Sportliche kann man in relativ kurzer Zeit lernen. Das andere muss passen.

Was bewertet ihr höher?

Herbert: Ich hätte es mit 50 zu 50 angesetzt.

Elisabeth: Ich die soziale Kompetenz. Ich denke im Fachlichen ist es einfacher dazuzulernen. Gerade mit Quereinsteigern haben wir gute Erfahrungen gemacht.

Bernhard: Ohne Sozialkompetenz kommt er gar nicht ins Team, selbst wenn er fachlich super ist.

Herbert: Letztlich ist wieder der Shopleiter gefragt. Er ist mit dem Team die ganze Zeit zusammen, er hat die Verantwortung und muss die Zahlen bringen. Ein Shopleiter kam einmal zu mir und wollte, dass ich einem aus seinem Team kündige. Wir waren mitten im Winter. Ich sagte, dass wir jeden brauchen. Aber die Unzufriedenheit wurde immer größer. Ich habe mich überzeugen lassen und siehe da: Das Team blühte auf und war besser als zuvor.

Bernhard: Das zeichnet den Führungsstil bei Bründl aus: Einen Schritt zurück zu gehen, Kompetenzen abzugeben und das zu machen, was man mit Leidenschaft macht. So dürfen bei uns schon Lehrlinge eigene Projekte machen. Oder Shopleiter steuern Personalkosten selber und haben eine gewisse Personalhoheit. Alles Bausteine der Unternehmenskultur.

Was ist noch Teil dieser Unternehmenskultur?

Bernhard: Es gibt Pflichtbereiche, wie unsere Ausbildungsprogramme für Trainees und Shopleiter. Und persönlichkeitsbildende Maßnahmen, die aber freiwilliger Natur sind, außer für Führungskräfte. Hier bieten wir eine Bandbreite von der Kommunikation über Selbsterfahrungsseminare und Life-Balance bis zur Meditation an. Zusätzlich gibt es die jährlichen Vier-Augen-Gespräche zwischen Mitarbeiter und Vorgesetztem. Hier geht

leader in this respect. If something thinks of sports and of working in a sports house, then we should be the one he thinks of first. That is my goal.

How do you manage to keep good people beyond the season? Is it not strenuous to have to start often at zero?

Herbert: That is the most thrilling question of all and it is quite a challenge to achieve this over several years. It is brilliant, of course, if someone, let's say, is a golf instructor and comes to us in winter.

Bernhard: We call this a seasonal regular employee. There are teams, for example, in CityXpress, a sworn companionship that has existed for many years. Here the shop manager is very important. Because it's about a specific team, that is not overall Bründl, a specific shop, so to speak micro-Bründl.

Elisabeth: We also always have good people for which we don't have a vacancy. We can only hope that they will come back in the next winter.

Herbert: I always say when we appoint in autumn: People, unfortunately, there is only a fixed-term contract available for the winter. But what is also clear: the winter qualifies for the summer. The best of the winter will also have a job for the year.

Does this mean, to take the thought a step further, that you want to keep good staff at any price?

Herbert: One has to say that few leave voluntarily. I am, however, also glad when staff leaves. Often they get to re-appreciate our culture all over again. I maintain that there are many things that are self-evident with us, which you don't get anywhere else.

Bernhard: It is important to us to retain good employees. After all, we offer trainee programmes to promote talented employees and bond them to us. Because of our growth there are always new opportunities for interesting jobs. Our employees know this.

Elisabeth: There is also the case that that we teach someone the ropes because we are convinced of them, even if there is no vacancy. But we will find a solution and someone who is good will assert himself.

Let's talk about staff development. How important is social competency as compared with technical expertise?

Herbert: Well, the sporting bit can be learnt in a relatively short period of time. The other bit must fit.

Which do you rate more highly?

Herbert: I would have set it at 50 to 50.

Elisabeth: For me, it's social competency. I think technical expertise is easier to learn.

Bernhard: Without social competence he won't even get into the team even if he is a pro in technical matters.

Herbert: Ultimately, the shop manager is called for again.



Herbert Neumayer fing als Lehrling bei Bründl an. Heute ist er Mitglied der Geschäftsführung und verantwortlich für Personal. Elisabeth Rendl kümmert sich als Lehrlingsbeauftragte um die Nachwuchskräfte. Herbert Neumayer started as a trainee with Bründl. Today he is a member of the business management and responsible for the personnel. Elisabeth Rendl takes care of junior staff as trainee representative.

es darum, wie sich der Mitarbeiter sieht und wie ihn die Führungskraft wahrnimmt. Dabei ist es ganz wichtig, dass alle Beobachtungen offen angesprochen werden.

Herbert: Lernbereitschaft erwarten wir aber ganz klar von jedem Mitarbeiter. Dass die Lernkultur ein Teil des Jobs ist, sagen wir schon bei der Bewerbung.

Elisabeth: Es gibt so Kernthemen, die immer eine Rolle spielen. Vor allem der Verkauf, aber auch Kommunikation und Persönlichkeit.

Herbert: Und Leadership natürlich.

Bernhard: Von uns dreien ist Kreativität gefordert, immer wieder zu überlegen, welche Workshops, Seminare und Teamevents passen. Wir arbeiten dabei ganz bewusst mit befreundeten Unternehmen anderer Branchen zusammen. Dieser Qualitätsverbund ist sehr wertvoll, da fließt auch immer wieder Gedankengut in unsere eigenen Organisations- und Ausbildungskonzepte.

Wie viele Lehrlinge habt ihr aktuell?

Elisabeth: Momentan sind es 23. Zugleich haben 2011 zehn neue Lehrlinge angefangen.

Und alle werden übernommen?

Elisabeth: Bei entsprechender Eignung, ja. Wir achten auch darauf, dass wir unsere Fachleute, Abteilungsleiter und Shopleiter selbst ausbilden.

Hat es ein Lehrling schon mal bis ganz oben geschafft?

Herbert: Nicht nur einer. Friedl hat vor 36 Jahren hier angefangen, Manfred, der Leiter des Flagship Stores in Kaprun vor 26 Jahren, und ich vor 27.

Elisabeth, Herbert, Bernhard, wir danken euch für das Gespräch.

He is together with the team all the time; he has the responsibility and must supply the bottom line. A shop manager once came to me and asked me to give notice to someone in his team. We were right in the middle of winter. I said that we need everyone. But the dissatisfaction kept increasing. I allowed myself to be convinced and behold: the team blossomed and was better than ever before.

Bernhard: This characterises the management style of Bründl: To take a step back, hand over competencies and to do that, that one does passionately. With us, even trainees can even do their own projects. Or shop managers control employee costs themselves and have a certain amount of sovereignty. All these are the building blocks of the corporate culture.

What else is part of this corporate culture?

Bernhard: There are compulsory areas such as our training programmes for trainees and shop managers. And personality-development measures, that are however optional, except for managers. Here we offer a bandwidth from communication via self-awareness seminars and life-balance up to meditation. In addition, there are the one-on-one annual discussions between employee and superior. Here it is all about how the employee sees himself and how he is perceived by management. It is very important here, that all observations are discussed freely.

Herbert: We clearly expect from every employee a willingness to learn. Already during the application we mention that the learning culture is part of the job.

Elisabeth: So there are core themes that always play a role. Especially sales, but also communication and personality.

Herbert: And leadership of course.

Bernhard: Of the three of us, creativity is called for, to continually consider which workshops, seminars and team events are suitable. Here, we very consciously work together with other friendly companies in other lines of business. This quality association is very valuable; there are always other bodies of thought flowing into our own organisation and training concepts.

How many trainees do you currently have?

Elisabeth: Currently there are 23. At the same time, ten new trainees have started this year.

And they will all be taken on?

Elisabeth: If suitable, yes. We also take care to train our experts, divisional managers and store managers ourselves.

Is there a trainee who has succeeded in working his way all the way to the top?

Herbert: Friedl started here 36 years ago, Manfred, the manager of the flagship store Kaprun, 26 years ago, and I 27 years ago.

Elisabeth, Herbert, Bernhard, thank you for the interview.

REINE GEFÜHLSSACHE

PURELY A MATTER OF FEELING

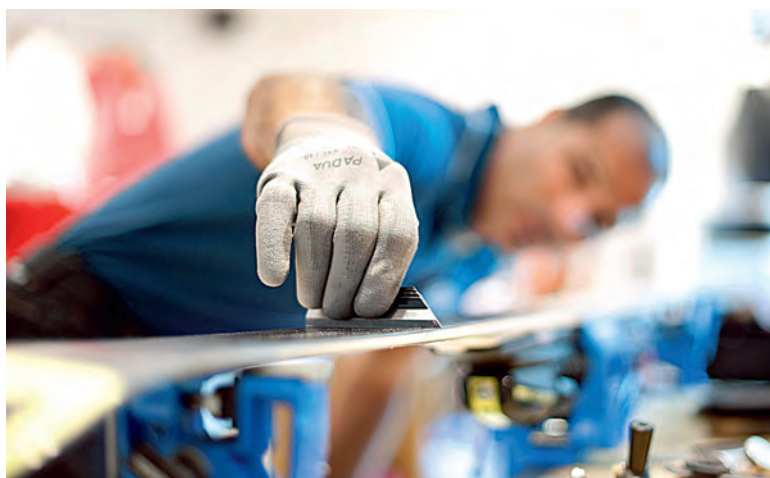
Ski ist nicht gleich Ski. Erst die Abstimmung zwischen Material, Kunde und Piste führt zum perfekten Ergebnis. Hans Hofer, ehemaliger Profi-Weltmeister, verleiht Skiern von Bründl den letzten Schliff.

Ski is not the same as ski. Only the co-ordination between material, customer and piste leads to the perfect result. Hans Hofer, ex-professional world champion provides the skis of Bründl with the finishing touch.

Ich weiß, dass es unterschiedliche Skitypen gibt, dass ein Ski Schaufel, Taille und Heck hat und über Kanten und Lauffläche verfügt. Wer aber einmal Hans Hofer bei der Arbeit zugeschaut hat, hört, wie inbrünstig er über das perfekt präparierte Sportgerät spricht, der ahnt, dass so ein Ski ein komplexes Gebilde ist.

Hans Hofer ist Bründls Mann fürs Finetuning. Seit 2010 leitet er in Kaprun den neu geschaffenen Bereich Ski- und Rennservice. Hofer ist der Skiflüsterer. Er weiß, wo der Schuh beziehungsweise der Ski drückt. Er bringt es auf eine eingängige Formel: »Ein Ski, der gut präpariert ist, läuft leichter. Ein Ski, der leichter läuft, dreht leichter. Ein Ski, der leichter dreht, erfordert weniger Kraftaufwand. Letztlich verringert sich dadurch die Verletzungsgefahr.« Soweit die Theorie.

Die Praxis beginnt Mitte August. Wenn noch keiner so recht ans Skilaufen denkt, spannt Hofer die ersten Exemplare in seine Werkbank. Im Oktober, wenn »das Remmidemmi« (Hofer) einsetzt, können die Kunden bereits etliche Modelle aufbereitet mitnehmen. Bis zum Ende der Saison Anfang Mai werden Hofer und seine Helfer um die 12000 Paar unter ihre Fittiche genommen haben. Hinzu kommen rund 3000 Paar in Handarbeit. Denn auch wenn hochmoderne Skiservice-Roboter der Marken Wintersteiger



I know that there are different ski types, that a ski has a shovel, a waist and a tail, and has an edge and a base at its disposal. Someone, who has watched Hans Hofer at work, however, can hear how fervently he speaks about the perfectly prepared sports device, and senses that a ski is a complex entity.

Hans Hofer is Bründl's expert for fine-tuning. He has been leading the newly-founded ski and racing service division in Kaprun since 2010. Hofer is the ski-whisperer. He knows where the shoe, or the ski, pinches. He sums it up to a catchy formula: "A ski that has been well-prepared runs well. A ski that runs well turns well. A ski that turns well requires less effort. In the end this reduces the risk of injury." So much for the theory.

The practice starts in the middle of August. When no one is quite yet thinking about skiing, Hofer tightens his first specimen in his workbench. In October when the buzz begins, customers can already take along various prepared models. Until the end of the season in the beginning of May, Hofer and his assistants will have taken around 12,000 pairs of skis under their wings. In addition there are about 3000 hand-worked pairs. Because even if state-of-the-art Wintersteiger and Reichmann ski service robots have automated the work, no machine is so good that it can replace the human entirely.

Handling the sidewall planer, the edge angle, the straight edge, the various files and all the brushes made of horsehair, copper and synthetic material is an art itself. Not to speak of waxing and ski brushing. Hofer looks at the curvature, checks the structure, and examines the coating. And he tackles the sidewalls, moulds the perfect edge angle. Everything for the momentum and directional stability.

"Here, have a look", says Hofer. He lets his sidewall plane glide nimbly across the edge. In a single move and with sensitivity he shaves it along the line, without plucking. Metal



Hans Hofer in Aktion: Trotz modernster Skiservice-Roboter ist menschliches Feingefühl unverzichtbar.
Hans Hofer in action: Despite state-of-the-art ski service robots, the human touch is indispensable.



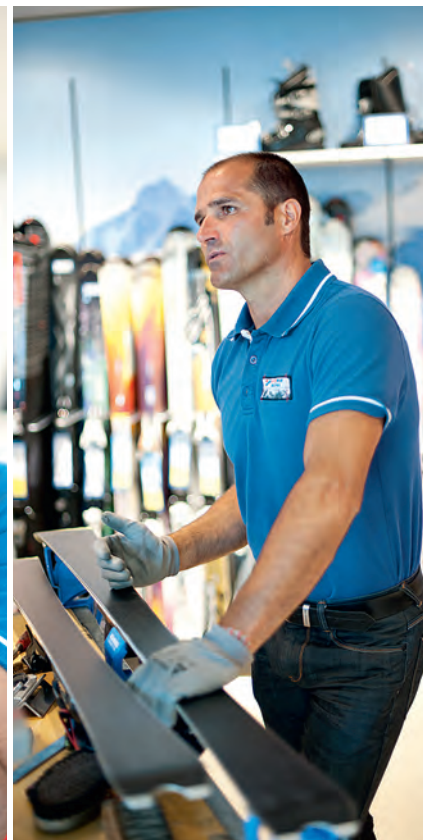
und Reichmann die Arbeit automatisiert haben, ist keine Maschine so gut, dass sie den Menschen völlig ersetzt.

Der Umgang mit dem Seitenwangenobel, dem Kantenwinkel, dem Haarlineal, den verschiedenen Feilen und all den Bürsten aus Rosshaar, Kupfer und Kunststoff ist eine Kunst für sich. Vom Wachsen und Ski ausbürsten ganz zu schweigen. Hofer schaut sich die Biegelinie an, überprüft die Struktur, kontrolliert die Beläge. Und er rückt der Seitenwange zu Leibe und formt den idealen Kantenwinkel. Alles für Schwung und Spurtreue.

»Da schau her«, sagt Hofer. Behände lässt er seinen Seitenwangenobel über die Kante gleiten. Gefühlvoll schabt er ihn an der Linie entlang, in einem Zug, ohne zu rupfen. Metallfäden lösen sich vom Ski, kringeln sich wie Schweineschwänzchen und fallen zu Boden. Die geschärfte Kante blitzt sauber im Sonnenlicht.

»Jetzt du«, ruft Hofer und gibt mir sein Werkzeug. Es dauert nicht lange, schon verhakt sich der Hobel. Der Druck auf den Ski ist viel zu ungleichmäßig, der Bewegungsablauf nicht harmonisch. Statt ordentlicher Gewölle rieseln nur ein paar Späne herab. Hofer lächelt milde und schleift flugs die zerfurchte Kante nach. Er weiß, dass es ein Jahr dauern kann, ehe sich das Gefühl für den richtigen Rhythmus einstellt. Bei Hofer sieht das aus wie eine Schönheits-Operation im Schnelldurchlauf. Das Präparieren ist ihm in Fleisch und Blut übergegangen.

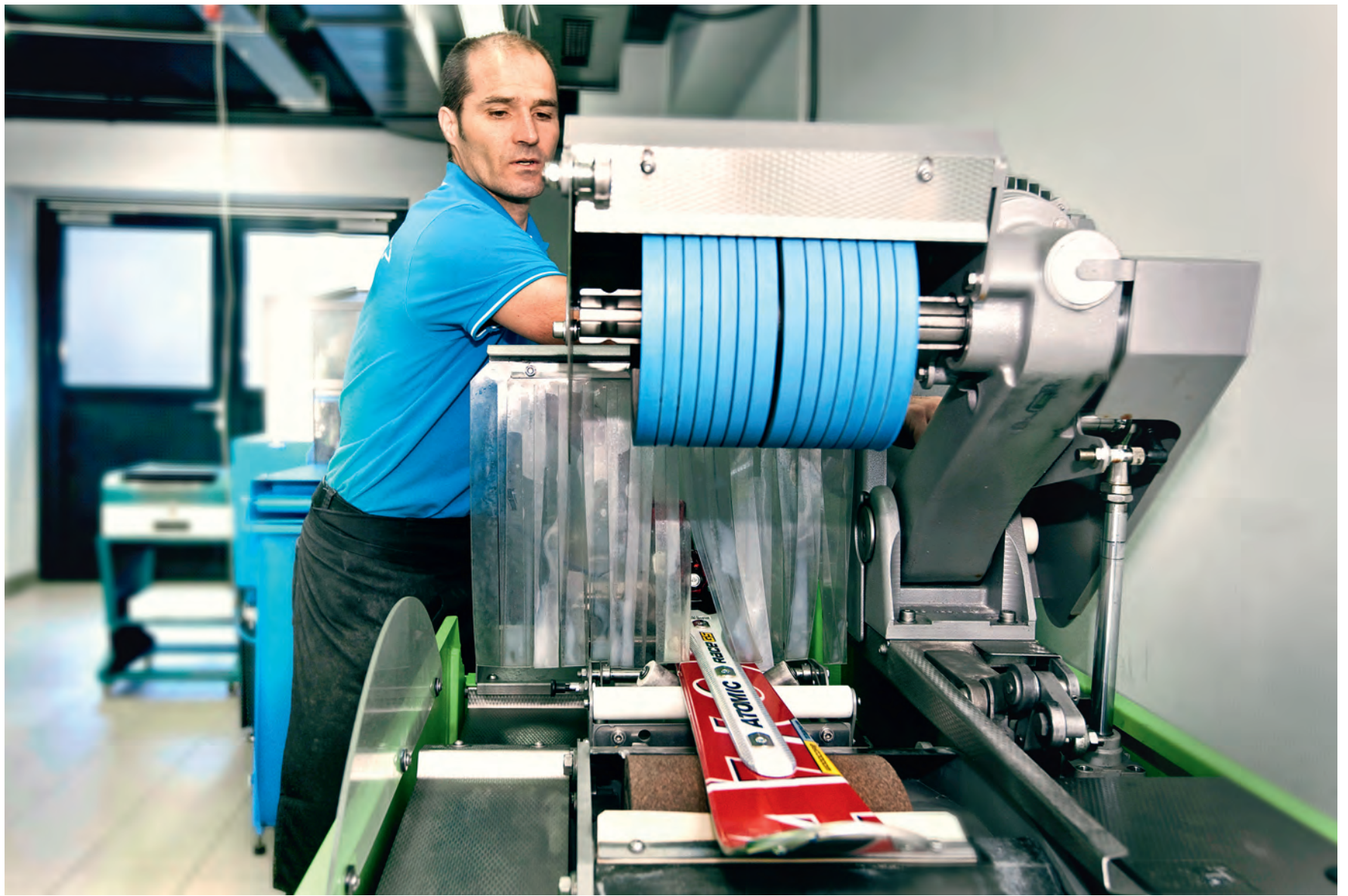
Wie ein roter Faden zieht sich das Thema Ski durch sein Leben. Hofer ist Junioren-Weltmeister und mehrfacher Profi-Weltmeister gewesen. Viele Jahre ist er in den USA gefahren. Danach hat er bei renommierten Skiherstellern gearbeitet, zuletzt in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung des Österreichischen Skiverbands. Jetzt gibt er seine geballte Erfahrung im Namen Bründl weiter: an Hobbyläufer und Profis, im Verkauf genauso wie im Verleih. »Wo Bründl draufsteht, soll auch Bründl drin sein«, sagt Hofer. Für Sätze wie diesen lieben sie ihn.



threads are released from the ski, curl up like piglet's tails and fall on to the ground. The sharpened edge gleams and sparkles in the sunlight.

»Now it's your turn«, calls Hofer and gives his tool to me. It doesn't take long and the plane already gets stuck. The pressure on the ski is way too irregular, the sequence of the motions not harmonious. Instead of neat pellets only a few shavings trickle down. Hofer smiles gently and quickly re-grinds across the rutted edge. He knows it can take up to a year before the feeling for the right rhythm develops. With Hofer, it looks like cosmetic surgery played in fast forward. Preparation has become a his second nature.

Ski as a theme runs through his life like a red thread. Hofer was junior world champion and repeated professional world champion. He has skied in the USA for many years. Afterwards he worked for reputable ski manufacturers, most recently in the research and development division of the Austrian Ski Association. Now he is passing on the experience he has accumulated in the name of Bründl: to hobby and professional skiers alike, in sales as much as in rentals. »If it says Bründl on the outside, there should be Bründl on the inside« says Hofer. They love him for sentences like this one. And for turning average skis into above-average. »The material must work«, says Hofer, »The customer should be able to enjoy his holiday.« Some bring their skis around in the evening and fetch them the next morning. Thus, Hofer is



POWERED BY
MARKER

 **völkl**®

PREPARE FOR SPEED

WAX YOUR SIDEWALL!

Extreme Schräglagen, blitzschnelle Richtungswechsel – je sportlicher die Fahrweise, umso wichtiger sind die Seitenwangen eines Skis. Wir haben diesen Ansatz perfektioniert und setzen ihn in zwei Racetiger Modellen um. Dabei betrachten wir die Seitenwange nicht als seitliche Begrenzung des Skis, sondern als logische Fortsetzung der Lauffläche. Daher ist sie auch aus exakt dem gleichen Material wie der Belag – die SPEEDWALL lässt sich auch genauso wachsen. Für den Racer bedeutet das: weniger Reibung und mehr Speed!



FÜR MEHR INFOS ÜBER
DIE SPEEDWALL DEN QR CODE MIT
EINEM SMARTPHONE SCANNEN

**DIE NEUEN RACETIGER RC UND SC
MIT SPEEDWALL TECHNOLOGY!**

VOELKL.COM



SPEEDWALL



Und dafür, dass er aus leidlichen Skifahrern bessere macht. »Das Material muss funktionieren«, sagt Hofer, »der Kunde soll seinen Urlaub genießen.« Manche bringen abends ihre Ski vorbei und holen sie morgens wieder ab. Hofer ist also auch so etwas wie der Formel 1-Mechaniker der Skipiste – mit dem Rent Center, gegenüber dem Stammhaus, als Boxengasse. Hier wuselt er während der Saison von früh bis spät.

Im Herbst hält er Kurse übers Ski präparieren. Und im Sommer schlüpft er in die Rolle des Bergbauern. Sein zweites Leben spielt sich im Wildkogelgebiet ab, Hofers Heimat. Dort hat er eine Alm mit Fleckvieh. Die Milch verarbeitet er zu Butter und Käse, damit sich Wanderer bei einer Jause gütlich tun können.

Es ist fast unmöglich, mit Hans Hofer nicht irgendwie in Berührung zu kommen.

someone like the Formula 1 mechanic of the ski piste – the pit lane is the rental centre, across from head office. Here he bustles about during the season from early until late at night.

He runs courses about preparing skis in the autumn. And in the summer he slips into the role of an alpine farmer. His second life takes place in the Wildkogel area, Hofer's homeland, where he has an alp with Simmental cattle. He turns the milk to butter and cheese so that hikers can enjoy their "Jause", a typical Austrian snack.

It is almost impossible not to get in touch with Hans Hofer in some way or another.

Als ehemaliger Profi-Weltmeister weiß Hans Hofer um die Vorzüge gut präparierter Ski. Letztlich verringert sich so die Verletzungsgefahr. As ex-professional world champion, Hans Hofer knows the advantages of well-prepared skis. Ultimately, the danger of injury is reduced thereby.



36

SCHNEE VON MORGEN

AS PURE AS THE DRIVEN SNOW

Das Wort Après-Ski hat für Kurt Walser eine ganz eigene Bedeutung. Wenn die Lifte der Silvretta Bergbahnen Ischgl schließen und andere die Piste wechseln, haben schweres Gerät und Fahrer wie Walser ihren großen Auftritt. Wir sind eine Schicht lang mitgefahren.

The word après-ski has a very special meaning for Kurt Walser. When the lifts of the Silvretta cableway Ischgl close and others change piste, heavy equipment and drivers like Walser make a big appearance. We accompanied them on a shift.







Mit der Schaufel wird die weiße Pracht im Gelände verteilt, um Unebenheiten auszugleichen. Gleichzeitig muss der Schnee verdichtet und von der Fräse am Heck sauber eingeebnet werden.

The white glory is spread evenly across the terrain with the shovel, smoothing out irregularities. At the same time the snow must be compressed and levelled neatly with the milling machine at the rear.

Kurt Walser hört gerne Hitradio Ö3, es läuft die ganze Nacht. Die Schicht versüßt er sich mit Gutseln, die hinter ihm auf der Ablage liegen. Manchmal telefoniert er, an Bord gibt es eine Freisprecheinrichtung. Alles ordnungsgemäß, auch in 2700 Metern Höhe.

Kurt Walser fährt Pistenraupe. An diesem Winterabend ist er für die Hänge am Idjoch zuständig. In einer Hütte warten er und seine Kollegen, bis die Lifte schließen und die letzten Skifahrer im Tal sind. Dann klettern die Männer in die Kabinen ihrer Kässbohrer und Prinoths. Auf den Dächern setzt das Flackern der orangen Rundumleuchten ein. Vor den weißen Engeln liegen fünf bis sechs Stunden Arbeit. Schneit es, müssen sie länger ran, manchmal sogar in aller Herrgottsfrühe. Die 238 Pistenkilometer hoch über Ischgl wollen in Schuss gehalten werden.

Ein Tritt aufs Gaspedal und die Zehntonner erwachen zum Leben. Walser ist nun einsatzbereit. Die kräftigen Hände umfassen das zierliche Lenkrad zwischen seinen Beinen. Schräg vor ihm das Armaturenbrett, eine GPS-gesteuerte Hightech-Konsole, die man eher in einem Space Shuttle vermuten würde. Unentwegt laufen Informationen über den Bildschirm. Bunte Anzeigen erhellen das wohligh beheizte Cockpit. Walser steuert seine Maschine Richtung Schweizer Grenze. Die Sicht ist ordentlich heute, nicht immer verdient die Panoramascheibe ihren Namen.

»Ich komme jeden Berg hoch«, sagt der Tiroler mit den auffällig blauen Augen. Auf seinen zugstarken 490-PS-Dieselmotor ist Verlass. Der niedrige Schwerpunkt und die große Auflagefläche des Fahrzeugs machen selbst Schwarze Pisten zum Kinderspiel. Wenn alle Stricke reißen, gibt es immer noch die Seilwinde. Sie hilft ihm, extreme Steigungen zu überwinden. Sie

Kurt Walser enjoys listening to Hitradio Ö3, it runs the entire night. The shift itself is sweetened with candies that lie on the tray behind him. Sometimes he speaks on the phone, with a hands-free equipment on board. All according to regulations, even at a height of 2700 metres.

Kurt Walser drives a snow groomer. On this winter evening he is responsible for the slopes at the Idjoch. He and his colleagues wait in a hut until the lifts close and the last ski drivers have returned to the valley. Then the men climb into the cabins of their Kässbohrer and Prinoths. The flickering light of the orange warning beacons begins to turn on the roof of the cabins. Five to six hours of work lie ahead for the "white angels". If it snows they have to work longer, sometimes even at the crack of dawn. The 238 piste kilometres high above Ischgl have to be kept in pristine condition.

One step on the accelerator and the ten ton vehicles roar to life. Walser is now ready for action. The powerful hands encompass the dainty steering wheel between his legs. Diagonally across from him the dashboard, a GPS-steered high-tech console which one would rather expect in a space shuttle. Information runs non-stop across the display. Colourful ads light up the cosily-heated cockpit. Walser steers his machine in the direction of the Swiss border. The visibility is decent today; the panorama windscreen does not always deserve its name.

"I can get up every mountain", says the Tyrolean with the striking blue eyes. His powerful 490 PS diesel engine is reliable. The low centre of gravity and the large surface area of the vehicle turns even the black pistes into child's play. As a last resort there is always the cable winch. It helps him to conquer



Fährt seit 25 Jahren: Kurt Walser hält die Pisten hoch über Ischgl in Schuss.
Has been driving for 25 years. Kurt Walser keeps the pistes high above Ischgl in shape.

kommt auch zum Tragen, wenn Walser große Mengen Schnee verschiebt oder nahe am Abgrund zu tun hat. Sonst vertraut er auf seine 25-jährige Fahrpraxis.

So lange schon gehört Walser dem weißen Ballett an. Es hat tatsächlich etwas von einer einstudierten Choreografie, wenn sich ein Dutzend Pistenbullys, jeder im Wert von ein paar hunderttausend Euro, versetzt angeordnet im Gelände bewegt. Mit dem Grip eines Gekkos geht es bergauf und bergab, mit bis zu 20 Kilometern pro Stunde, im Vorwärts- und Rückwärtsgang. Dank gegenläufiger Fahrketten sind die Kolosse auch zur Pirouette fähig. Gefahren wird nach Sicht, über Funk stehen die Männer in Kontakt.

Ab und zu schert einer aus, nimmt sich, wie Walser jetzt, einer schwachen Kante an, die abzurechen droht. Mit seiner ganzen Routine entschärft er das Schneebrett und stabilisiert den Rand, bevor er wieder die Nähe zum Konvoi sucht. Wie beiläufig schließt er auf, nimmt sich einen neuen Abschnitt vor, wo er die Schaufel seiner Pistenraupe über die vom Tagesbetrieb strapazierte Schneedecke gleiten lässt. Walser muss die weiße Pracht verteilen, um Unebenheiten auszugleichen. Gleichzeitig muss er darauf achten, dass der Schnee verdichtet und von der Fräse am Heck sauber eingeebnet wird.

Im gleißenden Licht der Scheinwerfer zeigen sich zarte Rillenmuster von zeitlich befristeter Schönheit. Natürlich weiß Walser, dass nach den ersten Abfahrten nicht viel übrig bleiben wird von seinem winterlichen Gemälde. Aber mögen die Spuren auch noch so flüchtig sein. Wenn die Skifahrer von bestens präparierten Pisten schwärmen, kann sich Kurt Walser ein Schmunzeln nicht verkneifen.

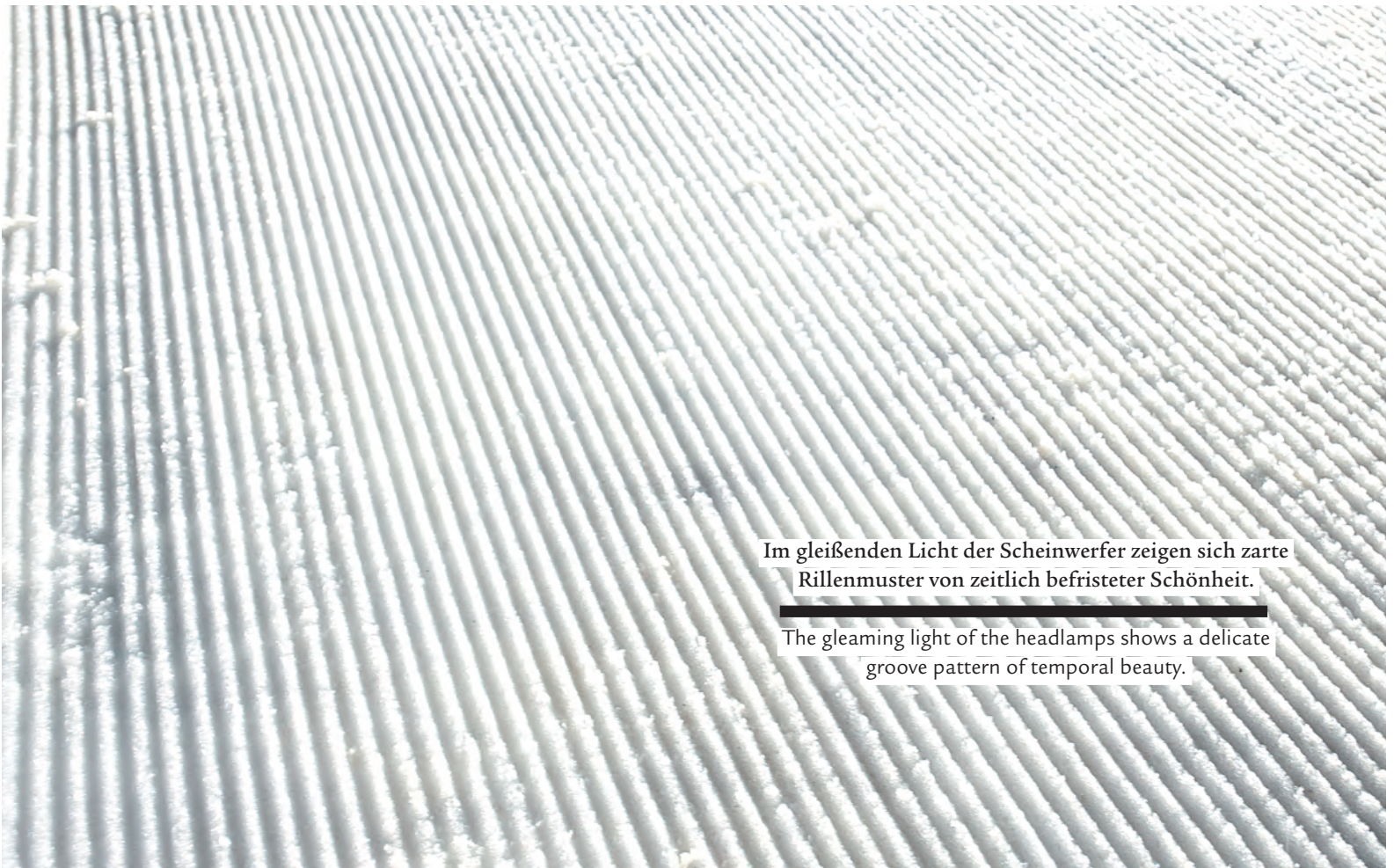
extreme gradients, and is also an support when Walser has to push large volumes of snow or works close to the precipice. In any case he depends on his 25 years of driving experience.

Walser has been part of the “white ballet” for a long time now. It really does appear like something from a staged choreography when a dozen snow groomers, each to the value of a few hundred thousand Euros, move in a staggered arrangement across the terrain. Gripping like a gecko, uphill and downhill, up to 20 kilometres an hour, in forward and backward gear. Thanks to opposing crawler tracks, the behemoths are also capable of pirouettes. Driving is by sight, the men are in contact by radio.

Every now and then one pulls out, like Walser now, tackling an edge threatening to break off. With all his experience he defuses the snow slab and stabilises the edge before seeking to re-establish closeness with the convoy. Casually he joins the others again, takes on a new section, where he lets the shovel of his snow groomer glide across the snow cover strained during the day operation. Walser has to spread the white glory evenly, smoothing out irregularities and bumps. At the same time he must take care to compress the snow and level neatly with the milling machine at the rear.

The gleaming light of the headlamps shows a delicate groove pattern of temporal beauty. Of course Walser knows that not much will remain of his winter paintings after the first ski runs. But however fleeting the tracks may be. When the skiers rave on and on about the well-prepared pistes, Kurt Walser finds it difficult not to grin just a little bit.





Im gleißenden Licht der Scheinwerfer zeigen sich zarte
Rillenmuster von zeitlich befristeter Schönheit.

The gleaming light of the headlamps shows a delicate
groove pattern of temporal beauty.



CHRIS BENCHETLER

SILVERTON, 7. JANUAR 2011:
CHRIS BENCHETLER IN SEINEM ELEMENT MIT DEM
NEUEN ATOMIC BENT CHETLER SKI UND DEM ATOMIC
'THE VOLT' SKISCHUH.

▶ ATOMICSNOW.COM
▶ FACEBOOK.COM/ATOMICSKIING

Chris Benchetler



CARRERA
www.carreraworld.com



**DER HELM
MIT DEM
SCHIEBEDACH**



**ENIGMA
HELM
CLIFF SPH
DUAL**



carreraworld.com



CHANGE IS EASY

||||| ELEVEN LENS TINTS AVAILABLE



AUSGANGSPUNKT: ACHTSAMKEIT

ATTENTION, PLEASE!

Mitarbeiter mit dem gewissen Etwas – dafür ist Bründl bekannt. Um die Personalentwicklung kümmert sich eine eigene Akademie. Unter den hochkarätigen Events: ein Seminar in der Abgeschiedenheit der Trauneralm nahe dem 3800 Meter hohen Großglockner. Wir baten den Leiter, Dr. Kai Romhardt, uns mit dem Inhalt vertraut zu machen. Von A wie Achtsamkeit bis W wie Wirtschaften.

Staff with a certain something – that's what Bründl is famous for. An own academy looks after the development of human resources. Amongst the top-class events: a seminar in the seclusion of the Trauner-Alp, close to the 3800 metres high Großglockner. We asked the course instructor, Dr. Kai Romhardt, to acquaint us with the contents. From A for attention to W for walking meditation.

ACHTSAMKEIT

Alles, was passiert, passiert in der Gegenwart. Nur in der Gegenwart können wir die Zukunft gestalten. Unser Denken kreist zu häufig um Zukunft und Vergangenheit. Dabei verlieren wir viel Energie und verpassen das Geschehen direkt vor unseren Augen. Achtsamkeit ist die Fähigkeit, vorurteilsfrei und klar zu erkennen, was im gegenwärtigen Moment geschieht. Achtsamkeitsschulung ist der Ausgangspunkt unserer Geistes-schulung.

EMOTIONEN

Burn-Out, Ängste, Frustration, Aggression und Gereiztheit. Indem wir während eines emotionalen Überfalls beim Atem bleiben, können wir ungeliebte Emotionen anerkennen, sie umarmen und tief in sie hineinschauen. Wir sehen, was uns eine Emotion zu sagen hat, ohne uns von ihr beherrschen zu lassen.

ESSMEDITATION

Wir essen in Schweigen und praktizieren achtsames Essen. Jeden Bissen bewusst wahrnehmen, mindestens dreißig Mal kauen und uns nicht von aufsteigenden Gedanken von unserem Essen ablenken lassen. Nach jedem Bissen die Gabel ablegen. Das ist schwer. Wir sind es nicht gewohnt uns aufs Essen zu konzentrieren. Während wir essen, tun wir normalerweise viele andere Dinge. Das Essen und die Gemeinschaft der Essenden zu würdigen und zu wissen, wann es genug ist, kann uns Anstöße in den verschiedensten Bereichen unseres Lebens geben.

GEHMEDITATION

Unser Leben ist die Summe vieler kleiner Schritte. Gehmeditation lehrt uns, dass wir über die Qualität unserer Schritte selbst entscheiden können. Wir entspannen unseren Körper, folgen unserem Atem und synchronisieren unsere Schritte mit dem Ein- und Ausatmen. Wir können getrieben oder frei gehen, aufrecht oder gebückt, bewusst oder unbewusst, freudig oder betrübt. Gehmeditation hat mein Leben verändert, indem sie mich

ATTENTION

Everything that happens, happens in the present. Only in the present we can create our future. All too often, our thinking circles only around past and future. In this way we lose a great deal of energy and miss what is happening right in front of our eyes. Attention is the capacity to recognise clearly and without prejudice what is happening in the present moment. Training our attention is the starting point for training our minds.

EMOTIONS

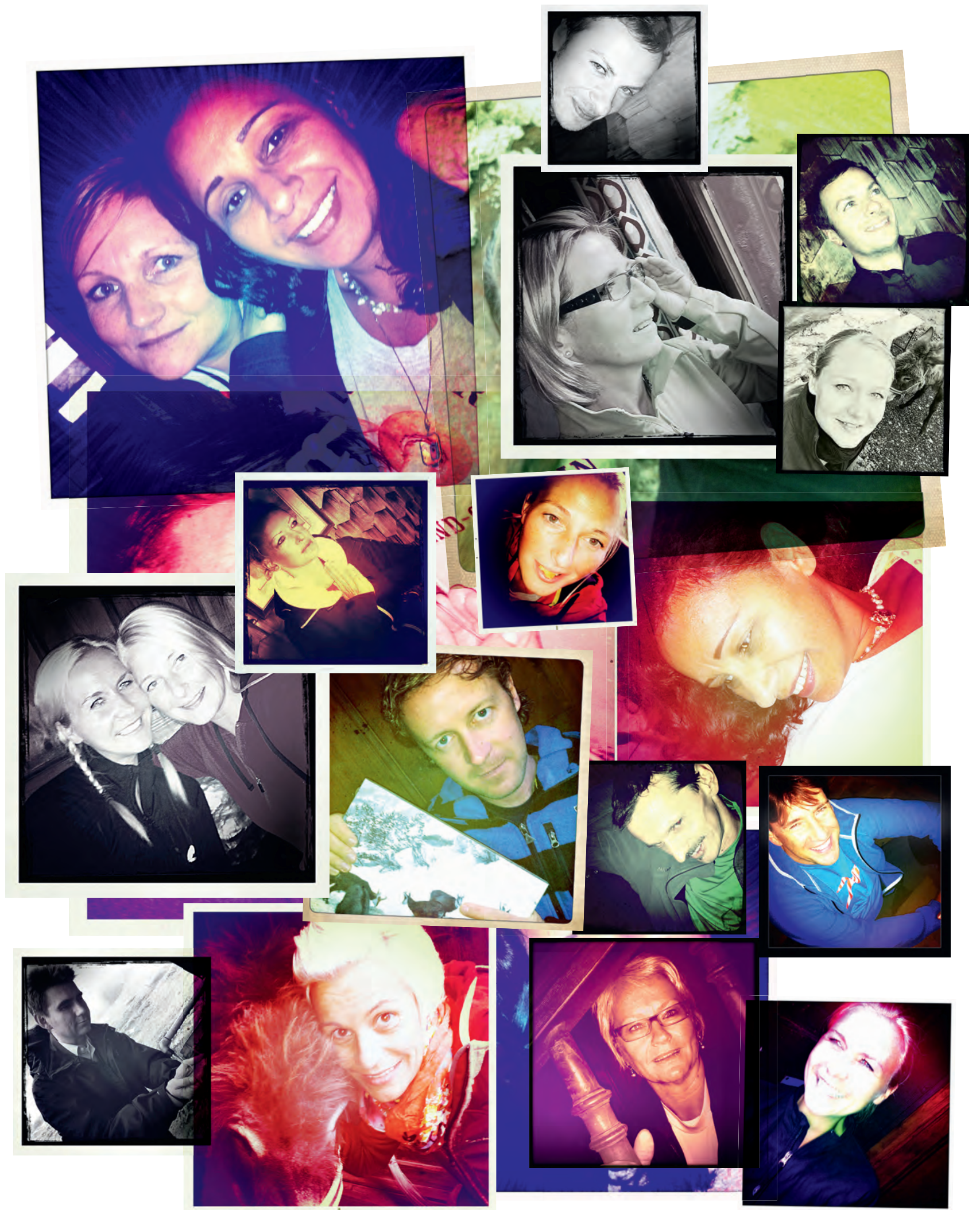
Burn-out, fears, frustration, aggression and irritability. By staying with the breath during an emotional attack, we can accept unloved emotions, hug them and look deeply into them. We see what an emotion tells us without becoming dominated by it.

EATING MEDITATION

We eat in silence and practice watchful eating. To notice each bite consciously, chew at least thirty times and not be distracted from our meal by thoughts that arise. Putting down the fork after every bite. This is difficult. We are not used to concentrate on eating. While we eat, we normally do many other things. To honour the food and the community of the eaters and to know when enough is enough, this can give us impulses in various different areas of life.

WALKING MEDITATION

Our life is the sum of many little steps. Walking meditation teaches us that we can decide about the quality of our steps ourselves. We relax our body, follow our breath and synchronise our steps with breathing in and out. We can walk in a driven or free manner, upright or stooped, consciously





NOBLES SCHWEIGEN UND DIE STILLE
GENIEßEN – EINE VON VIELEN ÜBUNGEN AUF
DER TRAUNERALM.

NOBLE SILENCE AND ENJOYING THE
TRANQUILITY – ONE OF THE MANY EXERCISES
ON THE TRAUNER ALP

lehrte, dass jeder Schritt, jeder Augenblick meines Lebens, seinen Wert, seine Würde, seine spezielle Qualität und seine unvermeidliche Wirkung hat.

GEDANKEN

Wir denken ständig. Und auf unser Denken baut unser Wissen auf. Unser Geist produziert unerlässlich neue Gedanken, mit denen er in endlosen Variationen spielt. Wir sollten uns um unsere Gedanken kümmern. Unsere Gedanken sind nicht flüchtig und folgenlos, sondern stoßen Emotionen und Handlungen an. In der buddhistischen Psychologie werden Gedanken daher als Taten angesehen. Meditationslehrer sind sich einig, dass im ungeschulten Geist über 95 Prozent aller Gedanken unnötig sind und uns nur Energieverlust, Kopfschmerzen und Verwirrung statt Geistesruhe und Klarheit bescheren.

GEISTESZUSTAND

Ungeduld, Unzufriedenheit, Aggressivität, Gier und Konkurrenzdenken. Diese und andere unheilsame Geisteszustände sind über längere Zeit in vielen Unternehmen zu Tugenden erhoben worden. Schauen wir genau hin, sehen wir, dass diese Geisteszustände uns und unser Umfeld unglücklich machen und zudem die Quelle von Konflikten darstellen.

GLÜCK

Glück ist weder Glückssache noch etwas, das wir über äußeren Erfolg, über Besitz, Macht oder andere äußere Bedingungen erzwingen können. Glück ist vielmehr eine Seinsqualität, die wir durch die Geistesschulung kultivieren können. Durch Achtsamkeit erkennen wir die Wirkung unserer Worte, Gedanken, Emotionen und physischen Taten auf uns und andere.

or unconsciously, joyously or sadly. Walking meditation has changed my life by teaching me that every step and every moment has its values, its dignities, its special qualities and its inevitable effect.

THOUGHTS

We think constantly. And our knowledge builds on our thinking. Our mind produces constantly new thoughts with which it plays in endless variations. We should take care of our thoughts. Our thoughts are not fleeting and without consequence, but initiate emotions and actions. In the Buddhist psychology, thoughts are therefore regarded as deeds. Teachers of meditation agree that 95 percent of all thoughts in the untrained mind are unnecessary and sap our energy, gives us headaches and confuse us instead of blessing us with peace of mind and clarity.

MENTAL STATE

Impatience, dissatisfaction, aggression, greed and competitive thinking. These and other unwholesome mental states have been turned into virtues by many companies over long periods of time. If we look at these closely we can see that such mental states lead to unhappiness for us and our surroundings, and moreover, represent the source of conflicts.

HAPPINESS

Happiness is neither a matter of luck nor something that we can force by external success, by possessions, power or any other external condition. Happiness is rather a quality of being which we can cultivate by training the mind. By paying attention we can recognise the effect of our words, thoughts, emotions and physical deeds on us and others.

IMPULSE DISTANCE

Impulse distance is the capability to recognise a physical or mental impulse clearly, to observe its rising and falling, without being compelled to follow the impulse. Impulse distance is the foundation for human freedom and allows us to estimate the outcome of an action and make a decision with a clear mind. We are not swept along; we don't act spontaneously in the wrong sense of the word. One to three conscious breaths can suffice to create a new space for us, to touch the new and dare to take steps into the unknown.



Auszeit vom Alltag; das Intensivseminar für die Bründl Akademie.
Taking a break from everyday life: the intensive seminar for the Bründl Academy



Lernkultur als Teil des Jobs, für Führungskräfte ist Persönlichkeitsschulung Pflicht.
Learning culture as part of the job, personality training is obligatory for management.





Dr. Kai Romhardt studierte Wirtschafts- und Organisationswissenschaften in St. Gallen und Genf. Neben seiner Tätigkeit als Trainer, Coach, Berater und Lehrbeauftragter ist er Autor mehrerer Bücher, darunter dem Bestseller »Slow down your life«. Romhardt hat das Netzwerk »Achtsame Wirtschaft« gegründet, das sich für ein bewusstes ökonomisches Handeln und Denken einsetzt. Er ist autorisierter Dharmalehrer in der Tradition des buddhistischen Zen-Meisters Thich Nhat Hanh und lebt mit seiner Familie in Berlin. Mehr unter www.achtsame-wirtschaft.de und www.romhardt.com.

Dr. Kai Romhardt has studied economic and organisation science in St Gallen and Genf. Besides his occupation as trainer, coach, consultant and visiting lecturer, he is the author of several books, like the bestseller "Slow down your life". Romhardt has founded the network "Achtsame Wirtschaft" which stands for conscious economic action and thinking. He is authorised Dalai teacher in the tradition of the Buddhist Zen master Thich Nhat Hanh and lives with his family in Berlin. More can be found under www.achtsame-wirtschaft.de and www.romhardt.com.

IMPULSDISTANZ

Impulsdistanz ist die Fähigkeit einen körperlichen oder geistigen Impuls klar wahrzunehmen, sein Anschwellen und Abklingen zu beobachten, ohne dem Impuls folgen zu müssen. Impulsdistanz ist die Grundlage für menschliche Freiheit und erlaubt uns die Folgen einer Tat abzuschätzen und bei klarem Verstand eine Entscheidung zu treffen. Wir werden nicht mitgerissen, wir handeln nicht im falsch verstandenen Sinne spontan. Ein bis drei bewusste Atemzüge können ausreichen, um uns neuen Raum zu schaffen, das Neue zu berühren und unbekannte Schritte zu wagen.

KONZENTRATION

Konzentration ist die Fähigkeit unseres Geistes, über eine zeitliche Periode hinweg konstant die Aufmerksamkeit bei einem Objekt zu halten. Diese Fähigkeit wird im Zeitalter des Multitasking und der permanenten Unterbrechungen immer bedeutsamer. Sind wir konzentriert, steigt unsere Effektivität steil an. Gedanken werden zu Ende geführt. Wir vermeiden es, lose Enden oder »unfinished business« zu produzieren, die uns immer wieder einholen und uns aus dem gegenwärtigen Schaffens- und Lernprozess reißen.

WIRTSCHAFTEN

Unser Leben ist von wirtschaftlichen Prozessen durchdrungen. Doch dient diese Wirtschaft unseren tiefsten Wünschen? Leistet unser aktuelles Wirtschaftssystem einen positiven Beitrag zu unserem Lebensglück? Unsere Arbeit, unser Konsum und unser Geld sollen und können uns auf diesem Wege dienen. Wirtschaft muss Sinn machen und schaffen. Das sollte unser Anspruch sein. Entwickeln wir Achtsamkeit, hinterfragen wir auf natürliche Art und Weise etablierte wirtschaftliche Begriffe und Konzepte wie Wachstum, Rendite, Gewinn und Erfolg und zeigen auf, wo diese zu kurz greifen.

CONCENTRATION

Concentration is the capability of our mind to keep the attention on an object over a period of time. This capability is becoming increasingly important in the age of multi-tasking and constant interruptions. If we concentrate, our effectiveness increases steeply. Thoughts are completed. We avoid producing loose ends or "unfinished business" which catch up with us time and time again, and pull us out of the present process of creation and learning.

ECONOMIES

Our life is infused with economic processes. But does this economy serve our deepest needs? Does our current economic system contribute positively to our joy of life? Our work, our consumption and our money can and should serve us on this path. Economy must make and create sense. That should be our claim. If we develop attention, we will question established economic terms and concepts such as growth, returns, profit and success in a natural way, and highlight where these fall short.





In der Ruhe liegt die Kraft – gilt auch für das Achtsamkeits-Seminar.
Strength is borne of calmness – this applies also to the attention seminar



SWISS TECHNOLOGY 

© Erdmannpeisker / Robert Bösch

Extremtest.

In der Diagonale. 17 Top Alpinisten aus aller Welt prüften die neue Eiger Extreme-Kollektion in der Eiger Nordwand, die keine Kompromisse bei der Ausrüstung duldet. Mit ihrem Test setzen sie ein Signal für die neue alpine Schweizer Bestmarke von Mammut. Bekenne auch du dich zu höchster Qualität, maximaler Funktionalität und minimalem Gewicht: www.mammut.ch



Nordwand Jacket Men



Felsturm Jacket Men



GORE-TEX® Active Shell

Bekleidung, die mit GORE-TEX® Active Shell-Laminaten ausgestattet ist, ist ideal für eintägige Aktivitäten mit sehr grosser körperlicher Belastung. Sie ist speziell für extreme Atmungsaktivität konstruiert und bietet damit Komfort mit dauerhaftem wasserdichten und winddichten Schutz – garantiert.



MAMMUT
Absolute alpine.

MAMMUT
EIGEREXTREME

PORSCHE DESIGN



PORSCHE DESIGN
FASHION
P'1000

Style als Statement: Porsche Design Fashion für Männer und Frauen. Die Aviator Jacket. Aus spanischem Merinillo-Lammfell.
www.porsche-design.com

SCHNELLER, STÄRKER, BESSER

FASTER, STRONGER, BETTER

Sieben neue Standorte in drei Jahren – das Expansionstempo der Bründl Sports Active Company sucht ihresgleichen. Ein Gespräch mit Christoph Bründl, Friedl Birnbacher und Tom Vorreiter über die strategische Ausrichtung und das operative Geschäft.

Seven new locations in three years – Bründl's pace of expansion is hard to match. An interview with Christoph Bründl, Friedl Birnbacher and Tom Vorreiter about the strategic direction and business operation.



Die Aufgaben sind verteilt, das Ziel ist dasselbe: Kundenbindung durch nachhaltige Begeisterung. »Uns geht es nicht um Größe oder Image«, betont Christoph Bründl, der Geschäftsführende Gesellschafter. Stets stehe die Schlagkraft der Gruppe im Mittelpunkt. »Wir überlegen, ob ein Projekt uns stärker werden lässt. Dabei achten wir extrem auf den Bauch«, so Christoph weiter. Das war so bei der Entscheidung für die Boutique im Tauern



Christoph Bründl, Geschäftsführender Gesellschafter der Bründl Gruppe (li.), Friedl Birnbacher, verantwortlich für den Einkauf (mi.) und der neue Vertriebschef, Tom Vorreiter.

Christoph Bründl, managing partner of the Bründl group (left), Friedl Birnbacher, responsible for purchasing (middle) and the new sales director, Tom Vorreiter.

The tasks are divided, the goal is the same: customer loyalty through sustainable enthusiasm. "We are not concerned with size or image", emphasizes Christoph Bründl, the managing partner. Instead, the focus always lies on the prowess of the group. "We consider whether a project will strengthen us. Here we especially take our gut feeling into consideration", continues Christoph. This was the case when deciding for the boutique in the Tauern Spa Kaprun, when considering whether Bründl should enter a co-operation with the cableway in the Styrian Schladming and equally when undertaking a new construction in Ischgl.

People – Bründl considers them to be "our highest asset". Christoph: "We don't have to grow anymore, we have a harmonious size." "We get stronger by making use of our synergies", adds Friedl Birnbacher. And Tom Vorreiter also knows why: "Because we can focus on optimising our current 18 stores."

The threesome from the Bründl business management knows how to pass to one another in everyday life. There is



Ischgl's Flaniermeile, die Dorfstraße, ist um eine Attraktion reicher: Der komplett neu gestaltete und auf sechs Geschosse erweiterte Store bietet Shopperlebnisse der Extraklasse.
 Ischgl's promenade, the Dorfstrasse, has been enhanced by an additional attraction: the completely newly-designed and extended six-storey store offers superlative shopping experiences.

Spa Kaprun, bei der Überlegung, ob Bründl im steirischen Schladming eine Kooperation mit der Bergbahn eingeht und ebenso beim Neubau in Ischgl.

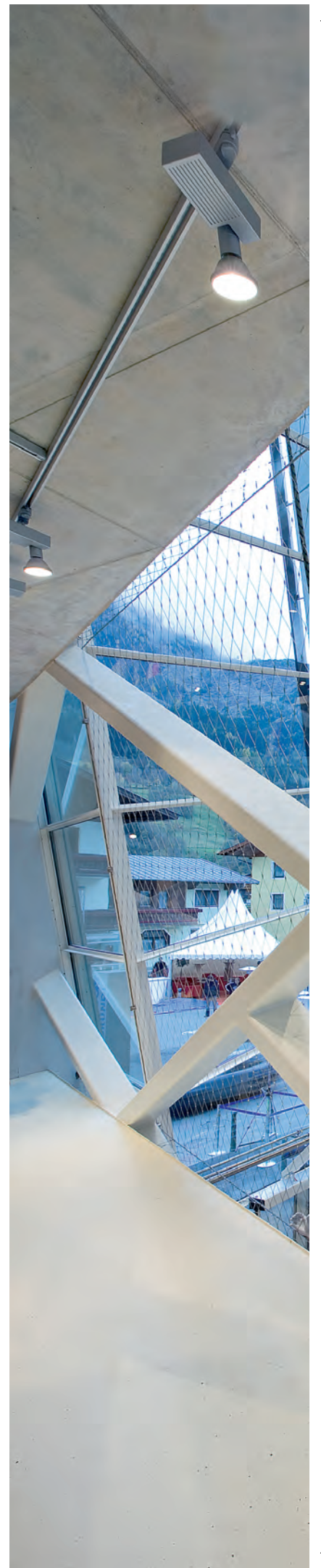
Die Menschen – für Bründl sind sie »der höchste Vermögenswert«. Christoph: »Wir müssen nicht mehr wachsen, wir haben eine stimmige Größe.« »Stärker werden wir, wenn wir Synergien nutzen können«, ergänzt Friedl Birnbacher. Und Tom Vorreiter weiß auch, warum: »Weil wir uns auf die Optimierung unserer derzeit 18 Stores konzentrieren können.«

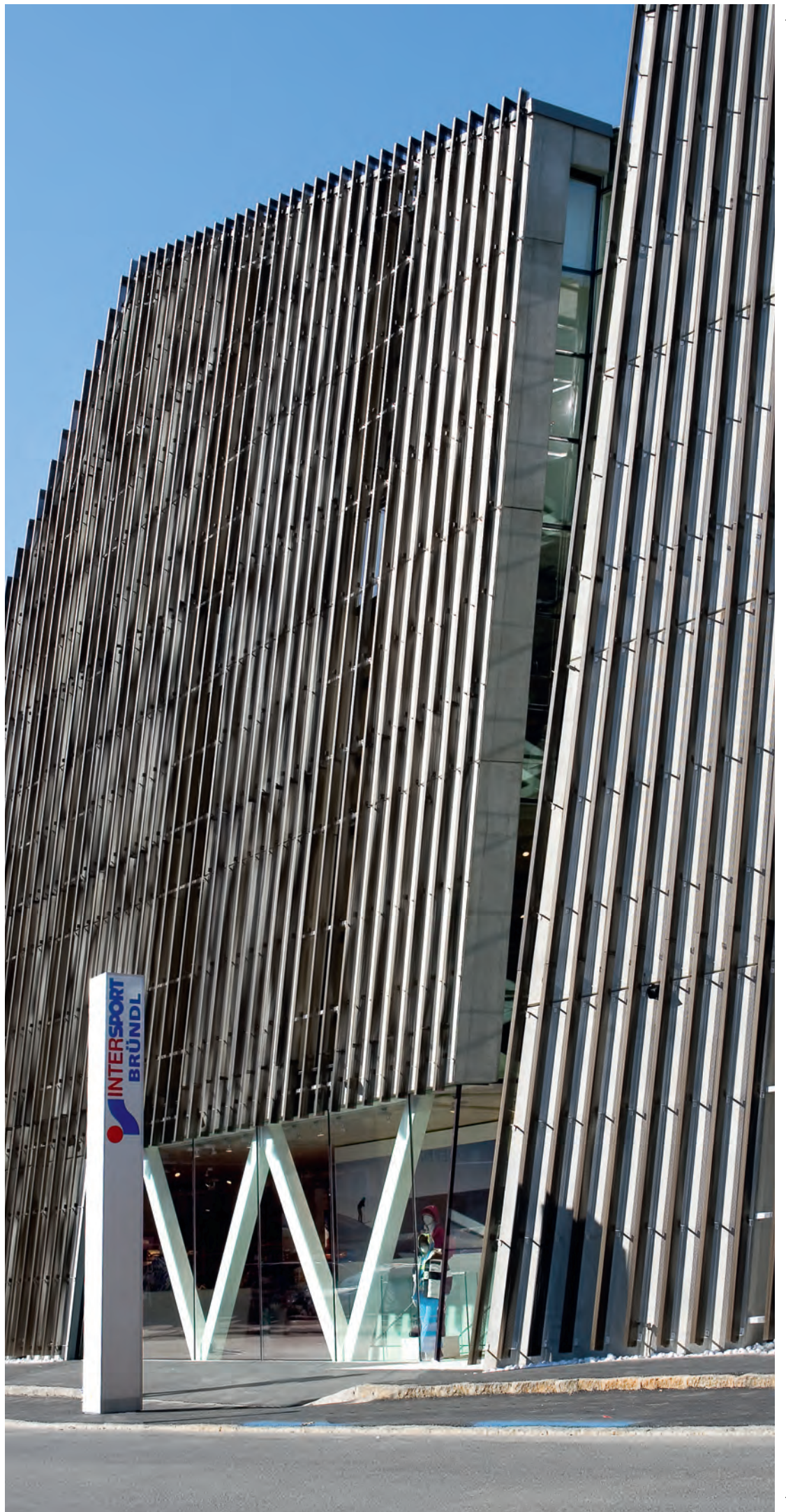
Die drei aus der Bründl Unternehmensführung spielen sich im Alltag die Pässe zu. Da ist Christoph, immer extrem weit voraus mit seinen Ideen, tonangebend, doch nicht ohne das Echo abzuwarten. Friedl, der beim Einkauf auf Erfahrung und Neugier baut. Und schließlich Tom, der von Ischgl in die Zentrale nach Kaprun gewechselt ist und fortan für den Vertrieb verantwortlich zeichnet.

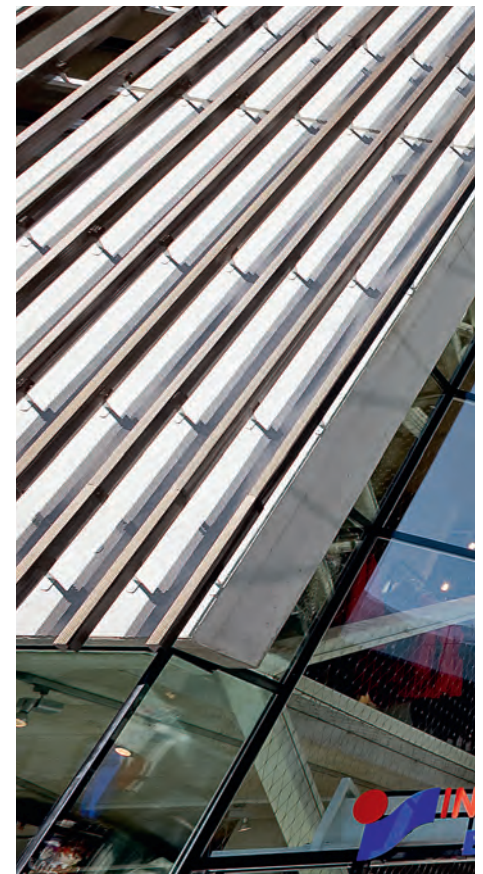
Die Mitarbeiter sind die ersten, die das »Wow-Management« spüren – denn sie sollen es schließlich weitergeben. »Wir fragen täglich in unseren Shops, was fasziniert. Wir wollen eine lebenslängliche Treue unserer Kunden«, sagt Christoph. »Das fängt schon an der Tür und am Telefon an. Kommunikation ist ein sehr wichtiger Faktor für uns«, ergänzt Tom. Die Schnittstellen im Unternehmen seien das Entscheidende.

Christoph, with his ideas always extremely far ahead, setting the tone, but not without waiting for the echo. Friedl, who builds on his experience and curiosity for purchasing. And finally Tom, who has moved from Ischgl to the head office in Kaprun, responsible for distribution.

The staff is the first to experience the "wow management" – after all, it is up to them to transmit this. "We enquire daily in our shops, what is fascinating. We want our customers to be loyal for life", says Christoph. "This already starts at the door and the telephone. Communication is a very important factor for us", adds Tom. The interfaces in the company are decisive for the bottom line. At least every second week Tom occupies himself intensively with the locations, looks after the staff, products, shopping aura and merchandising in the branches. Everything, which is happening and moving – in the true sense of the word. "The right product at the right time", says Tom, "that is as important as analysing the experiences which our staff make at the POS." "80 percent of the sales are the same at all the locations. The fact that the other







Typisch Bründl: Ein Gebäude, wie eine Skulptur. Auch mit Shopaura und ausdrucksstarker Architektur nimmt der Sporthändler Kunden für sich ein. Wie im Flagship Store in Kaprun.
 Typical Bründl: A building like a sculpture. With its shopping aura and expressive architecture, the sports retailer also captivates customers.

Spätestens jede zweite Woche beschäftigt sich Tom intensiv mit den Standorten, schaut in den Filialen nach Mitarbeitern, Ware, Shopaura und Merchandising. Was sich tut und sich bewegt – im wahrsten Sinn des Wortes. »Die richtige Ware zum richtigen Zeitpunkt«, sagt Tom, »das ist ebenso wichtig wie Erfahrungen zu analysieren, die unsere Mitarbeiter am POS machen.« »80 Prozent der Abverkäufe sind an allen Standorten gleich. Dass sich die anderen 20 Prozent unterscheiden, hängt sicherlich ebenso mit den Mitarbeitern zusammen wie mit den Kunden«, erklärt Friedl. Hinhören und noch mal hinhören, ist das Credo, bei den Kunden ebenso wie in der Branche selbst. »Trends entstehen in Mikrokosmen«, sagt Friedl. »Man muss sich in der Szene bewegen«, betont Tom. Eine gewisse Risikobereitschaft führe Bründl am Einheitsbrei vorbei. »Wir ermutigen unsere Mitarbeiter, diesen anderen und neuen Weg zu gehen«, so Friedl. Immerhin ist der Einkauf in 14 Kategorien unterteilt. 44 Mitarbeiter sind in Sachen Sortiment unterwegs.

Und an allen Schnittstellen braucht es das Bauchgefühl. Um das entwickeln zu können, »darf die Lebensqualität nicht erst nach Ladenschluss anfangen«. Daher investiert Bründl viel in Weiterbildung. »Wir möchten außergewöhnliche Menschen und dafür tun wir etwas«, erklärt Christoph.

Vor allem für Familienunternehmen gehe es immer um den Erfolg von morgen. Christoph: »Die guten, alten Zeiten sind vorbei. Die Wirtschaft macht Wetterkapriolen. Und wir sind in diesem Sturm mit 18 Schiffen in unterschiedlichen Gewässern unterwegs.« Um unbeschadet weiterzukommen, brauche es ständige Bodenhaftung und den Willen, immer wieder alles in Frage zu stellen. »Mit Neugier und Biss«, wie Christoph sagt. Und

20 percent is different is probably linked as much to the staff as to the customers», explains Friedl. Listening and listening again, this is the creed that applies to the customers as well as to the line of business. »Trends are created in microcosms», says Friedl. »One has to be on the move in the scene«, stresses Tom. A certain willingness to take risks is what sets Bründl apart in the monotonous mash of uniformity. »We encourage our staff to travel along this different and new road«, according to Friedl. After all, purchasing is divided into 14 categories. 44 staff members are occupied with the product range.

And at all the interfaces, gut feel is asked for. To develop it »requires that quality of life starts not only after hours«. This is why Bründl is investing a great deal in continuous education. »We want exceptional people and are prepared to do something about this«, explains Christoph.

Especially family enterprises are always concerned about tomorrow's success. Christoph: »The good old days are gone. The economy is like freak weather conditions. And we are heading out into this storm with 18 ships in different waters.« To get ahead without sustaining any damage requires a continuous grip on reality and the willpower to question everything at all points in time. »With curiosity and stamina«, as Christoph says. And last but not least with »patience and courage«, to be able to wait until a ship such as the Flagship store in Kaprun gets going. »We anticipate that it will take a



nicht zuletzt auch mit »Geduld und Mut«, um abwarten zu können, bis ein Schiff wie etwa der Flagship Store in Kaprun Fahrt aufnimmt. »Wir rechnen damit, dass es auch in Ischgl eine gewisse Zeit braucht, bis der Umsatz nach oben geht. Die Vergangenheit hat uns gezeigt, dass wir bei unseren Architekten und Innenarchitekten von Blocher Blocher Partners aus Stuttgart in besten Händen sind – sonst hätten wir auch nicht sechs Projekte mit ihnen in der jüngsten Vergangenheit realisiert.«

»Wir drehen an allen Schrauben: Architektur, Mitarbeiter, Kommunikation, Marketing und Merchandising«, sagt Friedl. »Wesentlich dabei ist das Lernpotenzial eines jeden Einzelnen«, meint Christoph. Jeder achte auf einen anderen Aspekt, wenn wir gemeinsam auf Shoppingtour in andere Skiregionen oder in die Städte gehen. »Ich beobachte beispielsweise eine ganze Weile das Geschehen an der Kasse«, verrät Friedl. »Durch unsere internationalen Reisen haben wir unseren Einkauf umgestellt. Unsere Sortimente sind schmaler aber tiefer geworden, was uns einen höheren Lagerumschlag bringt«, berichtet Tom.

Und egal wo auf dieser Welt, »es ist wichtig, sich in der Szene zu bewegen«, weiß Friedl. Denn Trends entstehen in besagten kleinen Zirkeln. »Wir müssen sie erkennen, bevor sie jeder sieht und auch entsprechend adaptieren, weil wir kein Szeneladen sind sondern ein Sporthaus, das Funktion mit Mode verbindet«, erklärt Tom den Unterschied. Und da kommen wieder die Verkaufsmitarbeiter ins Spiel. Christoph: »Jeder von ihnen muss seinen Sport leben, dann ist er authentisch und kann den Kunden für uns begeistern.« Und nur so werden aus ersten Kundengesprächen lebenslange Beziehungen.

certain amount of time in Ischgl too, until revenue goes up. The past has shown us that with our architects and interior designers from Blocher Blocher Partners in Stuttgart, we are in the best hands – otherwise we would not have implemented six projects with them in the recent past.”

We are turning on all screws: architecture, staff, communication, marketing and merchandising”, says Friedl. “Important here is the learning potential of each individual”, reckons Christoph. Each one pays attention to another aspect when going on shopping tours together to other ski areas or into the cities. “I, for example, keep a watch on what is happening at the check-out for quite a long time”, reveals Friedl. “Because of our international travels we have changed our purchasing. Our product range has become narrower, but deeper, giving us a higher stock turnover”, reports Tom.

And regardless of where in this world, “it is important to be on the move in this scene”, knows Friedl. Because trends start in little circles. “We have to recognise them before everyone else sees them and adapts accordingly because we are not a hipster store but a sports house combining function with fashion”, Tom explains the difference. And this is where the sales staff comes back into play. Christoph: “Each one of them must live their sport, then he or she is authentic and can make the customer enthusiastic about us.” And this is how first customer discussions turn into lifelong relationships.





Unter der Woche Banker, am Wochenende leidenschaftlicher Freerider. Oliver Dugans Leben spielt sich zwischen Büro und Berg ab. Annäherung an einen Extremsportler.

Banker during the week, passionate free-rider at the weekend. Oliver Dugan's life is acted out between office and mountain. Approaching an extreme sportsman.

Eine Schnecke kroch einen japanischen Kirschbaum hinauf. Es war Februar oder März. Die Schnecke begegnete einem Insekt, das zu ihr sagte: »Wohin willst du denn? Es ist noch nicht so weit. Es sind noch keine Kirschen auf dem Baum.« »Wenn ich oben ankomme, werden welche da sein«, antwortete die Schnecke, ohne anzuhalten.

Nur einmal war Oliver Dugan zu voreilig. Das Ticket nach Salzburg hatte er längst in der Tasche, doch die Wintersaison stand erst bevor. Kein Problem, er zog einfach ein paar Täler weiter. Einer wie Oliver kennt überall einen verschneiten Flecken. In London verdient der gebürtige Münchner sein Geld als Managing Director einer Investment-Bank. In New York und Tokio hat er geschäftlich zu tun, im kanadischen Whistler steht sein Haus und in Zürich wohnt er. Aber wirklich zu Hause ist er in den besten Skigebieten der Welt. Bergsteiger zieht es in den Himalaya, Surfer nach Hawaii. Ein Freerider wie Oliver schlägt sein Basislager in Zürich auf. Engelberg, Andermatt, Chamonix oder La Grave liegen ums Eck, Kitzsteinhorn, Riksgränsen, Valle Nevado und Whistler im Dunstkreis von Flughäfen, die von Zürich aus angesteuert werden.

Das sind die Konstanten im Leben des Oliver Dugan: Ostern Schweden, Sommer Chile, Weihnachten Kanada. Dazwischen Tagestouren in Frankreich, der Schweiz und Österreich. In Bründl hat er den idealen Sparringspartner für seine Leidenschaft gefunden. Denn die Anforderungen an das Material sind hoch. Auch die Ansprüche. Weit über 100 Paar umfasst allein seine Sammlung an Skiern. Sie füllt mittlerweile einen ganzen Raum.

Die Fluchten vom Alltag sind in seiner Erinnerung kartographiert. Wenn ihn der Helikopter im Niemandsland zwischen Norwegen und Schweden absetzt, in Schwindel erregender Höhe auf schneebedecktem Grat, der kaum breiter als der Rücken eines Pauschenpferdes ist, und sein Blick links und rechts ins scheinbar Bodenlose fällt, dann brennt sich das unauslöschlich ins Gedächtnis. Oder die Geschichte mit dem Pilot, der auf ein Plateau in den Anden zuhält, die mächtigen Fünftausender zum Greifen nah und beinahe auf Tuchfühlung mit einem Schwarm Kondore, jeder von der Spannbreite eines Segelflugzeugs.

Oliver hat sich konsequent dem Superlativ verschrieben. Er ist kein Draufgänger, obwohl er das Abenteuer seitab von Piste und Skilift liebt. Vielmehr möchte er das Ursprüngliche erleben, die Natur ungefiltert

A snail was creeping up the Japanese cherry tree. It was February or March. The snail met an insect who asked: "Where do you want to go to? The time is not ripe yet. There are no cherries on the tree." "When I arrive at the top, they will be there", said the snail, without stopping to pause.

Only once Oliver Dugan was too hasty. He had the ticket to Salzburg in his pocket long ago, but the winter season was only due to start. No problem, he just moved on a few valleys further. Someone like Oliver knows all the snowy spots. He earns his salary as a managing director at an investment bank in London, was born in Munich, conducts business in New York and Tokyo, owns a house in the Canadian town of Whistler and lives in Zurich. But his real home are the top ski areas of the world. Mountain climbers are drawn to the Himalayas, surfers to Hawaii. A free-rider like Oliver sets up base camp in Zurich. The mountains of the Engelberg, Andermatt, Chamonix or La Grave are around the corner; Kitzsteinhorn, Riksgränsen, Valle Nevado and Whistler in the orbit of the airports that one can head to from Zurich.

These are the constants in the life of Oliver Dugan: Sweden for Easter, Chile in the summer, Canada over christmas. Day tours to France, Switzerland and Austria in between. He has found the ideal sparring partner for his passion in Bründl. Because the requirements placed on the material are high, as are the demands. His collection of skiers encompasses way more than 100 pairs, filling in the mean time an entire room.

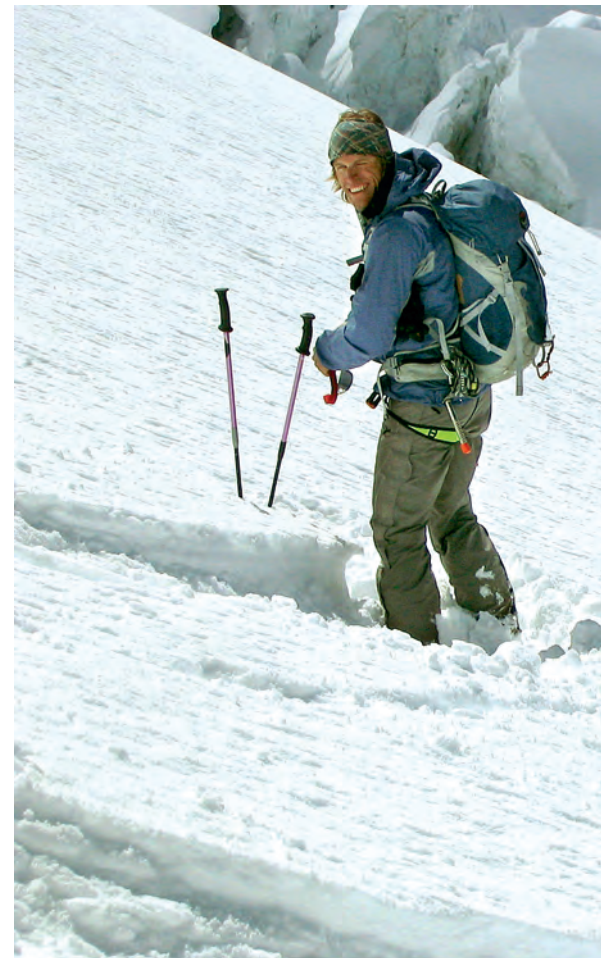
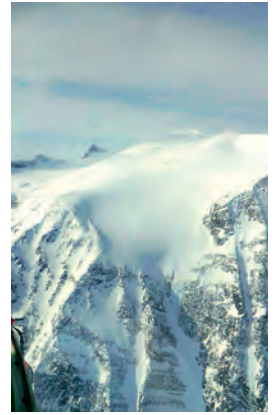
The escapes from the daily grind are mapped into his memory. When the helicopter drops him in no man's land between Norway and Sweden, in dizzying heights on a snow-covered ridge barely wider than the back of a pommel horse and he looks into a bottomless abyss to the left and the right, this is etched indelibly into memory. Or the story of the pilot heading for a plateau in the Andes, mighty five-thousand-meter summits within reach and almost rubbing shoulders with a swarm of condors, each one with a wingspan





»Mein Freund Dean hat in Valdez, einem alten Ölhafen, eine heli operation. Wir fahren dort jenseits der Vegetationsgrenze. Das ist nicht ganz einfach, da die Orientierungspunkte fehlen. Hinzu kommt: Du freust dich auf zwei Wochen Heli-skiing, aber wenn das Wetter schlecht ist, kommst du vielleicht nur einmal auf den Berg.«
 “My friend, Dean, runs a helicopter business in Valdez, an old oil port. We ski there beyond the vegetation border. This is not easy because the landmarks are missing. In addition: you may look forward to two weeks of heli-skiing but if the weather is bad, you may only get to go up the mountain once.”

»In Frankreich hat es mir Chamonix angetan. Extreme Steilhänge erwarten dich hier, aber der Ausblick vom Mont Blanc sowohl auf französischer als auch auf italienischer Seite ist Atem beraubend. Und der Kitzel, die Nordseite über 2400 Meter abzufahren, die früher Bergsteiger bestenfalls hochgeklettert sind, ist einfach unbeschreiblich.«
 “In France I have fallen for Chamonix. Extremely steep slopes can be expected here, but the view from the Mont Blanc on the French as well as on the Italian side is breathtaking. And the thrill of going down over 2400 metres on the north side, which at most used to be climbed by mountaineers, is indescribable.”



spüren. Im Job wägt er jedes Risiko sorgfältig ab. Das hilft ihm, auch die Gefahr im Berg auszubalancieren. Seine Worte sind wohlgesetzt, wie die Schritte, die er im Gelände tut. Oliver weiß, dass der Weg zum nächsten Couloir über Gletscherspalten und tückische Wechten führt. Eine falsche Bewegung in diesem Terrain geht selten gut. Er hat einen Freund verloren, der seinen letzten Sprung vermasselt hatte und einen anderen gerade noch aus der Lawine gezogen. Ob er deshalb kürzer trete? Oliver antwortet mit einer Gegenfrage: »Würdest du weniger Auto fahren, weil Auto fahren gefährlich ist?«

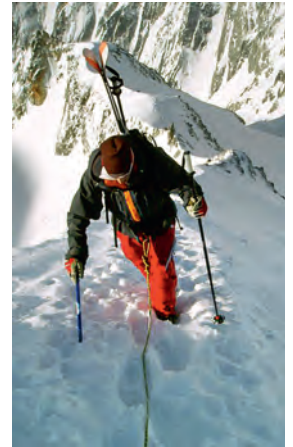
Okay, er hat sich Regeln zugelegt. Eine davon: Geh' nicht allein in die Berge. Eine andere: Halte dich an Einheimische, die sich auskennen. Unter seinen

like that of a sailplane. Oliver has dedicated himself to the superlative. He is not a daredevil despite the fact that he loves the adventures away from the ski piste and ski lift. He rather wants to experience the primordial, to feel nature unscreened. In his job he evaluates each risk carefully. This also helps him to balance out the danger on the mountain. His words are well-chosen, like the steps that he takes in the terrain. Oliver knows that the way to the next couloir goes via glacial crevasses and treacherous cornices. One false move in this terrain seldom works out well. He has lost a friend, who messed up his last jump, and pulled out another one just



»Ostern ist Schweden angesagt: Das Gebiet um Riksgränsen nahe Norwegen liegt nördlicher als der Großteil Alaskas. Die Berge hier mögen nicht sonderlich hoch sein, aber es gibt ausgedehnte Strecken. Mein Freund Jonathan und ich leasen uns für zwei Wochen einen Hubschrauber, dann sind wir unabhängig.«

“Over Easter, Sweden is the place to go. The area around Riksgränsen close to Norway lies farther north than the large parts of Alaska. The mountains here may not be exceptional here but there are extensive parts. My friend Jonathan and I hire a helicopter, and then we are independent.”



Begleitern sind ein paar der besten Extremskifahrer und Freerider, Skientwickler und Skitester. Mit ihnen verbringt er die meisten der Wochenenden.

Für Oliver Dugan ist das Ganze kein Hobby, es ist ein Lifestyle. »Welchen Berg gehst du hoch, wo gehst du hoch, wo bist du noch nicht runter gefahren, welches Material benötigst du dafür?« Solche Fragen beschäftigen ihn. Ski Mountaineering sei sein einziger Luxus, sagt er. Und ein eigener Fitnesscoach. Mit dem trifft er sich ein paar Mal die Woche nach dem Büro, um an Balance und Ausdauer zu arbeiten.

An einem Tag in nicht allzu weiter Ferne will er seinen Job in London drangeben und nach Kanada gehen. Dorthin, wo es im Winter bis zu 16 Meter schneit. Wo die Rocky Mountains nicht weit sind, jenes Mekka, über

in time from an avalanche. Would he therefore take things somewhat easier? Oliver answers with a counter-question: “Would you drive less, because driving cars is dangerous?”

Okay, he has adopted rules. One of these: never go into the mountains alone. Another: keep to the locals that know their way around. Some of the best extreme skiers and free-riders, ski developers and ski testers are amongst his companions. With them, he spends most of his weekends.

For Oliver this is all not a hobby, but a way of life. “Which mountain are you going up next, where do you go up, where did you not go down yet, what material do you need for this?” These are the questions occupying him. Ski mountaineering is his only luxury, he says. And his own fitness coach whom he meets several times a week after the office to work on balance and endurance.

One of these days, not too far off in the future, he wants to give up his job in London and go to Canada, where somewhere up to 16 meters of snow falls in winter. And where the Rocky Mountains are not too far off, that Mecca of which Oliver says: “The one who has never been in Alaska



»Das größte Skigebiet der südlichen Hemisphäre ist Valle Nevado in Chile. Hier, nahe Santiago, bin ich im Sommer. Wir lassen uns mit dem Hubschrauber auf über 4000 Meter bringen, fliegen einige Zeit mit Kondoren und müssen am Berg schauen, wie wir runterkommen. Denn natürlich gibt es auch hier keine festen Routen. Und nichts als Schnee, Eis und Fels.«

“The largest ski area in the southern hemisphere is Valle Nevado in Chile. Here, close to Santiago, I am in the summer. We let ourselves be taken by helicopter to over 4000 meters, fly a while with the condors and look at the mountain how to get down. Because here, of course, there are no fixed routes either. And nothing but snow, ice and rock.”

das Oliver sagt: »Wer nicht einmal im Leben in Alaska war, weiß nicht, was Tiefschnee fahren ist.« Natürlich wird er auch wieder zurückkehren. Kaprun ist immer ein Thema – spätestens wenn wieder frische Ware da ist. Jährlich deckt er sich im Stammhaus mit rund zehn Paar neuen Skiern ein, dazu kommen ein paar Sets passender Skischuhe. Meist kommt die Ausrüstung gleich auf dem benachbarten Kitzsteinhorn zum Einsatz.

Ob er nicht schon genügend Skier hat? Wieder antwortet Oliver mit einer Gegenfrage: »Würde Sebastian Vettel ein neues Auto ausschlagen, wenn es ihn weiter bringt?«

does not know what it means to ski in deep snow.” Of course he wants to return. Kaprun is always a theme, at the latest when fresh stock arrives. Every year he equips himself at head office with approximately ten pairs of new skis, in addition a few sets of matching ski boots. The gear is used frequently immediately at the neighbouring Kitzsteinhorn.

Whether he doesn't already have enough skis? Again Oliver answers with a counter question: “Would Sebastian Vettel turn down a new car if it takes him further?”



»Whistler, wo ich zeitweise wohne, ist ideal zum tree skiing, das heißt ich kann zwischen den Bäumen fahren wie um Slalomstangen. Wo nur noch Baumstümpfe stehen, bilden sich Schneepilze. Sie eignen sich für tolle Sprünge. Und wenn ich falle, lande ich im weichen Schnee. Das ist wie im Funpark – nur, dass du allein mit der Natur bist.«

“Whistler, where I live part-time, is ideal for tree skiing, that means that I can ski between the trees just like slalom poles. Tree stumps that stick out become snow mushrooms. These are perfect for great jumps. And if I fall, I land in the soft snow. It’s just like being in a fun park, except that you are alone with nature.”



»Schnee am Pazifik ist anders. Er ist feucht und klebt regelrecht an der Felswand. In Alaska kommt man so auch gut die steileren Abfahrten runter, ohne eine Lawine auszulösen. Und weil der Schnee »sticky« ist, sinkt man nicht so tief ein. Trotzdem gelingen perfekte Schwünge, das hat einfach mit der Konsistenz zu tun.«

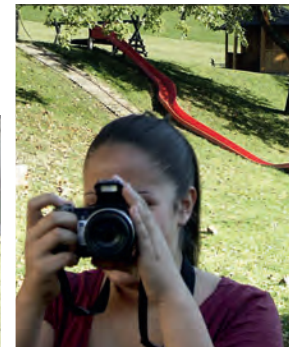
“Snow at the Pacific is different. It is damp and really sticks to the rock face. In Alaska one can descend the steeper slopes without triggering an avalanche. And because the snow is so sticky, one doesn’t sink in as much. Despite this, perfect turns are still possible; it simply has to do with the consistency.”

LEHRLINGE GANZ MEISTERLICH

SUPERIOR APPRENTICES

Bei Bründl zu lernen, heißt auch soziale Verantwortung zu übernehmen.
Wie das aussehen kann? Bitte, hier sind die Beweisfotos.

Learning at Bründl means, also taking on social responsibility.
What this can look like? Please, here is the photographic evidence.



Spitzhacke, Spaten, Schaufel, Rechen in mehrfacher Ausführung. Dazu Schubkarren, Eimer und ein Gartenschlauch zum Bewässern. Erfrischungsgetränke stehen bereit, denn es ist warm und die Arbeit Schweiß treibend. Manch einer hat einen Fotoapparat bei sich, um die Erinnerung festzuhalten.

Und dann geht's los. Spitzhacken sausen beherzt zu Boden, Dreck spritzt auf. Spaten fahren zielstrebig in die Tiefe, trennen die Grasnarbe vom Untergrund. Schaufeln graben sich durchs Erdreich. Rechen folgen, die Gesteinsbrocken aus der Krume filtern.

Verschnaufpause. Zeit, ein paar Fragen zu klären: Kinderdorf St. Anton an der Großglocknerstraße in Bruck. Der karitativen Einrichtung, in der pflegebedürftige Menschen leben, fehlt es an behindertengerechtem Spielgerät. Als Intersport Bründl davon erfährt, wird aus dem jährlichen Lehr-

Pickaxe, spade, shovel, rakes in all shapes and sizes. Added to this, a wheelbarrow, buckets and a hosepipe for watering. Refreshing drinks stand ready because it is hot and the work is sweaty. Many carry a camera to freeze the memory.

And then it's ready, go. Pickaxes whiz dauntlessly to the ground, dirt flies up, spades are driven purposefully into the depths, separate the grass turf from the soil below. Shovels dig through the earth. Rakes follow suit, separating the rocks from the topsoil below.

A breather. Time to clarify a few questions: The St Anton childrens' village at the Großglocknerstreet in Bruck. The charitable institution, home for those in need of care, lacks



lings-Workshop kurzerhand ein Sozialprojekt. Man bespricht sich, beschafft Material, verteilt Aufgaben. Alle Lehrlinge und ein paar fortgeschrittene Semester, zusammen 23 Buben und Mädchen, packen mit an.

So entsteht eine neue Schaukel. Eine aus Holz, die wirklich stabil und mit einer ordentlichen Sitzmulde versehen ist, von der keiner so leicht abrutschen kann. Daneben pflastern nun elastische Bodenplatten den Weg, den die Seilrutsche auf ihrer Fahrt beschreibt. Wer unterwegs auf den Allerwertesten plumpst landet jetzt wenigstens weich.

Die Ausgaben für Material und Personal hätten die finanziellen Mittel der Caritas, Betreiberin des Kinderdorfs, überstiegen. Da ist das Engagement von Bründl gerade recht gekommen. Wobei es der Sportausrüster nicht bei einer Spende belassen hat.

playground equipment suitable for the handicapped. When Intersport Bründl hears about this, the annual apprentice-workshop turns into a social project on the spot. Discussions ensue, material is procured, tasks are divided. All apprentices and a few advanced students, a total of 23 boys and girls, pitch in.

This way a new swing is built. One made of wood, really stable and with a decently moulded seat from which one can't slip off easily. Next to this, elastic tiles pave the way, along which the rope slides travels. A soft landing, at least, for those falling onto their bottoms along the way.

The expenses for material and staff would have exceeded



Der schnellen Eingreiftruppe macht die Nachbarschaftshilfe sichtlich Freude. Statt Blaumann oder Gärtnergrün gehören farbenfrohe Outfits zur bevorzugten Arbeitskleidung. Beanie, Schildmütze und Panamahut laufen dem Helm als führende Kopfbedeckung auf Baustellen modisch den Rang ab. Und die Sonnenbrillendichte ist hoch wie sonst auf dem Kitzsteinhorn.

Wie unbefangen der Personal-Nachwuchs an die Sache rangegangen ist, hat Elisabeth Rendl, die Lehrlingsbeauftragte, »schwer beeindruckt«. Von Berührungsängsten keine Spur. Auch sei das Projekt professionell abgelaufen, berichtet Elisabeth erfreut. Zumal die Einbindung einiger Älterer die Lehrlinge umso mehr befeuert habe. Die haben übrigens nach der Outdoor-Aktion noch ein astreines Kinderfest auf die Beine gestellt:

the financial means of Caritas, the operators of the childrens' village. Which is where the engagement by Bründl came spot-on. But the sports supplier did not just leave it at a donation.

The speedy task force visibly pleases the neighbourhood help. Instead of boiler suit and horticulturists' green, colourful outfits rule the preferred work outfit. Beanie, peak caps and panama hats fashionably outstrip the helmet as leading head gear for construction sites. And the number of sunglasses is as high as otherwise on the Kitzsteinhorn.

The unbiased manner with which the staff trainees approached the matter "really impressed" Elisabeth Rendl, appointed to the apprentices. Not a hint of fear of contact.



mit Hüpfburg, Geschicklichkeitsspielen und einem Catering.

»Magic Moments«, heißen bei Bründl jene berückenden Momente, in denen die vielen kleinen und großen Gesten der Zuwendung ihren Zauber entfalten. Nicht nur bei Kunden.

Den leuchtenden Kinderaugen nach zu urteilen, haben die Lehrlinge die Unternehmenskultur früh verinnerlicht.

The project was also run really professionally, she reports delightedly. The apprentices were particularly fuelled by the involvement of the older ones, who incidentally organised a great children's party after the outdoor action: including jumping castle, skill-based games and catering.

"Magic Moments", Bründl calls those enchanting moments where many small and large caring gestures unfold their magic – not only for customers.

Judging by those sparkling children's eyes, the apprentices have internalised the corporate culture early.

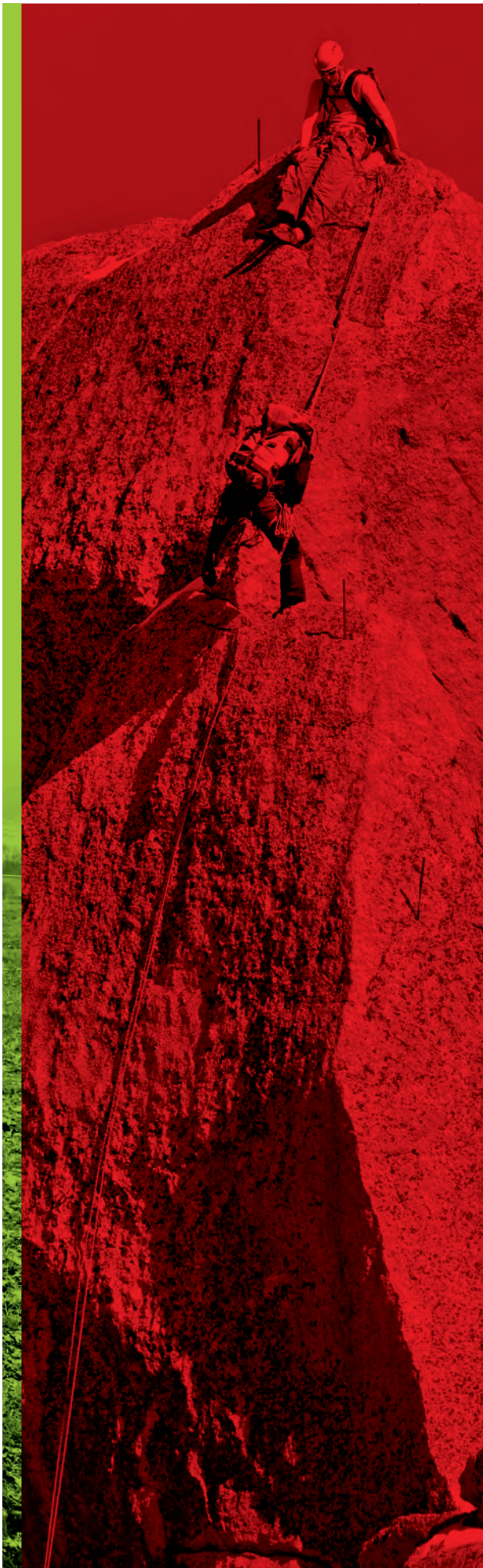




**WAS
WIR
LEBEN
WHAT
WE
LIVE**

**DIE UNTER-
NEHMENSWERTE
VON BRÜNDL
THE CORPORATE
VALUES OF BRÜNDL**







1. FREUDE – MAGIC MOMENTS

1. JOY – MAGIC MOMENTS

WOW-ERLEBNISSE SCHAFFEN
CREATING WOW EXPERIENCES

Mit unserer Freude, Leidenschaft und Begeisterung möchten wir Menschen berühren. Magic Moments im Miteinander im Team – täglich kleine Aufmerksamkeiten an Kunden, Kollegen und Partner. Wer Leidenschaft in seinem Herzen trägt, kann das Feuer bei anderen entzünden. Unser Lachen, unsere Lebensfreude stecken an.

With our joy, passion and enthusiasm we want to touch others. Magic moments in the togetherness of the team – everyday small tokens of appreciation for customers, colleagues and partners. The one who carries passion in his heart can light the fire in others. Our laughter, our joy of life is infectious.

2. RESPEKT 2. RESPECT

»MENSCHELN«, FAIRNESS UND
ANSTAND IM MITEINANDER
FAIRNESS AND DECENCY IN
TOGETHERNESS

Jeder behandelt den anderen so, wie er selbst gerne behandelt werden möchte. Gleich ob Kunde, Kollege, Lieferant oder Partner.

Everyone treats others like they would like to be treated themselves. Regardless whether customer, colleague, supplier or partner.

3. NACHHALTIGKEIT

3. SUSTAINABILITY

DENKEN UND HANDELN FÜR GENERATIONEN

THINKING AND ACTING FOR GENERATIONS

Wir fokussieren uns nicht auf kurzfristige Profitmaximierung. Wir stehen für die strategische und langfristige Ausrichtung unseres Familienunternehmens. Deshalb ist uns auch ein seriöses und gesundes Wachstum im Sinne von Stärke und nicht wegen der Größe besonders wichtig. Wir sind mutig – jedoch immer mit der kaufmännischen Vorsicht und strategischen Logik.

We do not focus on short-term maximising of profits. We stand for strategic and long-term alignment of our family enterprise. That is why respectable and healthy growth in the sense of strength and not size is especially important. We are courageous – always, however, with commercial prudence and strategic logic.

4. MITVERANTWORTUNG 4. JOINT RESPONSIBILITY

UNSER TÄGLICHES TUN GILT DEM »BEITRAG LEISTEN«
OUR DAILY ACTION IS DIRECTED AT
“MAKING A CONTRIBUTION”

Jeder trägt in seinem Handeln die Mitverantwortung für den weiteren Erfolg. Hierbei sind die gegenseitige Hilfsbereitschaft und das Wir-Gefühl besonders wichtig. Überdies ist unser Geschäftsprinzip auch ein hohes Engagement für unser soziales Umfeld wie die Förderung von Hilfsprojekten, Vereinen, Events und Schulen intensiv zu leben.

Everyone carries in his actions the joint responsibility for further success. Mutual helpfulness and a we-feeling are especially important here. Moreover, our business principle is also to intensively live a high level of engagement for our social environment such as the promotion of aid projects, associations, events and schools.



5. DISZIPLIN 5. DISCIPLINE

WIR SIND UNS BEWUSST, DASS WIR NUR MIT DISZIPLIN UND VOLLEM EINSATZ DAS ERREICHEN, WAS WIR ERREICHEN WOLLEN
WE ARE CONSCIOUS THAT WE NEED DISCIPLINE AND FULL COMMITMENT TO REACH WHAT WE AIM FOR

Konsequent und zuverlässig. Wir sind pflichtbewusst aber nicht stur. Wir stehen zu unseren Spielregeln, Vereinbarungen und zu unserem Wort. Trotz unseres stetigen Wachstums und der Erfolge verlieren wir niemals die Bodenhaftung und besinnen uns mehr denn je auf unsere Wurzeln und Werte.

Consistent and reliable. We are conscientious but not inflexible. We stand by our rules of the game, agreements and our promises. Despite our steady growth and successes we never lose our grounding and reflect on our roots and values more than ever before.

6. KONSEQUENZ 6. CONSISTENCY

WIR HANDELN KONSEQUENT
WE ACT CONSISTENTLY

Wir machen keine halben Sachen. Durch anderes Denken, Fragen und Handeln gelangen wir auch zu anderen, besseren Erfolgen und besonderen Werten. Die Idee und Inspiration sind oft nur ein Prozent, die Konsequenz der Umsetzung sind die 99 Prozent.

We don't do things half-heartedly. Because of thinking, questioning and acting differently we also reach other, better successes and special values. The idea and inspiration are often only one percent; implementing consistency is the other 99 percent.

DER LEITWOLF

THE LEADER OF THE PACK

Stefan Wolf ist Berg- und Skiführer aus Leidenschaft. Landwirt ist er aus Tradition.
Mehr Ischgl geht nicht, sagt einer, der ihn kennt. Auf einer Skitour zeigt er uns das beliebte
Reiseziel im Paznaun von seiner urwüchsigen Seite.

Stefan Wolf is a mountain and ski guide out of passion and farmer out of tradition.
More Ischgl is impossible, says someone who knows him. On a ski tour he shows us the
popular travel destination in Paznaun from its unspoiled side.

»Leitwolf« steht auf der Baseball-Kappe. Dieser Mann ruht in sich. Mimik, Gestik, Wortwahl – alles geschieht mit Bedacht. Gerade ist Stefan Wolf von einer Ski-Tour zurückgekehrt. Und jetzt kommt er, um uns etwas über das Leben in den Bergen zu erzählen. Und um uns mitzunehmen.

Wir treffen uns am späten Nachmittag im Monte Bianco, dem Hotel von Stefan und seiner Frau Klaudia. »Alle kennen den Mont Blanc, aber kaum jemand den Monte Bianco, wie die Italiener ihren Berg nennen, den sie mit den Franzosen teilen«, erklärt Stefan die Namensgebung. Das ist bezeichnend für Stefan. Ihn interessiert immer die andere Seite mehr als das, was sich vordergründig aufdrängt.

Wer mit Stefan loszieht in die Berge, will nicht durch den Skizirkus wirbeln sondern die urwüchsige Kraft der Natur fühlen. So glamourös Ischgl auch in der Szene ist, so urtümlich ist es geblieben. Bis heute gibt es 43 aktive Landwirte mit 180 Melkkühen, 300 Rindern, 250 Schafen, 50 Ziegen und rund 40 Pferden. Oder anders herum: Mit einer Ausnahme hat jeder Hotelier noch eine Landwirtschaft. Auch Stefan und Klaudia mit ihren beiden Söhnen – wie Generationen vor ihnen.

Die Gefahr ist Stefans ständiger Begleiter auf seinen Bergtouren. Lawine, Steinschlag, Gletscherspalten. »Dem Tod in die Augen zu schauen, lässt sich nicht vermeiden im Beruf des Bergführers«, sagt Stefan. Geboren 1961, zwei Jahre bevor der erste Lift in Ischgl seinen Betrieb aufgenommen hat, wusste er schon früh, dass die Alpen sein Leben bestimmen werden – ob im Sommer auf 2000 Metern beim Heumachen oder im Winter bei der rasanten Abfahrt mit Kumpels. Mit sechs Jahren hat Stefan seinen ersten Berg bestiegen, mit neun Jahren ging's gemeinsam mit einem Freund ohne das Wissen der Eltern auf das 3399 Meter hohe Fluchthorn, ein Bergmassiv an der Grenze von Österreich und Schweiz.

Für den Beruf des Bergführers brauche es mehr als Leidenschaft, sagt Stefan. »Du musst fanatisch sein, Biss haben.« Die Prüfungen sind schwer. Jedes Jahr scheitern 70 Prozent der rund 200 Kandidaten.

Wir besprechen unsere Tour für morgen. 45 Minuten dauere die Anfahrt durch das Madleintal hin zur Schönbleis, erklärt Stefan. Von dort

»Leitwolf«, which means »leader of the pack«, is written on his baseball cap. This man rests within himself. Facial expression, gestures, choice of words – everything is well-considered. Stefan Wolf has just returned from a ski tour. And now he meets with us, to tell us something about life in the mountains. And to take us along on a trip.

We meet in the late afternoon in the Monte Bianco, the hotel of Stefan and his wife Klaudia. "Everyone knows the Mont Blanc, but hardly anyone knows the Monte Bianco, which is what the Italians call the mountain they share with the French", explains Stefan the choice of the name. This is characteristic of Stefan. He is always more interested in the other side than the one which pushes itself into the foreground.

Someone who strikes out with Stefan into the mountains is not someone to join the spin on the ski circus, but someone who wants to experience the unspoiled power of nature. Ischgl may be glamorous in the ski scene, but it has also remained unspoiled. Even today there are 43 active farmers with 180 dairy cows, 300 cattle, 250 sheep, 50 goats and approximately 40 horses. Or expressed differently: every hotelier, with an exception of one, is still into agriculture. Stefan and Klaudia with their two sons, too – as generations before them.

Danger is Stefan's constant companion on his mountain tours. Avalanche, rockfall, ice crevasses. "It is unavoidable to look death in the eye with the job of a mountain guide", says Stefan. Born in 1961, two years before the first lift started operating in Ischgl, he knew early on that the Alps would determine his life – whether in summer at 2000 metres making hay or racing downhill in winter with his friends. He climbed his first mountain when he was six years old; when he was nine,



80





»BLEIB EINFACH IN MEINER SPUR«:
STEFAN WOLF IST BERG- UND SKIFÜHRER
AUS LEIDENSCHAFT.

“JUST KEEP ON MY TRACK”:
STEFAN WOLF IS MOUNTAIN AND
SKI GUIDE BY PASSION



Wenn Stefan Ischgl verlässt, dann nur für einen Berg oder ein Jagdrevier.
Stefan leaves Ischgl only for a mountain or a hunting territory

gehe es parallel zum Hang, kaum Steigung. Etwas für Anfänger. Das schaffe jeder, auch ich. Was mich schließlich überzeugt, und ich ziehe los, um mich mit den nötigen Utensilien bei Intersport Bründl auszustatten.

Während Bernd, unser Fotograf und ich uns anderntags um 6.30 Uhr beim Frühstück stärken, versorgt Stefan seine Kühe. Punkt sieben Uhr steht er am Hotel, überprüft unsere Ausrüstung und erklärt, wie der Piepser für den Notfall funktioniert.

Wenn Stefan Ischgl verlässt, dann nur für einen anderen Berg oder ein Jagdrevier – sei es in Südamerika oder im Nepal. Bergsteigen im Himalaya, Helikopter-Skiing im russischen Socchi – kaum eine Alpenregion hat er ausgelassen. Über sich selbst sagt Stefan, er sei 50 Prozent Bergsteiger und Bergführer und 50 Prozent Landwirt, Gastwirt und Jäger. Fast immer sind es Stammgäste, mit denen er unterwegs ist. Manchmal mit Karte und Kompass irgendwo in der Welt, manchmal zu Hause. Seine Heimat kennt er wie kein zweiter.

Von der Straße geht es ab auf einen Schotterweg und vom Schotterweg auf einen engen Pfad. »Wir haben heuer so wenig Schnee wie noch nie. Die Wildtiere sind schon lange auf dem höchsten Punkt.« Da spricht der Jäger. Den ganzen Sommer lang ist Stefan als Jäger unterwegs. »Wir gehen heute auf 1800 Höhenmeter«, erklärt Stefan weiter. Ich sitze hinten und denke, dass es ein großer Unterschied ist, ob man einen Weg begeht oder im Auto erlebt. »Gleich kommen wir raus aus dem Nebel«, ruft Stefan. In der Tat, die Sonne empfängt uns. Wir sehen die Küchlspitze vor uns.

Das Skifahren hat Stefan, wie alle in Ischgl, von der Pieke auf gelernt. So war es nahe liegend mit dem Touristenboom und nach der Landwirtschaftsschule Skilehrer zu werden. 1978 folgte die Landesskilehrer-Prüfung, 1982 der Staatliche Skilehrer und von 1982 bis 1984 die Ausbildung zum Ski- und Bergführer. 1999 hat sich Stefan dann als Skitourenführer selbstständig gemacht.

Wir sind angekommen. Stefan überprüft, ob auch das Fell richtig auf unseren Leihskiern aufgezogen wurde. »Aufpassen, dass ihr nicht einsinkt«, ruft er. Ein guter Ratschlag. »Bleib einfach in meiner Spur.« Das nehme

together with a friend, he ascended the Fluchthorn, 3399 metres high, a mountain massif on the border of Austria and Switzerland without telling his parents.

Much more than passion is required for the job as a mountain guide, says Stefan. "You need to be fanatical, have stamina." The examinations are difficult. Around 70 percent of the candidates fail every year.

We discuss our tour tomorrow. Stefan explains that the journey through the Madleintal to the Schönbleis will take 45 minutes. From there we will go parallel to the slope, with almost no incline, something for beginners. Anyone can do this, including me. This finally convinces me and I go off to equip myself with the necessary gear from Intersport Bründl.

While Bernd, our photographer and I fortify ourselves at breakfast at 6.30 am the next day, Stefan looks after his cows. Seven o' clock he stands at the hotel, checks our gear and explains how the buzzer works in the case of an emergency.

Stefan leaves Ischgl only for another mountain or hunting grounds – be it in South America or Nepal. Mountain climbing in the Himalays, helicopter-skiing in Russian Socchi, there are only a few alpine regions that he has left out. About himself, Stefan says that he is 50 percent mountain climber and mountain guide, and 50 percent farmer, host and hunter. Almost always he is out and about with regular guests. Sometimes with map and compass somewhere in the world, sometimes at home. He knows his home grounds like no one else.

We go up a gravel road from the street and from there on to a narrow track. "We have never had as little snow as we have now. The game has moved to the highest point long ago." This is the hunter talking. For the entire summer, Stefan is on the go as a hunter. "Today we will go up to 1800 metres", Stefan explains further. I sit at the back and think about the fact that it is a big difference travelling along a road by car or by foot. "Soon we will come out of the mist", calls Stefan. Indeed, the sun greets us. We can see the Küchl summit ahead of us.

Skiing is something that Stefan learnt early on, like all in Ischgl. With the tourist boom, it was obvious to become a ski teacher after agricultural college. The examination as regional ski instructor followed in 1978, in 1982 the national ski instructor, and from 1982 to 1984 the training as ski and mountain guide. In 1999 he set himself up as an independent ski tour guide.



Mehr Ischgl geht nicht, sagt einer, der ihn kennt.
Stefan ist auch Landwirt und Jäger.
More Ischgl is impossible, says one who knows him.
Stefan is also a farmer and a hunter.



EIN STEINBOCK KLETTERT MIT SEINER FAMILIE
AM STEILHANG. »SCHAU SCHNELL DURCH DAS
FERNROHR, GLEICH VERSCHWINDET ER HINTER EINER
FELSSPALTE«, RUFT STEFAN. DIE KÜCHLSPITZE HAT
SICH IN NEBEL GEHÜLLT. WIR HABEN ZEIT. DIE
INNERE RUHE VERTRÄGT KEINE UHR. AUCH DAS
KANN MAN VON STEFAN LERNEN.

AN IBEX CLIMBS WITH HIS FAMILY AT THE
PRECIPICE. "LOOK QUICKLY THROUGH THE TELESCOPE,
HE WILL SOON DISAPPEAR BEHIND A
CREVICE", CALLS STEFAN. THE SUMMIT OF THE
KÜCHLSPITZE IS SHROUDED IN MIST AGAIN. WE HAVE
TIME. PEACE OF MIND DOESN'T TOLERATE A WATCH.
THAT, TOO, WE CAN LEARN FROM STEFAN.

ich mir zu Herzen. Und so ziehen wir den Berg hinauf. Von wegen kaum Steigung! Gute 400 Meter müssen wir hinauf. Der Schweiß rinnt. Ich bin überrascht, wie reibungslos wir den Berg hinaufzufahren. Unglaublich, wie geräuschlos die Welt sein kann. Fast dumpf hören sich der knisternde Schnee und das eigene Schnaufen in dieser Stille an.

Nach etwa einer Stunde haben wir unser Etappenziel erreicht. Wir machen eine Pause. Stefan baut sein Fernrohr auf. »Habt Ihr die Gamsspur vorhin gesehen?«, will er wissen. Ein Steinbock klettert mit seiner Familie behände am Steilhang gegenüber. »Schau schnell durch das Fernrohr, gleich verschwindet er hinter einer Felsspalte«, ruft er. Die Küchlspitze hat sich wieder in Nebel gehüllt. Wir haben Zeit zu warten. Die innere Ruhe verträgt keine Uhr. Auch das kann man von Stefan lernen.

Die Landwirtschaft betreiben die Ischglter nur noch aus Tradition und weil eben die Skipisten beweidet werden müssen, damit sie nicht verwildern. Alle Landwirte sind auch Aktionäre der Bergbahngesellschaft. »70 Prozent der Aktien sind immer noch im Tal«, sagt Stefan nicht ohne Stolz. Und hier wird entschieden, wo investiert wird. Noch ist den Ischglern die Erinnerung an die Zeit präsent, als die Armut das Leben im Dorf beherrschte. Er wünscht sich, dass die nächste Generation ebenso bereit ist, sich auf die Vergangenheit zu besinnen.

Der Schweiß ist getrocknet, der Wind zieht bis an die Haut. »Wir fahren ab«, schlägt Stefan vor. Das wird die größere Herausforderung für mich. Der Schnee ist schon locker. Stefan fährt flott voraus, ich zaghaft hinterher. Runter kommen, egal wie, nur nicht hinfallen.

»Wer am Ende eines Bergführerlebens unglücksfrei bleibt, hat viel Glück gehabt«, sinniert Stefan, als wir losfahren. Er weiß um sein Glück und hat versucht, davon anderen etwas abzugeben. 30 Jahre war Stefan in der Bergrettung tätig und ebenso lang in der Freiwilligen Feuerwehr. Fünf Jahre lang ist er mit der Helikopter-Flugrettung unterwegs gewesen. Am Ende des Tages ist auch mir klar: Das mit dem Leitwolf auf der Kappe ist durchaus wörtlich zu nehmen.

We have arrived. Stefan checks whether the fur has been pulled across over our rental skis correctly. "Be careful not to sink in", he calls. Good advice. "Just keep to my tracks." That, too, I will take to heart. And so we move up the mountain. Barely an incline, no way! We have to go up a good 400 metres. Sweat pours down. I am surprised how smoothly we slide up the mountain. It is incredible how quiet the world can be. The crackling snow and my own panting sounds almost muffled in this silence.

After about an hour we have reached our first milestone. We take a break. Stefan assembles his telescope. "Did you see the tracks of the chamois earlier on?" he asks. An ibex with his family climbs nimbly at the precipice across from us. "Take a look through the telescope quickly, he will soon disappear behind a crevice", he calls. The Küchlspitze is shrouded in mist again. We have time to wait. Peace of mind doesn't tolerate a watch. That, too, we can learn from Stefan.

The Ischgl folk continue to farm only because of tradition and because the ski pistes need to be cultivated so that they don't go to seed. All farmers are also shareholders of the cableway corporation. "70 percent of the shares are still in the valley", says Stefan not without pride. And here is decided, where investment will take place. The Ischgl residents still remember the time vividly when poverty ruled life in the village. His wish is that the next generation is just as prepared to recall the past.

The sweat has dried; the wind goes right to the skin. "We are going down", suggests Stefan. This will be the greater challenge for me. The snow is already loose. Stefan skis ahead briskly, I follow rather timidly. Just to get down, no matter how, without falling.

"Someone who has never had an accident at the end of his life as a mountain guide is very lucky", reminisces Stefan as we leave. He knows how lucky he is and has tried to impart some of that luck to others. For 30 years, Stefan was active in mountain rescue, and for the same length of time as volunteer in the fire brigade, he was involved with the helicopter rescue for five years. At the end of the day it is also clear to me: that bit about the leader of the pack on the cap is to be taken literally.

Die Stadt Zell am See hat ein neues Wahrzeichen. Genauer gesagt: zwei Gondeln der Schmittenhöhebahn AG. Gestaltet hat sie das ortsansässige Porsche Design Studio. Ein Grund mehr für einen Abstecher auf die Schmittenhöhe.

The city of Zell am See has a new landmark. To be precise: two cable cars of the Schmittenhöhebahn AG, designed by the local Porsche Design Studio. One more reason to make an excursion to the Schmittenhöhe.

Seit 40 Jahren gibt es das Porsche Design Studio in Zell am See. Im ersten Stock befindet sich noch immer das Büro von F. A. Porsche, dem Designer des legendären 911ers. Der Raum, eine Art begehrter Schrein, gilt Besuchern als Pilgerstätte. Design muss funktional sein, gab Porsche einst als Maxime aus, und die Funktionalität muss visuell in Ästhetik umgesetzt werden. So ist das Studio zu einem der renommiertesten in Europa geworden.

Was an der Flugplatzstraße entsteht, ist in den Metropolen dieser Welt im Einsatz, schwimmt auf internationalen Gewässern oder verrichtet seinen Dienst in gehobenen Privathaushalten. Und natürlich kann man vieles auch in den Porsche Design Stores kaufen. Aber vor der eigenen Haustüre verliert sich die Spur beim Ferry Porsche Congress Center. Warum eigentlich? Roland Heiler, der Geschäftsführer des Porsche Design Studios, kann es auch nicht sagen. Nur »dass es uns sehr wichtig war, etwas für die Region zu machen, deshalb haben wir für den Auftrag gekämpft«. Und deshalb kann man jetzt mit Porsche Design den Berg hochfahren.

Die beiden neuen Gondeln der Schmittenhöhebahn verbinden handwerkliche Tradition mit modernster Technik – ganz im Geiste der Kreativschmiede. Wo eine Seilbahn oft nur dazu da ist, Ausflügler von A nach B zu bringen, wird bei der Fahrt in der neuen Design-Gondel der Weg zum Ziel. Kein klobiger Kasten schaukelt von der Talstation an der Schmittenstraße zum Gipfel, sondern eine elegant geschwungene Kabine, die anmutig am Seil hängt wie die Seifenblase am Blasring.

Bei der Reise in luftiger Höhe sollen die Fahrgäste möglichst ungetrübte Aussicht genießen können. Für die Designer hat das heißen, Transparenz und Sicherheit unter einen Hut zu bringen. »Wir haben zunächst einen größeren, abgerundeten Körper am Computer modelliert«, erklärt Heiler, »der dann wie ein Würfel an allen sechs Seiten beschnitten wurde. Diese Schnittflächen sind



For 40 years now, the Porsche Design Studio has existed in Zell am See. On the first floor is still the office of F. A. Porsche, the designer of the legendary 911. The room, a sort of walk-in shrine is regarded as a place of pilgrimage by the visitors. Design must be functional, Porsche stated once as a maxim, and the functionality must be visually converted into aesthetics. In this way the studio has become one of the most renowned in Europe.

What is created on the Flugplatzstraße is used in metropolises around the world, swims on international waters or performs its services in sophisticated private households. And of course one can purchase a great deal in the Porsche Design Stores. But the trail tapers out at the very front door of the Ferry Porsche Congress Centre. Why? Roland Heiler, managing director of the Porsche Design Studio, also can't answer that question, only that "it was very important for us to do something for the region, which is why we fought for the order". And that is why one can travel up the mountain with Porsche Design.





SCHMITTEN
Zell am See - Kaprun



die Glasflächen. Übrig geblieben ist ein Kiesel mit schön gewölbten Formen, hinter denen sich eine stabile Aluminiumkonstruktion verbirgt.«

Bis zu 45 Personen können an der Expedition ins Glück teilhaben. Lautlos fährt die Türe zur Seite. Der Innenraum, ein Manifest in Schwarz-weiß, strahlt gehobene Club-Kultur aus. Es gibt hochklappbare Sitze mit lederbezogener Lehne, Haltegriffe als Handschmeichler und eine Schattenfuge in der Decke, aus der farbig changierendes Licht tritt. Die Technik wie Lautsprecher und Monitore, meist ein ästhetischer Wermutstropfen, ist sauber in den Holmen verstaut. Selbst der Führerstand hat in seiner Möblierung mehr von einer DJ-Kanzel als einem Maschinistenplatz.

»Der Entwurf kam sehr gut an«, sagt Roland Heiler. Die Freude, dass die Ideen praktisch unverändert übernommen wurden, ist ihm anzusehen. Wegen der Kleinstserie von zwei Stück spricht Heiler von einer »Prototypen-Bauweise«, bei der viel Handarbeit im Spiel gewesen sei. Umso bemerkenswerter, dass zwischen erster Skizze und Seilmontage nur ein Jahr verging. Aber Schnelligkeit liegt eben auch bei Porsche Design in den Genen.

The two new cable cars of the Schmitt cableway combine traditional workmanship with state-of-the-art technology – all in the spirit of the forge of creativity. Whilst in most of the cases, the purpose of a cableway is to transport sightseers from point A to B, in the newly designed cable car the way becomes the goal during the trip. It's not a chunky box swinging its way to the summit from the station in the valley on the Schmitt street, but an elegantly curved cabin, suspended from the cable like a soap bubble on a blowing ring.

During the trip in lofty heights the passengers should enjoy the view as clear as possible. For the designer, this implied combining transparency and safety under one hat. "First we modelled a larger rounded body on the computer", explains Heiler, "which was then trimmed on all six sides like a cube. The cut faces are the glass planes. What was left is a pebble with beautiful convex forms, hiding a stable aluminium construction."

Up to 45 persons can participate in the expedition into happiness. The door glides aside silently. The interior, a manifest in black-and-white exudes sophisticated club culture. There are fold-up seats with leather-covered backrests, handles like hand charmers and a shadow gap on the ceiling emanating colour-changing light. The technology, such as loudspeakers and monitors, normally aesthetic bitter pills, are stowed away neatly in the rails. Even the furnishing of the driver's cabin resembles that of a DJ's pulpit more closely than the engine driver's.

"The design was well received", says Roland Heiler. Joy at the ideas being practically adapted without any change is visible on his face. Because of the minimal production of only two cable cars, Heiler speaks of a "prototype construction method" where a great deal of craftsmanship was at play. Even more remarkable then, that only one year lapsed between first sketch and cable mounting. But speed after all lies in the genes of Porsche Design.



Handwerk meets Hightech:
typisch Porsche Design.
Craftsmanship meets high-tech:
typical Porsche Design





Toni Fersterer ist ein Mann von Welt – und ein Mann der Kirche. Der Leiter der Pfarre Kaprun kennt Kaprun von seiner stillen Seite und führt uns an drei atemberaubende Plätze. Weit weg und doch nah am Touristenstrom.

Toni Fersterer is a man of the world – and a man of the church. The leader of the Kaprun parish knows the quiet side of Kaprun and takes us to three breathtaking spots. Far away and yet close to the tourist rush.

Schafe weiden vor einer Idylle aus restaurierten Holzhäusern mit mächtigen Blumenkästen an den Fenstern – viele Stufen über dem Ortskern. Nichts ist mehr zu hören von der Hauptstraße. »Ist das nicht eine tolle Oase? Wir sind Kaprun ganz nah und doch so fern. Der Ort tut uns und den Gästen gut«, sagt Toni Fersterer. Der 40-jährige Theologe leitet seit 2002 die Pfarre Kaprun mit ihren 2200 Katholiken. Zusammen mit seiner Frau und den beiden Söhnen bewohnt er das Pfarrhaus hinter der Kirche.

Wie in vielen anderen Ländern hat auch Österreich nicht mehr ausreichend katholische Priester, um jede Gemeinde mit einem Pfarrer besetzen zu können. So werden heute mehrere Gemeinden von einem Seelsorger betreut, der wiederum von Pfarramtsleitern wie Toni Fersterer vor Ort unterstützt wird.

Fersterer ist beliebt, seine Gottesdienste sind geschätzt. Oft ist er erster Ansprechpartner für den Rat im Alltag. Doch ebenso gehören die Meilensteine des menschlichen Daseins zu seinem Leben. Die Freude der Taufe oder der Hochzeit, und die Trauer im Tod.

Es scheint geradezu auf der Hand zu liegen, dass er mit anderen Augen auf die Kommune blickt. Eine wesentliche Frage für ihn: Ware Kaprun oder wahres Kaprun? »Wir brauchen beides. Den Trubel und die Ruhe«, sagt Fersterer. Denn von der Ware Kaprun profitiert fast jeder hier – direkt oder indirekt. Immerhin verbucht die Region Zell am See-Kaprun zwei Millionen Übernachtungen pro Jahr.

Ausflugsziele wie Top of Salzburg am Kitzsteinhorn, die Stauseen oder der Maiskogel sind für ihn die »lauten« Orte. Jeder kennt sie, jeder besucht sie. Die anderen, die leisen Orte, sind nicht offensichtlich. Manchmal nur schwer zugänglich, müssen sie entdeckt werden. »Die Berge und die Natur können uns in der Stille eine ganz besondere Kraft geben«, ist Fersterer überzeugt.

Wann immer es seine Zeit zulässt, schnürt er die Bergschuhe, um die Orte aufzusuchen, die »uns staunen lassen und Achtung vor der Schöpfung lehren«. Selbst unter den Einheimischen seien diese Plätze nur wenigen bekannt.

Mit dem Auto fährt er in das Tal hinein, vorbei am Kitzsteinhorn, die Straße hinauf, bis sie endet. Die meisten Besucher haben bereits ein kleines Stück weiter unten im Parkhaus ihr Auto abgestellt, weil der obere Park-

Sheep are grazing idyllically in front of restored wooden houses with mighty flower boxes at the windows – many steps above the village centre. The main street cannot be heard anymore. "Isn't this a wonderful oasis? We are so close to Kaprun, yet so far. The village is good for us, and for our guests", says Toni Fersterer. The 40-year-old theologian has been leading the parish of Kaprun with its 2200 Catholics since 2002. Together with his wife and two sons he lives in the vicarage behind the church.

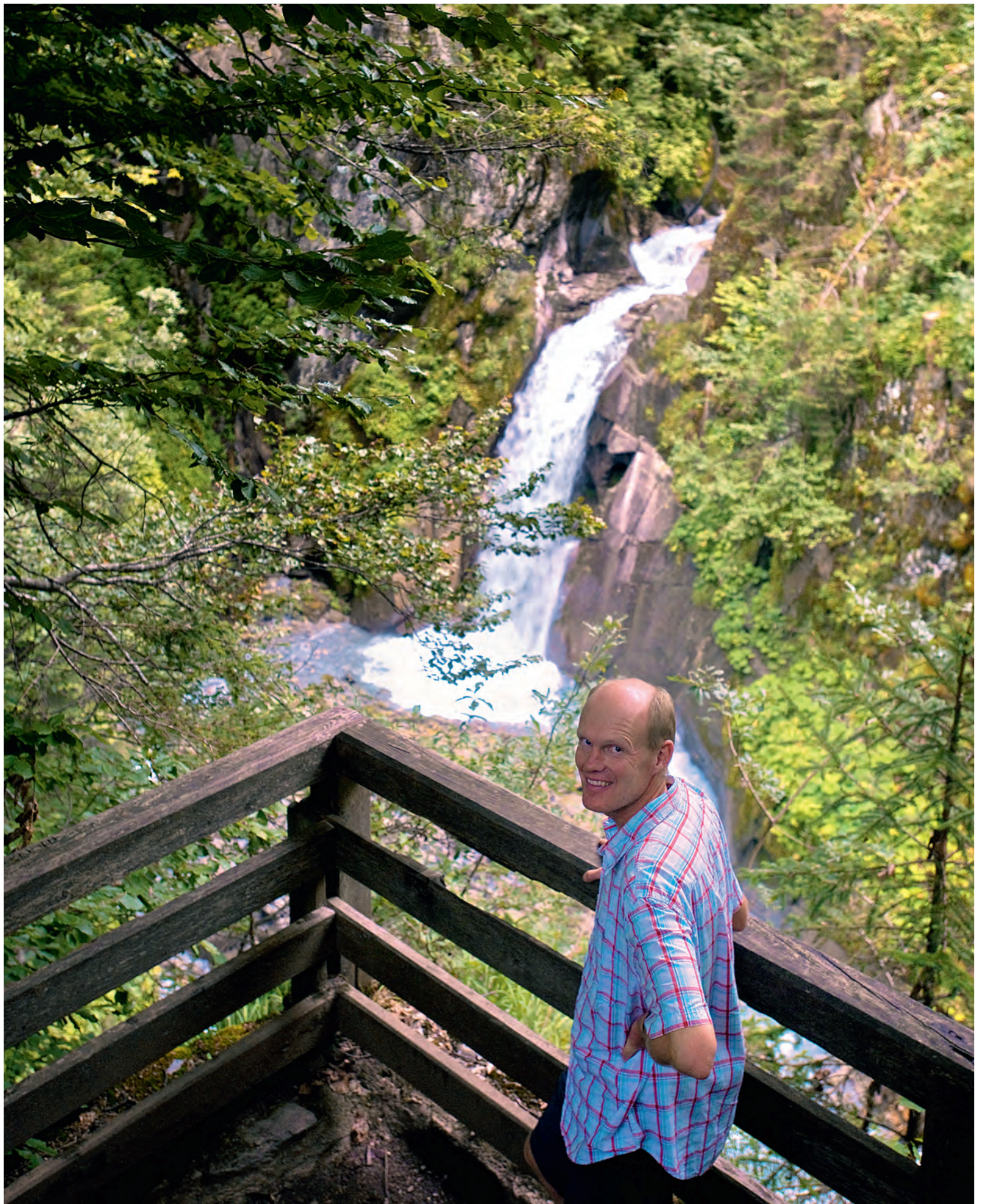
As in many other countries, Austria also doesn't have enough catholic priests anymore to be able to provide a minister to every community. Many communities nowadays are looked after by a parish priest who, in turn, is supported locally by parish leaders such as Toni Fersterer.

Fersterer is popular, his church services are well-appreciated. Often he is the first contact for everyday advice. Human milestones are an equal part of his life, too. The joy of a christening or wedding, the sorrow of a death.

It seems obvious that Fersterer should look at the commune with different eyes. An essential question for him: what is the true Kaprun? "We need both, the buzz and the silence", says Fersterer. Because almost everyone here profits from the Kaprun buzz – directly or indirectly. After all, the region Zell am See-Kaprun books two million over-night stays per annum.

Sightseeing destinations like Top of Salzburg at the Kitzsteinhorn, the reservoirs or the Maiskogel are to him the "noisy places". Everyone knows them, everyone visits them. The other places, the quiet ones, are not obvious. Some, difficult to access, need to be discovered. Fersterer is convinced: "The silence of the mountains and nature can provide us with a very special power".

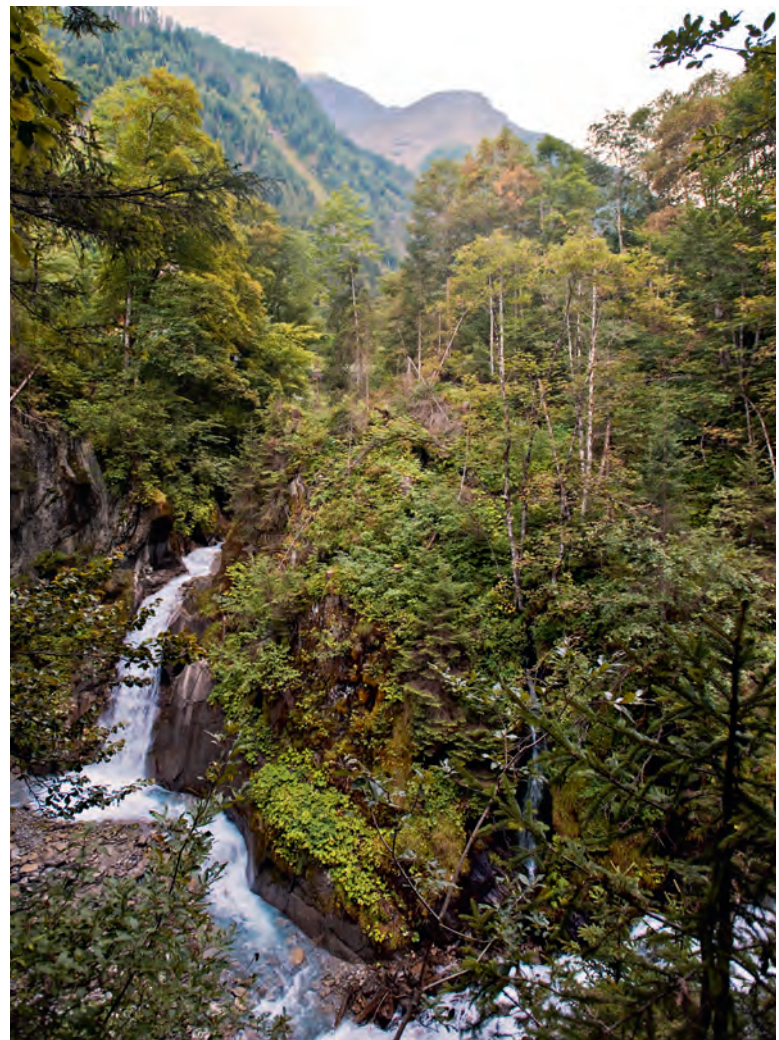
Whenever time allows, he puts on his hiking boots, to visit those places where "we can marvel and learn to respect



platz schnell überfüllt ist. Dort startet der öffentliche Bus, das einzige Verkehrsmittel, das zu den Stauseen des Kraftwerks Kaprun darf – einst gefeiert als moderner Mythos der Ingenieurskunst.

»Ich möchte zum Bergsteiger-Parkplatz«, sagt Fersterer, und der Wachmann winkt sein Auto am Ende der Straße vorbei. Das Zauberwort scheinen auch andere zu kennen, doch sie wollen hoch zum Stausee wandern. Fersterer hingegen will nach unten zur Kesselfallklamm. Der Wasserfall kündigt sich Schritt für Schritt an. Vielleicht sind es 500 Meter, dann wird das Rauschen fast ohrenbetäubend. Links und rechts strömt das Wasser die Felsen hinab. »Ist die Naturgewalt nicht berauschend?« fragt Fersterer.

Sein zweiter Ort liegt ebenfalls unweit einer Touristenattraktion. Gegenüber dem Parkplatz Maiskogel öffnet sich ein matschiger Pfad. Man muss aufpassen, um nicht auszurutschen oder über Wurzel und Steine zu stolpern. Auf dem Bürgkogel schweift der Blick über den Kapruner Kirchturm und Zell hinweg zu den Alpen. Die Zivilisation wirkt entrückt.



creation”. Even amongst the locals, these places are known to only a few.

By car he drives into the valley, past the Kitzsteinhorn, up the road until the end. Most of the visitors have already parked their car a little further down the road in the underground parking because the upper parking fills up quickly. The local bus starts here, the only public transport that is allowed to go to the reservoirs of the Kaprun power plant – once celebrated as modern engineering myth.

“I want to go to the Bergsteiger parking”, says Fersterer, and the watchman waves his car past the end of the street. Others appear to know the magic password too, but they want to hike up to the reservoir. Fersterer, however, wants to go down to the Kesselfallklamm. The waterfall announces itself step by step. Perhaps another 500 metres, then the rush of the water becomes almost deafening. The water pours down the rocks to the left and the right. “Isn’t the power of nature intoxicating?” asks Fersterer.

His second spot is not far away from another tourist attraction. A muddy path starts across from the Maiskogel parking. One has to be careful not to slip or to trip over roots and stones. On the Bürgkogel, the view sweeps across the church tower of Kaprun and Zell across to the Alps. Civilisation seems far away. Excavations have shown that the mountain was already popular for the Celts – which even reflected later in the choice of name. Kaprun is documented

Ausgrabungen haben ergeben, dass der Berg schon bei den Kelten beliebt war – was sich später sogar in der Namensgebung niederschlug. Erstmals wurde Kaprun 931 urkundlich mit dem keltischen Namen Chataprunnin (wildes Wasser) im Codex Odalberti erwähnt.

Zum Abschluss geht es Richtung Mooserboden. Noch vor 100 Jahren brachte die Kutsche die Ausflügler zum dortigen Hotel, das vor vielen Jahren abgerissen wurde. Und so müssen heute die Füße den Weg erschließen, den auch Fersterer nimmt, um zu seiner Lieblingsbuche hoch über einem Gebirgsbach zu gelangen. »Der Baum ist komplett unterspült, nur die Seitenwurzeln geben Halt. Für mich ein Symbol für die Frage, was trägt mich, was sind meine Wurzeln«, erklärt er. Vor drei Wochen ist er das letzte Mal da gewesen. Dieses Mal ist der Hang, wo die Buche stand, abgerissen. Der mächtige Baum liegt unten in der Schlucht im Wasser. Die Natur hat wieder einmal ihre Macht und Unberechenbarkeit gezeigt.

Auch das ist Teil der wahren Ware Kaprun.

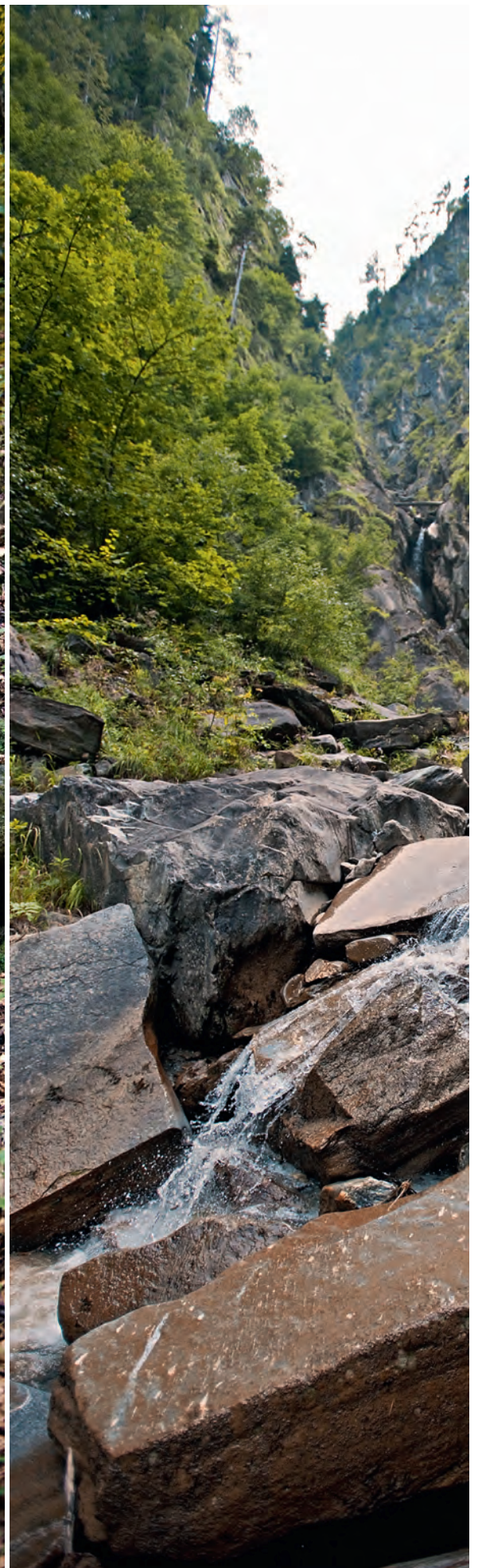
for the first time in 931 by the Celtic name Chataprunnin (wild water) in the Odalberti codex.

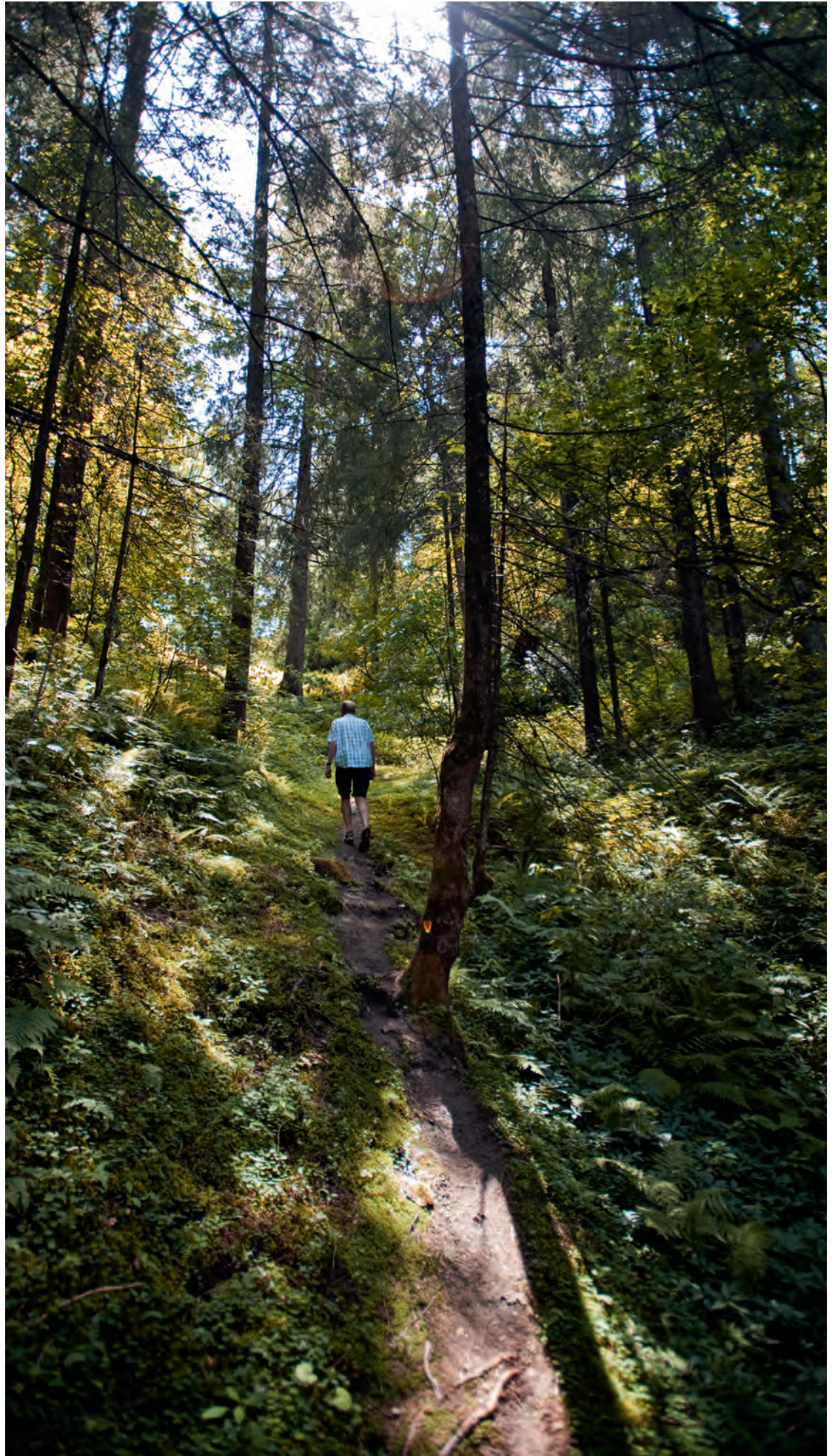
And finally it goes into the direction of Mooserboden. Only 100 years ago the coach took the sightseers to the hotel there, which was demolished many years ago. And so it is up to the feet today to unlock the path that Fersterer takes to get up to his favourite high beech above a mountain stream. "The tree is hollowed out completely by the water, only the lateral roots provide support. For me, this is symbolic of the question, what carries me, where are my roots", he explains. He was here three weeks ago. This time the slope, where the beech stood, is demolished. The mighty tree is lying in the water at the bottom of the gorge. Once again, nature has demonstrated its might and unpredictability.

And that, too, is part of the truly silent Kaprun.



94



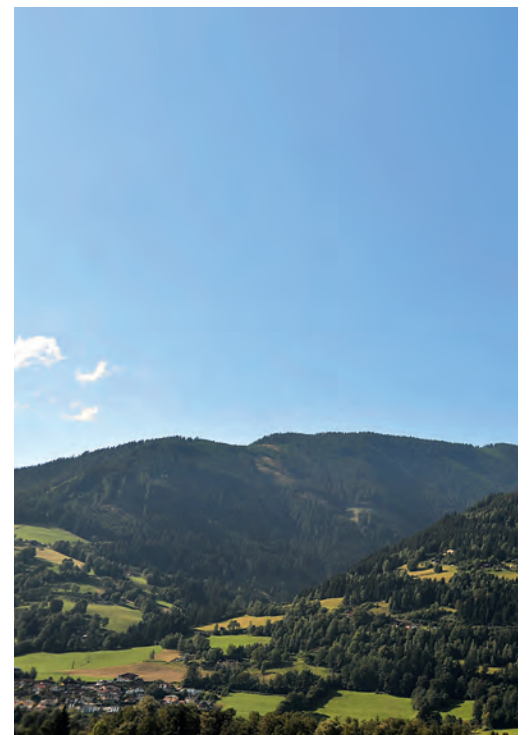


96

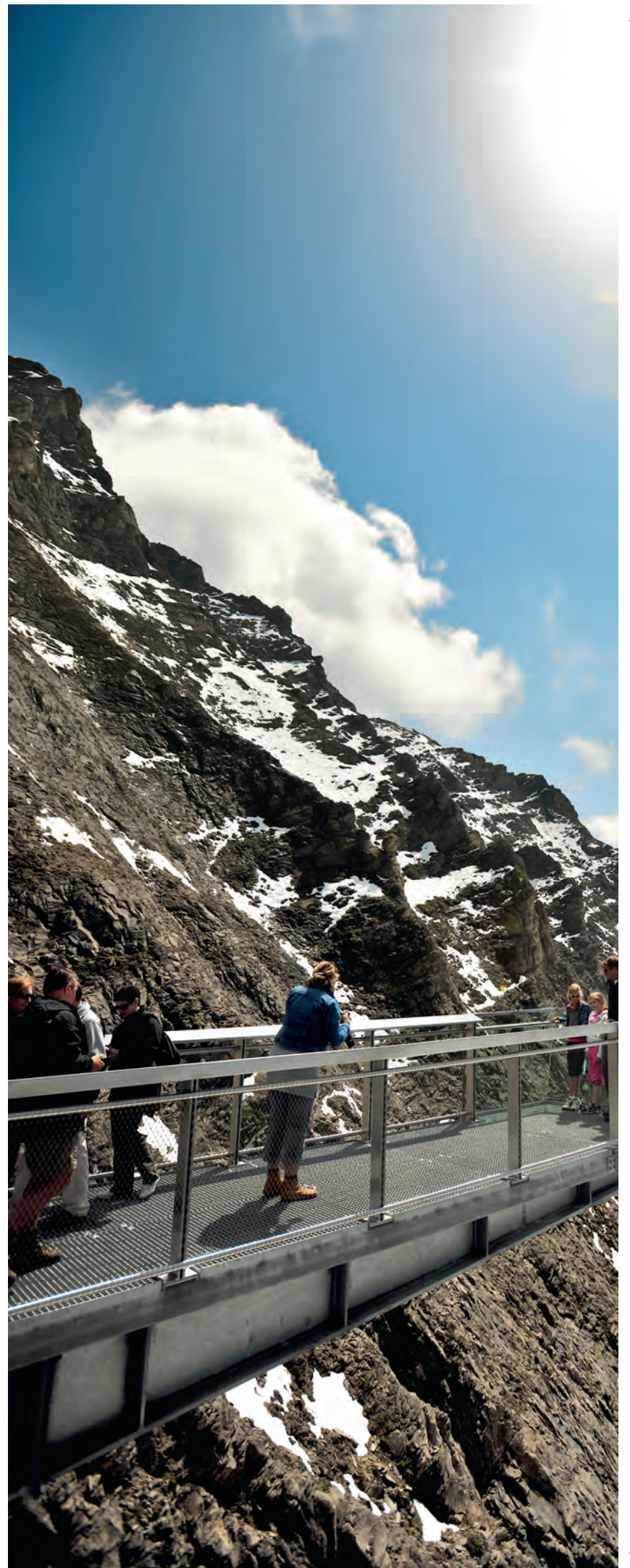
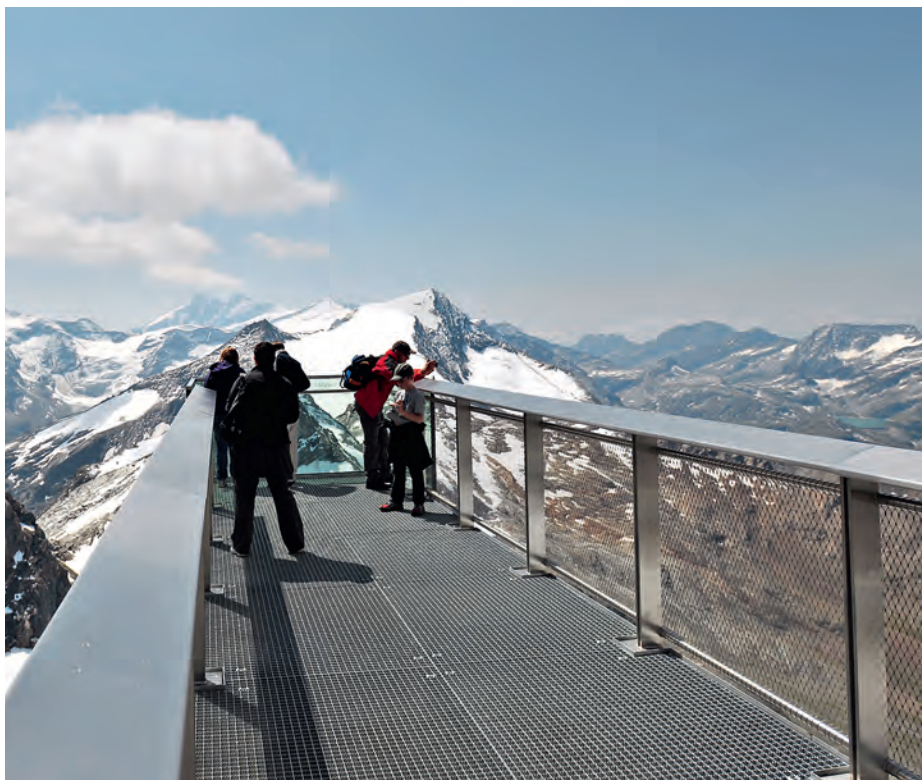
OHNE WORTE WITHOUT WORDS

Unbeschreiblich schön: ein Bilderreigen.

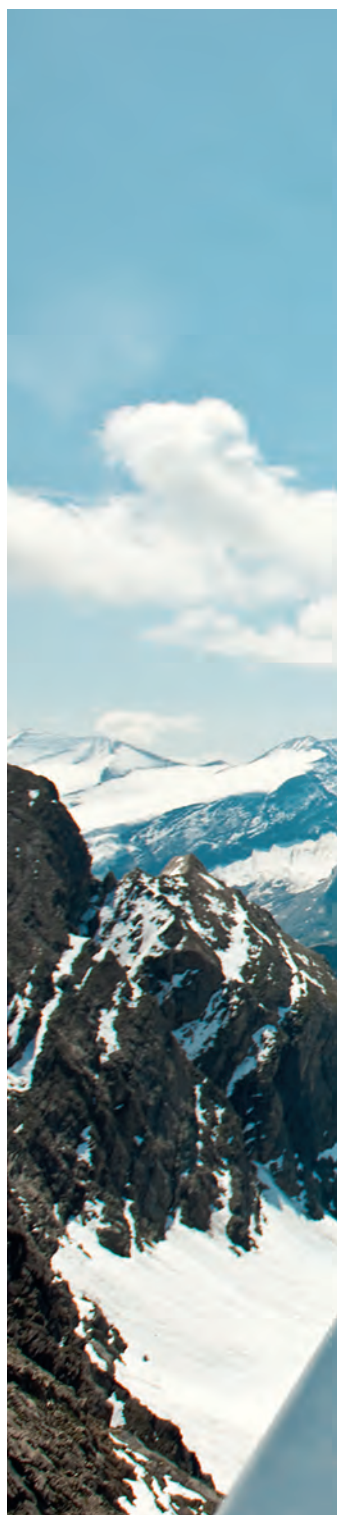
Indescribably beautiful: a pictorial dance.



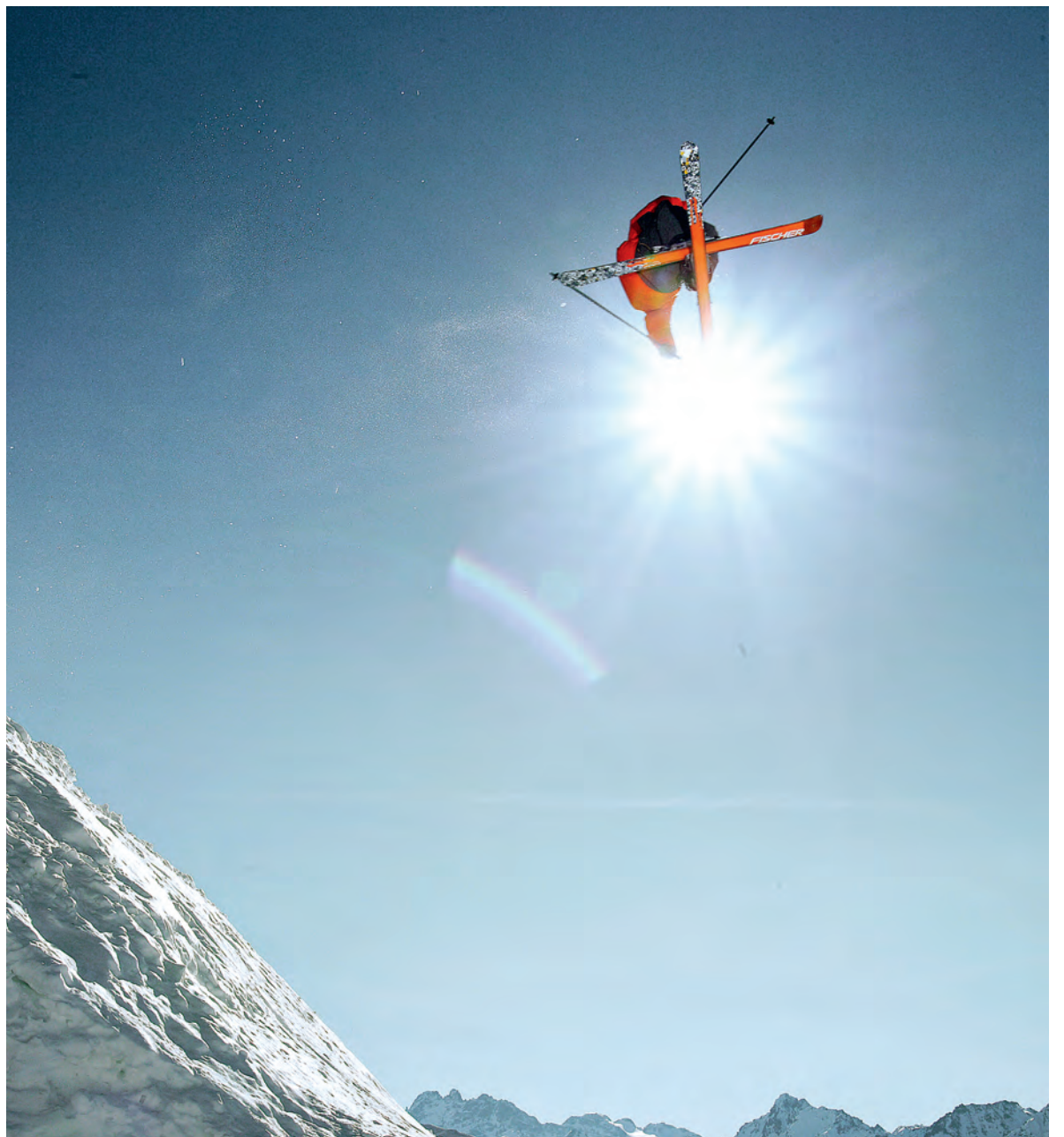






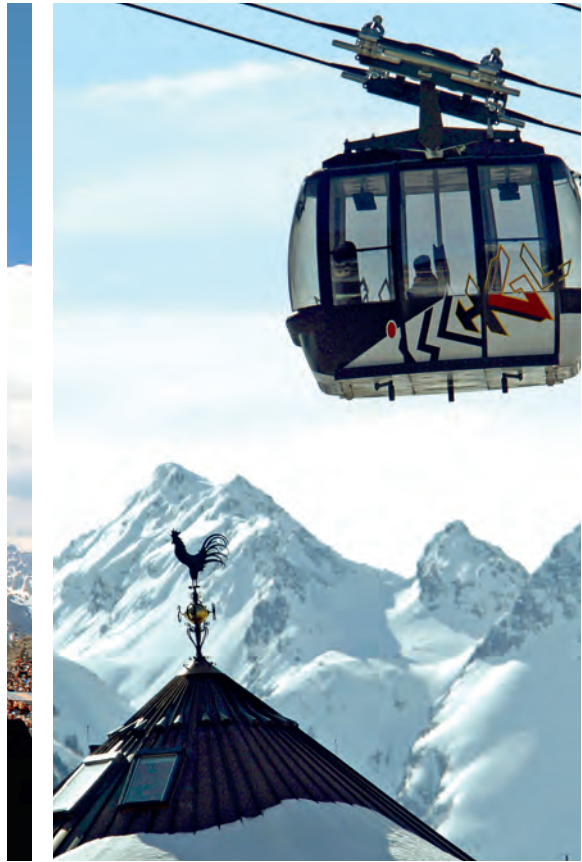












Oben der Gletscher des Kitzsteinhorns, unten das Wasser des Zeller Sees: Die großartige Landschaft bringt immer wieder große Sportlernaturen hervor. Wir haben uns mit zwei Ausnahmekönnern getroffen.

Above, the Kitzsteinhorn glacier; below, the waters of Lake Zell: This amazing landscape has always generated superb outdoor athletes. We've met up with two outstanding examples.

Hans-Peter Steinacher hat einmal gesagt: »Wenn du in Zell am See aufwächst, wirst du zu einem Prozent Segler, zu 99 Prozent etwas anderes.« Dem Pinzgauer ist zunächst ein Leben als Skirennläufer an der Wiege gesungen worden. Aber Steinacher hat nicht genug auf den Rippen, die geringe Hangabtriebskraft verhindert größere Erfolge. Ohnehin ist er gedanklich mehr bei denen, die sich unten im See vergnügen. Steinacher sucht die Nähe zum Wasser. Er hisst die Segel und ist plötzlich wieder, wenn auch im übertragenen Sinne, ganz oben. Im Katamaran wird er mehrfach Europameister, Weltmeister und, 2000 in Sydney, Olympiasieger. Hans-Peter Steinacher, der Vorschoter und gewiefte Taktiker, und sein langjähriger Segel-Partner Roman Hagara, der erfahrene Skipper – das passt. Auch weil die Österreicher als einzige im Feld einer selbst entwickelten Marke vertrauen. 2004 in Athen, die Konkurrenz hat materialmäßig längst aufgeholt, fahren sie wieder vornweg ins Ziel. Doppel-Olympiasieg im Tornado-Segeln, das hat vor ihnen keiner geschafft.

Marlies Schild ist das Skifahren in die Wiege gelegt worden. Seit sie denken kann, steht sie auf Skiern. Sie räumt beim Kindercup ab, fährt im Salzburger Schülerkader, besucht den Zweig »Ski alpin«, macht die Matura am Skigymnasium. Über die ÖSV Nachwuchsmannschaft und FIS Rennen kommt sie in den Europa- und den Weltcup. Sie gewinnt so ziemlich alles, was es zu gewinnen gibt. Eigentlich fehlt nur olympisches Gold. »Wenn Marlies durchkommt«, sagt ihr Trainer, »dann steht sie auch auf dem Podest.« Nichts, so scheint es, kann sie aufhalten. Bis sie 2008 schwer stürzt. Bezeichnenderweise im Training. Komplizierte Brüche zwingen sie zu einer fast einjährigen Auszeit. »Das tut weh«, sagt Marlies Schild heute. »Nicht das Gefühl, anderen zuschauen zu müssen, sondern weil man ausgeschlossen ist.« Nicht dabei zu sein ist für die Saalfeldnerin die größte Strafe. Insofern ist es vielleicht ihr größter Triumph gewesen, sich zurückgekämpft

Hans-Peter Steinacher once said: "Anyone who grows up in Zell am See becomes one part sailor and 99 parts something else." This Pinzgau native learned his love for ski racing in the cradle. But Steinacher was too skinny to make it big; the reduced downhill force made it harder for him to succeed. No matter – his heart really belongs with the folks down at the lake. Steinacher wants to be near the water. He hoists the sail and suddenly he's at the top again – metaphorically speaking, at least. He's a multiple European Champion, World Champion and – in 2000 in Sydney – he won the Olympic gold. Hans-Peter Steinacher, bowman and skilled tactician, and his sailing partner of many years, Roman Hagara, experienced skipper – a winning team. Partly because the Austrians are the only team in the competition to depend on a homegrown brand. In 2004 in Athens, where the competition had already caught up in terms of equipment, the Austrians were the first to cross the finish line – again. Double Olympic gold in Tornado sailing: an historic first.

Marlies Schild learned to ski as a tot. In fact, she can't remember a time before she could ski. She sweeps the children's competition, the Kindercup; joins the Salzburg young skiers league, the Schülerkader, and is enrolled in the "Alpine Ski" branch; and graduates from a high school for skiers. Her success in the ÖSV youth team and FIS races brings her to the European Cup and the World Cup. She wins just about everything that there is to win. The only thing missing is an Olympic gold medal. "If Marlies makes it, she goes all the way to the winners' podium," says her trainer.



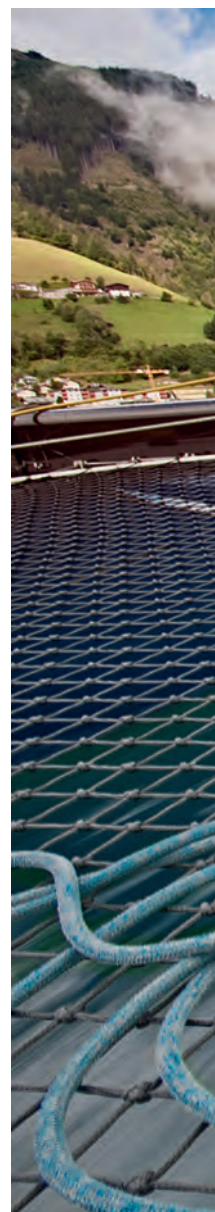
Auf hoher See braucht es vier Segler, um den Karbon-Multihull zu bändigen.
It takes four sailors to conquer the carbon-multihull on high seas.

zu haben. Nur Wochen nach der Genesung feiert sie den ersten Slalomsieg, bei den Olympischen Winterspielen in Vancouver die Silbermedaille. Und in der Saison 2010/11 holt sie erneut den Gesamtweltcup.

Hans-Peter Steinacher steht kurz vor dem Abflug nach Italien. Er ist mitten in der Saison. Für Red Bull tritt er mittlerweile in der Extreme Sailing World Series an, neben dem America's Cup die prestigeträchtigste Regatta. Der Unterschied zu früher? »Teamwork«, sagt Steinacher. Gesegelt wird zu viert. Neben Hagara und ihm sind ein Bowman und ein Trimmer an Bord, alt gediente Haudegen aus Neuseeland und England. Anders lässt sich der sieben Meter breite, 14 Meter lange und 20 Meter hohe Karbon-Multihull nicht bändigen. Wenn die zehn besten Syndikate der Welt mit bis zu 85 Stundenkilometern auf engstem Raum aggressiv um die Tonnen segeln, dann, so sagt Steinacher, »muss sich jeder im Team in den anderen hineindenken können«. Blindes Verständnis ist gefragt, eine traumwandlerisch sichere Abfolge von Griffen. »Du brauchst ein irrsinniges Gespür«, sagt der Olympiaheld, »musst körperlich an deine Grenzen gehen und dabei immer das Feld und das eigene Boot im Blick haben.« Keine leichte Aufgabe bei jeweils fünf Wettkampftagen mit bis zu drei Dutzend Rennen. »Wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen.«

She seems unstoppable. That is, until she crashes in 2008, during a training run. The complex fractures force her to take nearly a year off. "It hurt," Marlies Schild recalls. "Not the feeling of having to watch others, but just being shut out myself." That's the worst kind of punishment for Marlies. Her biggest triumph was fighting her way back to the slopes. Only a few weeks after her recovery, she celebrated her first slalom victory, taking a silver medal at the Olympic Winter Games in Vancouver. And in the 2010–2011 season she brought home another World Cup.

Hans-Peter Steinacher is about to take off for Italy. The season is under way. These days, he's the Red Bull rep in the Extreme Sailing World Series, the most prestigious regatta next to the America's Cup. Has anything else changed? "Teamwork," says Steinacher. He's now part of a team of four. Aside from himself and Hagara, there's a bowman and a trimmer on board, seasoned characters from New Zealand and England. Without them it would be impossible to handle the seven-meter wide, 14-meter long and 20-meter high carbon multi-hull yacht. If the world's ten best teams sail





Vor dem Grand Hotel in Zell am See ankert der Extreme 40-Katamaran, eine Trainingsversion des Wettkampf-Modells. Friedlich wiegt sie sich auf dem Zeller See, ehrfürchtig von arabischen Touristenfamilien beäugt, die im Elektroboot um den Zweirumpf-Riesen kreisen. Inzwischen ist Marlies Schild vom Hochkönig gekommen, ihrem Trainingsberg. Ein Beiboot bringt uns zur Boje. Wie Spinnen kauern wir in dem aus Seilen geflochtenen Deck, das zwischen Lee- und Luvrumpf gespannt ist. Die Segel sind gesetzt, doch der Wind ist gnädig. Nur einmal bäumt sich der Luvrumpf auf, neigt sich der Tornado zur Seite. Ein kurzes Schauspiel, aber ausreichend, um zu erahnen, wie schwer diese halbe Million Euro teuren Boote zu segeln sind. Und wer einmal wie wild an einer der Schoten gezogen oder die Winsch geladen hat, versteht, warum jedes der Manöver auf rauer See anstrengend ist wie ein 100-Meter-Lauf. Explosionsartig entfalten sich da Kräfte, blitzschnell werden Positionen gewechselt, wie von Zauberhand rollen Segel ein und schwenkt der Mastbaum um. Marlies Schild hockt über dem Wasser und beobachtet das Spektakel mit einiger Skepsis. Normalerweise gibt sie die Führung nicht aus der Hand.

Marlies Schild und Hans-Peter Steinacher sitzen nicht nur an diesem milden Spätsommertag im gleichen Boot. Man kennt sich von offiziellen

aggressively past the buoys at up to 85 kilometers an hour in a narrow area, says Steinacher, “then our team members have to be mind readers.” Perfect understanding is required, a sequence of steps you could follow in your sleep. “You have to be insanely well-attuned,” says the Olympic champion. “You have to test your physical limits and at the same time keep an eye on your own boat and on the competition.” No easy task, over five days of competition with up the three-dozen races. “We win together, we lose together.”

The Extreme 40 Catamaran, a training version of the competition model, is anchored outside the Grand Hotel at Zell am See. The boat rocks gently on Lake Zell; Arab tourists circle the double-hulled giant in their electric boat, their curiosity piqued. Meanwhile, Marlies Schild has returned from the Hochkönig training slopes. A dinghy takes us out to the buoy. Like spiders, we crouch on the deck of braided sails stretched between the two hulls. The sails are set but the wind is mild. Only once does the windward hull rear up;



Go for Gold: Marlies Schild und Hans-Peter Steinacher sind beide hoch dekoriert.

Go for Gold: Marlies Schild and Hans-Peter Steinacher are both highly decorated

Anlässen. Jeder ist hoch dekoriert und gehört zu den erfolgreichsten seiner Disziplin. Mehrmals Sportlerin des Jahres sie, Ehrenbürger er. Beide wissen, wie Ruhm schmeckt. Und dass der Weg dorthin nicht immer ein Zuckerschlecken ist. Um sechs Uhr früh steht Schild am Gletscher, sechs Tage die Woche Training. »Zufrieden bin ich eigentlich nie«, sagt sie. Denn: »Besser geht's immer.« Wobei sie vor ihrer schweren Verletzung schon mit einem zweiten Platz gehadert habe. Heute fühle sich ein Sieg anders an. Viel unterwegs sind beide. Steinacher verlässt den Heimathafen an 150 Tagen im Jahr. Dann werden die Kollegen zur Ersatzfamilie. Dafür gibt's daheim viel zu erzählen, von Oman oder Qingdao. Familie Schild versucht dem Thema Ski nach Feierabend nicht ganz so viel Aufmerksamkeit zu schenken. Nicht ganz leicht, wenn man Heli Ski in Alaska betreibt, eine Skirennschule hat und vier skivernarrte Kinder.

Marlies Schild hat sich als Kind für ein Medizinstudium interessiert. Hans-Peter Steinacher ist schon im elterlichen Betrieb eingestiegen, als ihn sein Skipper zurück zum Segelsport geholt hat. Wie gut, dass es sich manche Menschen anders überlegen.

the Tornado pitches to the side. A momentary thrill, just enough to give us the idea of how hard it can be to sail this half-million-euro boat. And anyone who ever pulled like mad at one of the sheet ropes or a winch understands why every maneuver in rough seas is as challenging as a 100-meter dash. Bursts of energy, positions changing at the speed of lightning, sails unfolding around the mast as if by magic. Marlies Schild crouches, suspended over the water, and watches the spectacle with some skepticism. She's not one to hand over the reins to others.

It's not only on this mild summer's day that Marlies Schild and Hans-Peter Steinacher are in the same boat. They know each other from official events. Both have many medals, both are at the top of their sport. She's been named athlete of the year many times; he's an honorary citizen. Both know the taste of fame. And they know that the path to success is not always paved with gold. Six days a week, Schild is up at 6 AM, standing at the glacier, ready to train. "I'm never really satisfied," she says. "I can always improve." In fact, she already had to face a second place finish even before her severe injury. Today, victory feels different. Both athletes are on the road a lot. Steinacher is away from his homeport 150 days per year. That turns colleagues into a substitute family. And it makes for good stories to tell at home, about Oman or Qingdao. The Schild family tries to avoid the subject of skiing after the workday is done. Not so easy, if you run a Heli Ski operation in Alaska, if you have a ski racing school and four ski-fanatic kids. You might even call them nuts about skiing.

As a girl, Marlies Schild thought she might become a doctor. Hans-Peter Steinacher had already joined the family business when his skipper steered him back to the sport of sailing. Thank goodness some people take the road less traveled.





ISCHGL UNPLUGGED

ISCHGL UNPLUGGED

Natürlich ist Ischgl ein Ort, wo man richtig gut Ski fahren und Party machen kann. Wer aber, wie unser Autor, Piste und Après-Ski hinter sich lässt, kann noch eine andere Form des Glücks erleben. Und tief hinter die Kulissen Tiroler Gastfreundschaft blicken.

Of course Ischgl is a place where one can really ski and party. For someone, however, like our author leaving piste and après-ski far behind, another form of happiness can be experienced. And provide an insight far behind the scenery of Tyrolean hospitality.

Früher oder später muss es ja einmal gesagt werden, also reden wir nicht lange um den heißen Brei:

Ischgl, 1377 Meter hoch im Tiroler Oberland gelegen, im Schwitzkasten der Gebirgsstöcke Silvretta und Verwall. Bis in die 60er-Jahre hinein ein Bergbauerdorf, bevor es wie Phönix aus dem Schnee aufgestiegen ist zu einem der erfolgreichsten Wintersportorte Österreichs. Bekannt wegen seiner schneereichen Nordhänge, der Dichte an Vier-Sterne-Hotels, vor allem aber für eine Erfindung namens Après-Ski – jene zünftige Einkehr nach Liftschluss, die als rustikale Variante des Fünf-Uhr-Tees nicht mehr wegzudenken ist aus winterlicher Kulisse.

Dieses Ischgl, dessen Bewohner vor ein paar Generationen noch Tagelöhner gewesen sind, verfügt heute über topmoderne Bergbahnen, welche die weitläufigen Hänge im Grenzgebiet zur Schweiz erschließen. Auch ohne Gletscher entledigen sich die bis zu 3000 Meter aufragenden Kuppen erst spät im Frühling ihres weißen Kleides, um meist schon im Herbst wieder von einer flockigen Decke umhüllt zu werden. Daraus ergibt sich eine fast sechsmonatige Hauptsaison, oder anders formuliert: auf 1600 Einheimische kommen 12000 Betten, die mehr als 1,5 Millionen Mal im Jahr belegt sind.

Nur ans Schlafen denkt fast keiner. »Relax. If you can«, hat sich die Paznaun Gemeinde als Slogan zugelegt. Er klingt, als winke eine Belohnung, wer es vorm Datumswechsel aufs Zimmer schafft.

Auf der einen Seite ein internationales Skivolk, das die Nacht zum Tag macht. Auf der anderen Seite Menschen, die wie Gerd Zangerl beharrlich daran arbeiten, dass der Ort einer der besten Adressen des Wintersports bleibt. Der Mitdreißiger ist Bründls Statthalter in Ischgl, zuständig für die drei Sportgeschäfte entlang der Dorfstraße. Verglichen mit der wattgewaltig durchs Tal wabernden Beschallung und den unentwegt sich ereignenden Frohsinnsorgien ist Gerds Mikrokosmos das Auge des Sturms. Geboren und aufgewachsen in Ischgl, hat er im Sporteinzelhandel gelernt, ist lange Marktleiter bei einem Nahversorger gewesen und jetzt, da er die Straßenseite gewechselt hat, wieder dort, wo er eigentlich herkommt.

Ein halbes Jahr, so sagt man, denken die Einwohner an ihre Gäste, das andere halbe Jahr beschäftigen sie sich mit ihnen. Da macht der Tiroler keine Ausnahme. Kaum hat er angefangen, ist gleich ein kompletter Store-Umbau zu bewältigen gewesen, siehe Seite 14. Trotz des Paukenschlags ist Gerd ein Mann der leiseren Töne, und das nicht nur, weil er am Konservatorium in Innsbruck Querflöte und Klavier studiert und an der Landesmusikschule unterrichtet hat. Bis heute gehört er der örtlichen Musikkapelle an.

Sooner or later it has to be said, so let's get to the point: Ischgl, located in the Tyrolean highlands, 1377 meters high in the headlock of the Silvretta and Verwall massif. An alpine famers' village up until the 1960s, before rising, like phoenix from the snow and becoming one of the most successful winter sports locations of Austria. Famous for its snow-covered northern slopes, the density of four-star hotels, but especially for an invention called après-ski – that perfect stop-over after the ski lifts have closed down; it is downright impossible to contemplate the winter scenery without this country-style variation of the high tea.

This Ischgl, whose inhabitants just a few generations ago were day labourers, has today state-of-the-art cable ways which open up the extensive slopes on the border to Switzerland. The summits, reaching up to 3000 metres, shed their white coats only late in spring, even without the glaciers, just to be covered again in autumn already by a fluffy blanket. This implies a main season lasting for almost six months, or formulated differently: 12000 beds which are occupied more than 1.5 million times per annum per 1600 inhabitants.

However, almost no-one thinks of sleeping. "Relax. If you can", has become the slogan of the Paznaun community. It sounds as if a reward is waiting for the one who manages to return to the room before midnight strikes.

On the one side, international ski folk turning the night into day. On the other those, who, like Gerd Zangerl, work hard to ensure that this location remains one of the best addresses for winter sport. In his mid-thirties, Zangerl is Bründl's governor in Ischgl, responsible for the three sports stores situated along the main village street. Compared with the acoustic irradiation echoing through the valley and the constantly-staged revelries of mirth and exuberance, Gerd's microcosm is the eye of the storm. Born and raised in Ischgl, apprenticed in sport retailing, long-time store manager for a local provider and now, having swapped sides, back to where he really comes from.

For one half of the year, they say, the residents think of their guests, for the other half they are occupied with them. In this way, the Tyrolean is no exception. Hardly having



Gerd steht für die Rückseite der polierten Fremdenverkehrs-Fassaden. Ihn durch seine Heimat zu begleiten heißt sich saumselig in heitere Alltags-Plaudereien zu ergehen. Ein großes »Servus« ist dann, ein Händeschütteln und Kopfnicken. Small Talk auf Paznaunerisch. Beim Delikatessenhändler wandert ungefragt ein guter Tropfen über die Theke. Vergelt's Gott! Schnell noch ein Schwenk zum Stand des Ortsvereins, wo der Duft von Grillgut die Luft würzt.

Es sind Alltagssituationen, in denen sich das Weltläufige mit lokaler Lebensart paart. Mit Gerd als Dolmetscher, der zwischen dem Heute und dem Gestern vermittelt. Sicher: Man könnte auch mit dem Tross auf dem Laufband durch den Dorfstollen rollen und im Fels den Fahrstuhl besteigen, der bequem ins Oberdorf führt. Man könnte einkehren in ein Café, das den Namen eines Ferrari Modells trägt oder sich von einem Werbeplakat mit Paris Hilton als Prosecco Testimonial einstimmen lassen für einen Besuch in der weltbekannten Diskothek Pacha.

Aber bei alledem würde man vielleicht die Kleinode übergehen. Windschiefe Schober etwa, die von ein paar wackeren Bauersleuten dem allgemeinen Fortschrittsstreben zum Trotz unterhalten werden. Rurale Enklaven, in denen sich hölzerne Trutzburgen gegen das betonierete Versprechen der Modernität stemmen. Wie bestellt, schlurft in diesem Augenblick ein Greis mit neugieriger Miene und Tirolerhut vorbei. Sympathisch der Alte, denkt man, der flüchtig grüßt. Da ist er wieder, einer dieser beglückenden Kontraste. Oben die Fußgängerzone. Hier, in zweiter Reihe, ein steiniger Pfad, der sich zwischen zwei Stallungen hindurch windet. Die verwitterten Bohlen sind übersät mit Plaketten. Der stolze Besitzer habe sie angebracht, erklärt unser Begleiter, um von den errungenen Siegen seiner Rindviecher zu erzählen.

Gerd kündigt den Besuch bei einem Bekannten an. Auch er ein Ortsgewaltiger, der sich talauswärts häuslich eingerichtet hat. Auch er so ein Bergbauer mit einem Stall, der direkt an den Wohntrakt grenzt. Der Hausherr führt durchs Treppenhaus, wo eine staatliche Trophäen-Sammlung die Liebe zum Waidmännischen verrät. Dann geht die Tür zur Kuchl auf, in der alles noch am rechten Fleck ist, Hergottswinkel inklusive. Wieder großes Servus. Selbst gebrannter Enzianschnaps macht die Runde. Ein Wort gibt das andere, man kommt vom Hundertsten ins Tausendste.

Irgendwann ist die Zeit des Gehens gekommen. Schweren Herzens verabschieden wir uns: von Gerd, der noch im Büro zu tun hat, und unseren Gastgebern. Und treten wehmütig den Heimweg an, um aufzuschreiben, was wir an Ischgl so lieb gewonnen haben.

started, a complete store renovation had to be managed, see page 14. Despite the drum roll, Gerd is a more low-key man, not only because he has studied the transverse flute and the piano at the conservatory in Innsbruck, and taught at the regional music school. Even today, he is part of the local band.

Gerd stands for the other side of the polished facade of tourism. To accompany him through his homeland means easy-going participation in everyday cheerful chit-chat. A hearty greeting consists of shaking hands and nodding heads. Small talk in Paznaunian. At the delicatessen-store a good drop of wine wanders across the counter without asking. A cordial "God bless". Another quick turn at the stand of the local association where the spicy aroma of barbeque is wafting through the air.

It's everyday situations like these where the cosmopolitan goes side-by-side with the local way of life. With Gerd as an interpreter mediating between today and yesterday. Of course: one could also join the entourage on the travelator through the village tunnel and take the elevator in the rock to ascend comfortably to the upper part of the village. One could stop off for a bite in a café with the name of a Ferrari model or get into the mood for a visit to the world-famous club Pacha with a poster featuring Paris Hilton as a testimonial to Prosecco.

However, all this could possibly mean missing the gems. Wind-swept sheds, for example, defiantly held on to by a few alpine farmers, defying the general pursuit for progress. Rural enclaves in which wooden strongholds stem themselves against the concrete promises of modernity. At this moment, as if on demand, an aged man with inquisitive face and Tyrolean hat, shuffles past. Likeable old man, one thinks, greeting fleetingly. There it is again, one of these joyous contrasts. At the top, the pedestrian mall. Here, in the second row, a stony path winding between two stables, the weathered beams are covered with plaques. The proud owner put them up, explains our escort, to talk about the victories won by his cattle.

Gerd announces a visit at an acquaintance. He, too, is a local authority, having established his home down towards the valley. He, too, is an alpine farmer with a stable bordering directly on the resident part. Our host leads us through the hallway, where a stately collection of trophies reveals a passion for hunting. Then the door opens to the kitchen, where everything is still at its proper place, including a corner altar. Again, a hearty greeting. Self-made Gentian schnapps is doing the rounds. One word leading to another, one gets carried away, rambles on and on.

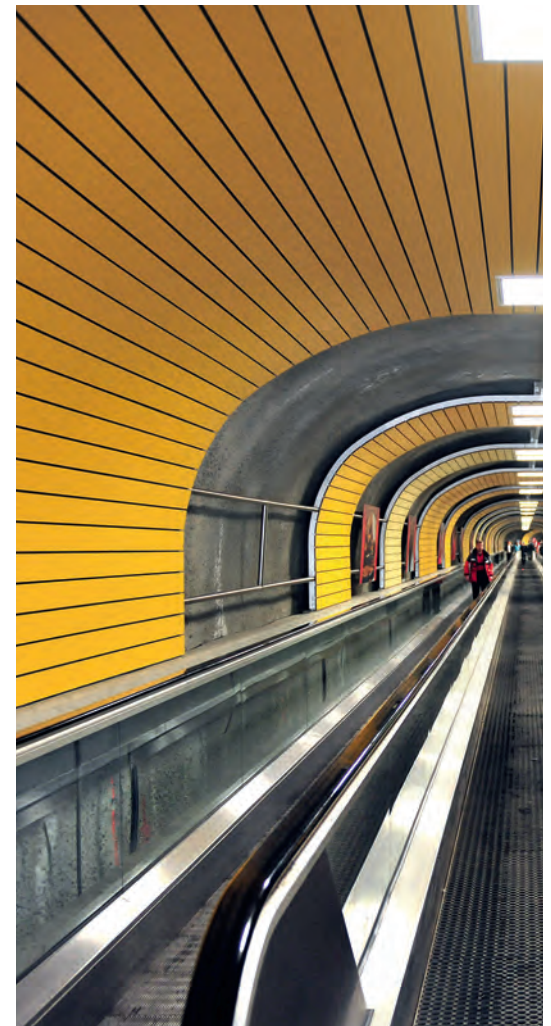
Eventually the time has come to depart. With a heavy heart we say our farewells: to Gerd who has work to do in his office and our hosts. And we start wistfully the road back home to write about that, which we have grown so fond of in Ischgl.





Es sind Alltagssituationen, in denen sich das Weltläufige mit lokaler Lebensart paart. Mit Gerd als Dolmetscher, der zwischen dem Heute und dem Gestern vermittelt.

In these everyday situations the cosmopolitan goes hand-in-hand with local life style. With Gerd as interpreter, mediating between today and yesterday.





»Relax. If you can«, lautet das Motto Ischgl's. Nicht ganz leicht eingedenk des Angebots. "Relax. If you can", is the motto of Ischgl. Not easy, considering the offering.





Built for Julia Mancuso.



THE FEARLESS

spyder.com



INTERNATIONAL DESIGNER FASHION & PREMIUM SPORTS

CLASSY WITH A SPORTING
TOUCH, ELEGANT AND
UNCONVENTIONAL FOR
WOMEN & MEN



www.moreau.at
Kaprun • Austria

moreau
FASHION AND SPORTS

D&G

ETRO

HACKETT
LONDON

SCHUMACHER

STRENESE
GABRIELE STREHLE

MARCCAIN

BOSS
HUGO BOSS

FABIANA FILIPPI

FRAUENSCHUH

TOMMY HILFINGER

TRUE BELGION
TRUSSARDI

LA MARTINA

FENDI

BOGLIOLI

MONCLER

gössi

Julia Franke

UGG
australia

B
BOGNER

vist

toni sailer sports

GOLDWIN

DESCENTE

120

ALLE WEGE FÜHREN ZU BRÜNDL

ALL ROADS LEAD TO BRÜNDL

Ob Flagshipstore, Filiale oder Shop, ob Ortsmitte, Mittel- oder Bergstation, ob Kaprun, Zell am See, Ischgl, Mayrhofen, Schladming oder Salzburg – an der Bründl Sports Active Company führt im österreichischen Alpenraum kein Weg vorbei. Ein Überblick.

Be it flagship store, branch or shop, center of town, middle or mountain station, Kaprun, Zell am See, Ischgl, Mayrhofen, Schladming or Salzburg – in the Austrian Alps there is no way around the Bründl Sports Active Company. An overview.





Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Flagshipstore Kaprun

Nikolaus-Gassner-Straße 4
5710 Kaprun
Manager: Manfred Rogetzer
Tel. +43 (0) 6547 8388
Email office@bruendl.at



Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Subway Snowboardshop

Nikolaus-Gassner-Straße 4
5710 Kaprun
Manager: Marcel Wankmüller
Tel. +43 (0) 6547 838835
Email subway@bruendl.at



Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Logistik Center

Tauernkraftstraße 6
5710 Kaprun
Manager: Sabine Herzog
Tel. +43 (0) 6547 838814
Email sherzog@bruendl.at

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Filiale Alpincenter

Kitzsteinhorn
5710 Kaprun
Manager: Alex Heider
Tel. +43 (0) 6547 8621360
Email kitzsteinhorn@bruendl.at

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Sportshop Steigenberger

Schlossstraße 751
5710 Kaprun
Manager: Andreas Loe
Tel. +43 (0) 6547 838870
Email steigenberger@bruendl.at

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Filiale EKZ Neumair

Siegmond-Thun-Straße 22
5710 Kaprun
Manager: Frederic Renard
Tel. +43 (0) 6547 838832
Email radshop@bruendl.at

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Filiale Rent Center

Nikolaus-Gassner-Straße 1
5710 Kaprun
Manager: Johann Jacobsson
Tel. +43 (0) 6547 8388
Email skiverleih@bruendl.at

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Tauern Spa Shop

Tauern Spa Platz 1
5710 Kaprun
Manager: Inge Amstler
Tel. +42 (0) 6547 2040 2025
Email tauernspa@bruendl.at



Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Filiale Hausberger

Hauptstraße 415
6290 Mayrhofen
Manager: Bernhard Schmuck
Tel. +43 (0) 5285 62400
Email office@intersport-hausberger.at



Planai Sport Gesellschaft m.b.H
Talstation Planai

Coburgstraße 52
8970 Schladming
Manager: Günter Dworschak
Tel. +43 (0) 3687 23002
Email office@intersport-planai.at



Sport Bründl Gesellschaft m.b.H
Designer Outlet Salzburg
Bründl Sports

Kasernenstraße 1
5073 Wels
Manager: Helmut Scherthner
Tel. +43 (0) 662 857265
Email outlet@bruendlsports.com



Schmittenhöhe-Service GmbH & Co. KG
Areitbahn Talstation

Salzachtal Bundesstraße 22
5700 Zell am See
Manager: Fritz Kindl
Tel. +43 (0) 6542 53099
Email areit@bruendl.at

Schmittenhöhe-Service GmbH & Co. KG
CityXpress

Schmittenstrasse 7
5700 Zell am See
Manager: Manuel Puchler
Tel. +43 (0) 6542 70350
Email cityexpress@bruendl.at

Schmittenhöhe-Service GmbH & Co. KG
Schmittenhöhe Talstation

Schmittenstrasse 119
5700 Zell am See
Manager: Erich Scherthner
Tel. +43 (0) 6542 47552
Email schmittental@bruendl.at

Schmittenhöhe-Service GmbH & Co. KG
DriveIn

Areit III Bergstation
5700 Zell am See-Schüttdorf
Manager: Erich Scherthner
Tel. +43 (0) 6542 72182
Email drivein@bruendl.at

Schmittenhöhe-Service GmbH & Co. KG
Areitbahn I Bergstation

Areit I Bergstation
5700 Zell am See-Schüttdorf
Manager: Fritz Kindl
Tel. +43 (0) 6542 53164
Email areitberg@bruendl.at



Sports & Emotions GmbH
Zentrum

Dorfstraße 64
6561 Ischgl
Manager: Gerd Zangerl
Tel. +43 (0) 5444 5759
Email ischgl@bruendl.at

Sports & Emotions GmbH
Prenner

Dorfstraße 31
6561 Ischgl
Manager: Michael Petter
Tel. +43 (0) 5444 5583
Email ischgl@bruendl.at



Sports & Emotions GmbH
Star

Dorfstraße 68
6561 Ischgl
Manager: Christopher Wimmer
Tel. +43 (0) 5444 51292
Email office@ischgl-star.at

IMPRESSUM

Herausgeber

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H.,
Nikolaus-Gassner-Straße 4, A-5710 Kaprun
Tel. +43 (0) 6547 8388-13, Fax +43 (0) 6547 8388-31
www.bruendl.at

Konzept und Realisation

Blocher Blocher View Communication,
Herdweg 19, D-70174 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711 224 82-0, Fax +49 (0) 711 224 82-20
www.blocherblocher.com

Chefredaktion

Angela Kreutz

Art Direktion

Wolfgang Seidl

Redaktionsleitung

Michael Raeke

Redaktion

Blocher Blocher View

Bildredaktion

Sonja Lauf

Fotografie

Bernd Kammerer, Mitarbeit: Markus Milcke, Ernst Video

Bildnachweise

Archiv Blocher Blocher Partners, Archiv Intersport Bründl,
Oliver Dugan, fotolia, getty images, Tourismusverband Paznaun-Ischgl,
Zell am See-Kaprun Tourismus GmbH

Übersetzung

Ursula Schmid, Toby Axelrod

Lektorat

Michael Mirwald

Grafik Design & Herstellung

seidlDesign

Projektsteuerung

Blocher Blocher View

Objektkoordination

Barbara Walch

Herausgeber-Beirat

KR Hans Bründl, Christoph Bründl, Mag. Bernhard Bründl,
Prok. Friedl Birnbacher, Herbert Neumayer, Thomas Vorreiter

Wir bedanken uns besonders bei

Oliver Dugan, Toni Fersterer, Roland Heiler, Hans Hofer, Elisabeth Rendl,
Dr. Kai Romhardt, Marlies Schild, Serafin Siegele, Hans-Peter Steinacher,
Kurt Walser, Christian Weiss, Stefan und Klaudia Wolf, Gerd Zangerl sowie
allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bründl Sports Active Company

Druck und Verarbeitung

Legatoria Editoriale Giovanni Olivetto L.E.G.O. SpA
Via Galileo Galilei, 11
I-38015 Lavis (TN), Italien
www.legogroup.com

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des
Herausgebers sowie Text- und Bildhinweis »Bründl Sports Feeling Vol 02«.
Alle Informationen in diesem Heft nach bestem Wissen, aber ohne Gewähr.

IMPRINT

Publisher

Sport Bründl Gesellschaft m.b.H.,
Nikolaus-Gassner-Straße 4, A-5710 Kaprun
Tel. +43 (0) 6547 8388-13, Fax +43 (0) 6547 8388-31
www.bruendl.at

Concept and realisation

Blocher Blocher View Communication,
Herdweg 19, D-70174 Stuttgart
Tel. +49 (0) 711 224 82-0, Fax +49 (0) 711 224 82-20
www.blocherblocher.com

Chief Editor

Angela Kreutz

Art Direction

Wolfgang Seidl

Editorial Management

Michael Raeke

Editorial Department

Blocher Blocher View

Picture Department

Sonja Lauf

Photography

Bernd Kammerer, support: Markus Milcke, Ernst Video

Picture Credits

archives Blocher Blocher Partners, archives Intersport Bründl,
Oliver Dugan, fotolia, getty images, tourism board Paznaun-Ischgl,
Zell am See-Kaprun Tourismus GmbH

Translation

Ursula Schmid, Toby Axelrod

Editorial office

Michael Mirwald

Graphic Design & Production

seidlDesign

Project Management

Blocher Blocher View

Object Co-ordination

Barbara Walch

Publisher Advisory Board

KR Hans Bründl, Christoph Bründl, Mag. Bernhard Bründl,
Prok. Friedl Birnbacher, Herbert Neumayer, Thomas Vorreiter

We are especially grateful to

Oliver Dugan, Toni Fersterer, Roland Heiler, Hans Hofer, Elisabeth Rendl,
Dr. Kai Romhardt, Marlies Schild, Serafin Siegele, Hans-Peter Steinacher,
Kurt Walser, Christian Weiss, Stefan und Klaudia Wolf, Gerd Zangerl
as well as to all employees of the Bründl Sports Active Company

Printing and Processing

Legatoria Editoriale Giovanni Olivetto L.E.G.O. SpA
Via Galileo Galilei, 11
I-38015 Lavis (TN), Italy
www.legogroup.com

Rights

Any reproduction or partial reproduction shall require the editor's written
approval and has to mention "Bründl Sports Feeling Vol 02" in text and
photo credits. All information in this magazine is provided to the best of our
knowledge but without guarantee.



Porsche empfiehlt Mobil 

Sportler des Jahres.

Der 911.

Unsere Identität ist der 911. Auch im 21. Jahrhundert. Und mit ihm ein Design, das unverwechselbar ist. Eine Technik, die auf der Rennstrecke geboren wurde. Und Emotionen, die seit 1963 serienmäßig sind. Das bedeutet aber nicht, dass wir Traditionspflege mit Stillstand gleichsetzen. Deshalb sind 90 % und damit beinahe jedes Bauteil des 911 neu oder grundlegend überarbeitet. Das ist unsere Art, dem Mythos 911 gerecht zu werden – für morgen.



PORSCHE

Porsche Zell am See

Prof. Ferry Porsche Str. 1
5700 Zell am See
Dr. Ernst Rosenberger
Tel.: 06542/57348-16

www.porschezellamsee.at

PORSCHE
INTELLIGENT
PERFORMANCE

